Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ... monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und ... Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Gechenfeldstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Red.) 21049, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle; Friedmann & Co., Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. — Halle, Dienstag, 6. November 1928 — 8. Jahrgang ★ Nr. 262

Verdächtiger Schacher um den Ruhrkampf

Die „praktische Politik“ der SPD.

bedeutet praktische Hilfe für die Industriekapitäne

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 6. November.**

... der gestrigen Sitzung des Preußischen Landtags brachte die ...nistische Fraktion den Antrag ein:

...Landtag wolle beschließen:

... Das Staatsministerium **wird ersucht, von der Reichs**...ierung zu fordern, **daß an die zur Entlassung gekommenen** ...arbeiter **Erwerbslosenunterstützung ge**... wird.

... Das Staatsministerium **wird ersucht, ferner zu fordern,** ...ß keine **Genehmigung zur Eisenpreis**...öhung **gebe und alle Maßnahmen zu ergreifen, um** ... weitere Erhöhung **zu verhindern.**

... Es wird beauftragt, **an die in Frage kommenden Ge**...den **finanzielle Sonderzahlungen zu lei**...und die Gemeinden **zu verpflichten, den entlassenen** ...arbeitern **für die Zeit des Kampfes die Differenz** ...ber dem zuletzt **gezahlten Lohn und der Erwerbslosen**...stützung zu zahlen.“

...Sozialdemokraten und die Zentrumsleute erhoben gegen ... Antrag Einspruch und erreichten dadurch die Verschleppung ...sprechung dieser Anträge auf heute.

...r heutigen Sitzung wird die kommunistische Fraktion des...n einen Antrag stellen, daß die preußische Regierung sofort ...Kommunen anzuweisen hat, den betroffenen Arbeitern den ...schichten entstandenen Lohnausfall sofort wieder zu er... Die hierfür notwendigen Geldmittel sollen von der Re... den Kommunen zur Verfügung gestellt und durch Umlage ... Bergwerksunternehmer wieder eingetrieben werden.

...Morgen-„Vorwärts“ teilt mit, daß die sozialdemokratische ...sfraktion heute den Antrag einbringen wird,

...Landtag solle das Staatsministerium auffordern,

... mit allem Nachdruck **auf die Reichsregierung einzuwirken,** ...ß dem **Schiedsspruch ihrer Organisation Achtung** ...schafft **und den rechtswidrigen Tarifbruch der Unterneh**...ückweist;

... mit der Reichsregierung **gemeinsam zu prüfen, wie der** ... die kritiklosen **Massenentlassungen entstandenen Riesen**...entgegengewirkt werden **kann, insbesondere, wie der Ge**... die durch das gewaltige **Ansteigen der Wohl**...tslasten **für Gemeinde und Kommunen entstehen, durch** ...iges Eingreifen **von Staat und Reich vorgebeugt wer**...den.“

★

...Arbeiter brauchen nur die Anträge der kommunistischen ...gen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zu ver..., um festzustellen, welche Partei wirklich den Kampf ...ichten für die Interessen der Werktätigen führt. ...sozialdemokratische Antrag enthält nichts als Phrasen, ... tatsächlich nur den Zweck haben, die wirklichen Ab... der Sozialdemokratischen Partei zu verdecken. Die so ...rühmte „praktische Politik“ der SPD. ent...sich als Hilfe für die Unternehmer.

... während die Sozialdemokraten noch solche Anträge ..., meldet der „Vorwärts“, daß die nächsten Tage im ... der Vorbereitung einer von dritter Seite angebahnten ...lungsaktion stehen. Wahrscheinlich hat Herr Steger... wieder seine Hände zum Nachteil der Arbeiter im Spiel. ... „Vorwärts“ und mit ihm die gesamte sozialdemokra...Presse nichts anderes als diese Vermittlungsaktion zu ...wissen, und da sie keinerlei praktische Vorschläge zu ...lchen Führung des Kampfes, die den Arbeitern die ...möglichste Aussicht auf Sieg gewähren, machen, kenn...en sie selbst ihre schändliche Rolle.

... Arbeiterschaft wird daraus die Lehren ziehen und unter ...ungen der Kommunisten erfolgreich kämpfen lernen.

Duldet keinen Schacher!

(Eig. Meld.) **Essen, 5. November**

Berichte in der Oeffentlichkeit und in der Presse des Ruhr... wonach von der Regierung oder von anderer Seite (genannt ... wieder Herr Stegerwald) eine Vermittlungsaktion im Ruhr... im Gange sei, treten verstärkt auf. Man will wissen, daß die ...itszeitfrage, die erst im Dezember akut ist, schon jetzt ...sammenhang mit dem Lohn geregelt werden solle.

... Meldung aus Essen bestätigt auch der Abend-„Vorwärts“, ... aus Bochum berichtet, daß allem Anschein nach die nächsten ... Zeichen der Vorbereitung einer von dritter Seite ange... Vermittlungsaktion stehen. Die Reichsregierung werde alles ...n, um einen sozialen Kampf bis zum Weißbluten zu ver..., der bei längerer Dauer zu Unruhen im Revier und zu Komplikationen der innerpolitischen Lage führen müsse. ... Reichsarbeitsministerium sowie das Reichswirtschaftsministerium stehen in enger Fühlung mit den Spitzen der Gewerkschaften und der Unternehmer. Außerdem sollen offizielle Besprechungen zwischen Führern aus dem Gewerkschaftslager des Zentrums mit der Zentrumspartei nahestehenden Industriellen laufen. Es ist unter anderem ein Eingreifen des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Braun in den Arbeitskonflikt gegen Ende dieser Woche angeregt worden.

Der Ruhrbergbau kommt zum Erliegen

(Eig. Meld.) **Gelsenkirchen, 5. November.**

Die Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau nehmen immer größeren Umfang an. Im Gelsenkirchener Bezirk haben die den Vereinigten Stahlwerken gehörigen Schachtanlagen der Gewerkschaften Bonifatius und Zollverein Feierschichten eingelegt. Ebenso die Schachtanlagen Alma-Rheinelbe, Pluto-Thies und Holland. Die Alma-Kokerei hat ihre Koksproduktion auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Die Vereinigten Stahlwerke haben beschlossen, auf ihren Bergwerksbetrieben im Gelsenkirchener Bezirk nur noch drei Schichten wöchentlich verfahren zu lassen.

In den Reihen der Bergarbeiter wächst der Wille, Seite an Seite mit den ausgesperrten Metallarbeitern zu kämpfen.

Schurkenstreich der Unternehmer

(Eig. Meld.) **Essen, 5. November.**

Jetzt erst wird eine besonders niederträchtige Aktion der Unternehmer im Metallarbeiterkampf bekannt. Bei sämtlichen Arbeitern wurden bei Inkrafttreten der Aussperrung die Beträge für Miete, Hausbrand und Urlaubsgelder restlos einbehalten, so daß ein großer Teil der ausgesperrten Arbeiter fast mittellos entlassen wurde.

Die KPD. organisiert den Gegenstoß

(Eig. Drahtm.) **Essen, 6. November.**

Die von der KPD. im Essener Industriegebiet einberufenen öffentlichen Metallarbeiterversammlungen waren durchweg glänzend besucht. In Dortmund, Düsseldorf, Bochum und Essen wurden von 10 000 ausgesperrten Arbeitern den Losungen der von der KPD. geführten gewerkschaftlichen Opposition Zustimmung erteilt und die Bereitschaft für den Kampf um die alten Forderungen, auch die der dreigeteilten Achtstundenschicht bekundet.

Trotz der wüsten Hetze der SPD. lassen sich die Arbeiter nicht davon abhalten, Kampfleitungen zu wählen.

In der Zeche „Gute Hoffnungs-Hütte“ wurde heute versucht, die gewählten Kampfleitungen abzusetzen. Die Belegschaft hat dieses Ansinnen der Reformisten einmütig zurückgeschlagen.

4500 Metall- und Bergarbeiter in Bochum und tausende Ausgesperrter in Dortmund haben in Resolutionen ihr volles Vertrauen zur KPD. ausgedrückt. In einer Resolution heißt es u. a.:

„Gleichzeitig weist die Versammlung alle Mißgriffe der Gewerkschaftsbureaukratie sowie die Hetzartikel der bürgerlichen Zeitungen, die sich gegen die KPD. richten, mit aller Entschiedenheit zurück. Die Versammlung verlangt weiter während der Aussperrung finanzielle Unterstützung sowie Unterstützung in Form von Lebensmitteln.“

In Dortmund haben die Sozialdemokraten die kommunistischen Anträge sowohl auf Einberufung einer Stadtverordnetenversammlung wie auch die Unterstützung der Ausgesperrten abgelehnt.

Wissell als Kronzeuge für die Unternehmer

Die Trustbourgeoisie ist mit der Sozialdemokratie zufriedener als mit dem Zentrum

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt in ihrer Montag-Abendausgabe zum Ruhrkonflikt Stellung und führt u. a. aus:

„Man kann nicht sagen, daß das deutsche Bürgertum für die Kernpunkte des Konflikts allzu großes Verständnis gezeigt hätte. Das kommt freilich auch daher, daß ein großer Teil der Presse mit seiner Meinung aus parteipolitisch-taktischen Gründen zurückhält oder geradezu das Spiel der Gegner des kapitalistischen Staates spielt. Man muß es als unerhört bezeichnen, daß den Unternehmern vorgeworfen wird, sie wollten eine Regierungskrise heraufbeschwören, ja, sie nähmen Stellung gegen den Staat. Prüfe man doch, ehe solche leichtfertigen Behauptungen aufgestellt werden, die politische Situation im Lager der Gewerkschaften!

Man wird finden, daß nicht etwa die sozialistischen freien Gewerkschaften Hauptführer in dem Kampfe waren, das aktive, treibende Element sitzt vielmehr in den sogenannten christlichen Gewerkschaften.

Es gibt sehr viele und sehr einflußreiche Unternehmer, die, gerade vom Standpunkte der westlichen Industrie, keineswegs bedauern, daß die Reichsregierung heute unter sozialistischer Führung steht, die im Gegenteil das Maß ihrer Verantwortung noch für zu gering ansehen. Jeder wirtschaftlich Denkende ist sich seit Jahren klar darüber, daß das schematische Anziehen der Lohnschraube, ohne jede Rücksicht auf die Produktivität der Wirtschaft, eines Tages ein schweres Fiasko mit sich bringen müßte.

Wir können uns auf den sozialistischen Reichsarbeitsminister Wissell selbst als Kronzeugen für diese Auffassung berufen.

Freilich erhebt sich auch hier die Frage, ob denn von allen Mitgliedern des Kabinetts das Notwendige geschehen ist, um ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen. Wir bedauern sehr, daß die von der „DAZ.“ gestellte Frage: „Warum schweigt der Reichswirtschaftsminister?“ bisher ohne Antwort geblieben ist.“

Dann nimmt der Leitartikel Stellung zur Regierungsfrage:

„Gelingt es nicht bald, die Deutsche Volkspartei in Preußen maßgebend an der Verantwortung zu beteiligen, so steht das Schicksal des Reichskabinetts auf des Messers Schneide. Die Frage des Panzerschiffes spielt unseres Erachtens hierbei nur eine sekundäre Rolle. Denn, wie hier immer wiederholt worden ist, es wird doch gebaut.

Es kommt hinzu, daß die Entwicklung, die die Behandlung des Reparationsproblem genommen hat, zum Optimismus auch nicht den allergeringsten Anlaß bietet.

Der schwere Arbeitskampf im Westen könnte der Welt eindeutig vor Augen führen, daß die deutsche Wirtschaftsblüte zum erheblichen Teil eine Scheinblüte ist.“

Die Ausführungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sind schallende Ohrfeigen für die Sozialdemokratische Partei. Sie enthüllen die demagogische Rolle der sozialdemokratischen Führer.

Polizei besetzt Werften

Provokation der streikenden Werftarbeiter durch einen sozialdemokratischen Polizeisenator

(Eig. Drahtm.) **Bremen, 6. November.**

Der Werftarbeiterkampf hat dadurch eine wesentliche Verschärfung erfahren, daß die Polizei auf Veranlassung des sozialdemokratischen Polizeisenators Bergmann dazu übergegangen ist, die Werften mit Polizeimannschaften zu besetzen. Der streikenden Werftarbeiter hat sich dadurch eine ungeheure Erregung bemächtigt. Diese wird noch gestärkt durch die provokatorischen Bürgerkriegsübungen, die die Polizei am vergangenen Sonnabend veranstaltete. Das Ziel war die „Erstürmung und Entsetzung der von aufständischen Arbeitern besetzten Werft Seebeck“. In den Mittagsstunden rückten die „siegreichen“ Polizeimannschaften wieder in Bremen ein, wo sie von dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten für ihre „prachtvollen“ Leistungen beglückwünscht wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0001
DFG

Vergeßt die Toten nicht!

Zehn Jahre sind vergangen, seit das wilhelminische Deutschland zusammenbrach, seit die Arbeiter- und Soldatenräte die Macht in die Hände nahmen, um auch in Deutschland den Sozialismus aufzubauen.

Das Werk wurde nicht vollendet, die Arbeiterklasse wurde blutig niedergeschlagen, 15 000 Proletarier fielen dem Wüten des **weißen Terrors** in Deutschland zum Opfer. Auf ihren Leichen errichtete die deutsche Trustbourgeoisie ihre Herrschaft. In allen Teilen des Reiches fielen die Opfer der konterrevolutionären Soldadeska. Kein Land, keine Stadt, auf deren Friedhöfen nicht Tote des Proletariats, Vorkämpfer um die Befreiung der Arbeiterklasse, ruhen.

In diesen Tagen, da wir über zehn Jahre deutscher kapitalistischer Republik Rückschau halten, vergeßt die Toten nicht. Ihre Grabstätten sollen uns und sollen den später Geborenen **Mahnung** sein, das Werk, für das sie kämpften und fielen, zu vollenden. Geht auf die Friedhöfe, schmückt die Grabstätten der Gefallenen der deutschen Revolution, der Kämpfe des Jahres 1918 und der folgenden revolutionären Kämpfe aus, so daß kein Proletarier achtlos an diesen Stätten des Gedenkens vorübergehen kann.

Verschleppung des kommunistischen Unterstützungsantrages

im Preußischen Landtag

Der Preußische Landtag ist am **Montag** nach fast einmonatiger Pause wieder zusammengetreten. Die erste Sitzung war nur von sehr kurzer Dauer. Der sozialdemokratische Landtagspräsident **Bartels** hielt es bezeichnenderweise für notwendig, bei Eröffnung der Sitzung eine **nationalistische Stimmungsmache** aus Anlaß der Ozeanüberquerung durch das Zeppelin-Luftschiff vom Stapel zu lassen und Eckener die Glückwünsche des Landtags zu übermitteln. Sodann teilte er mit, daß für den verstorbenen deutschnationalen Abgeordneten v. Mirbach Frau Deutsch in den Landtag eingetreten ist.

Genosse **Schubert** beantragte sodann, sofort den **kommunistischen Unterstützungsantrag** für die ausgesperrten Hüttenarbeiter, über dessen Inhalt wir an anderer Stelle berichten, zu beraten. Das **Zentrum** machte das durch Widerspruch unmöglich, weil es, nachdem die kommunistische Fraktion einen Unterstützungsantrag eingebracht hatte, sich ebenso wie seine sozialdemokratischen Koalitionsgenossen veranlaßt sah, auch so zu tun, als ob sie für die Ausgesperrten etwas tun wollen. Die Hüttenarbeiteraussperrung im Ruhrgebiet wird somit erst am **Dienstag** Gegenstand einer größerer Debatte im Landtag sein.

Die christlichen Bergarbeiter erwachen

(Eig. Drahtm.) **Essen**, 6. November

Gestern tagte hier eine Konferenz des christlichen Bergarbeiterverbandes, in der der Reichstagsabgeordnete **Imbusch** zur Lage im Aussperrungsgebiet sprach. In einer Resolution erklärte sich die Konferenz **mit den Ausgesperrten solidarisch** und fordert, daß die Eisenindustriellen **schadenersatzpflichtig** gemacht werden, weil sie durch ihre ungeheuerlichen Maßnahmen Stillegungen und Feierschichten im Bergbau notwendig machten.

Die Angestellten hinter den Arbeitern

(Eig. Meld.) **Bochum**, 5. November

Eine Funktionärkonferenz des AfA-Bundes nahm am Sonntag zur Lage in der Metallindustrie Stellung. Es wurde beschlossen, allen Mitgliedern zur Pflicht zu machen, die Leistung von **Notstandsarbeiten** und Arbeiten, die außerhalb des Aufgabenkreises der Angestellten liegen, zu **verweigern**. Es wurde auch festgestellt, daß die Angestelltenschaft der Metallindustrie sich durchweg geweigert hat, der Aufforderung zur Verrichtung von Notstandsarbeiten Folge zu leisten.

Sie wollen Zeit gewinnen!

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 6. November

Wie soeben berichtet wird, ist der Termin für die Verhandlungen über die beim Arbeitsgericht **Duisburg** eingereichte Nichtigkeitsklage der Eisenindustriellen der nordwestlichen Gruppe auf den 16. November festgesetzt worden. Die Verschleppung bedeutet eine Hilfe und Stellungnahme für die Unternehmer!

Verdächtige Parolen

(Eig. Meld.) **Köln**, 5. November.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt zum Ruhrkonflikt und zur Schiedsspruchpraxis u. a. folgendes:

„Wird es nicht höchste Zeit, daß die **Verbindlichkeitserklärung** aus den alleinigen Händen des Reichsarbeitsministeriums genommen wird, wo sie notwendig einseitig verwaltet werden muß? Ist es nicht widersinnig, daß ein solcher Schiedsspruch in einer solchen kritischen Verfassung unserer Wirtschaft vom Arbeitsminister **allein beurteilt** und entschieden werden kann . . .? Bei Beibehaltung des bisherigen Schlichtungsverfahrens muß zumindest der **Wirtschaftsminister** herangezogen werden und sein verantwortliches Veto muß eine Verbindlichkeitserklärung verhindern können. Das ist schon notwendig zur Klärung der Regierungsverantwortung, denn einmal kann heute dem Arbeitsminister nicht mehr die alleinige Verantwortung zugemutet werden, andererseits kann der Wirtschaftsminister bei dem heutigen Verfahren jeder entschiedenen Verantwortung ausweichen."

Diese Meldungen sollen nur die weitere Verschlechterung des Schlichtungswesens für die Arbeiterschaft vorbereiten.

In der Reparationsfrage

hat ein englisch-französischer Notenwechsel stattgefunden. Die französische Regierung hatte ein Memorandum überreichen lassen, auf das die britische Regierung jetzt in einer Note antwortete. Der Inhalt der englischen Antwort ist bisher nicht bekanntgegeben worden.

Die französische Auffassung geht dahin, daß sich der Auftrag der Sachverständigen auf die Untersuchung des Zahlungsschemas beschränken soll. Der einzige Punkt, der im Dawes-Plan noch nicht geregelt sei, sei die Dauer der Jahreszahlungen. Diese seien also von dem neuen Komitee festzustellen. Die Höhe der Zahlungen selbst sei grundsätzlich kaum zu untersuchen, wenn natürlich auch eine kleine Konzession gemacht werden muß. Ferner solle der Ausschuß die bisherigen Ueberwachungsmethoden untersuchen. Während ein Teil der in Deutschland arbeitenden Kontrollkommissionen verschwinden soll, denkt man daran, die Aufbringung der Verzinsung der Eisenbahn- und Industrieobligationen nach wie vor einer beschränkten Kontrolle zu unterwerfen.

Nach übereinstimmenden Meldungen wird nunmehr der Präsident der Bank von Frankreich, **Moreau**, als Mitglied der zukünftigen Sachverständigenkommission bezeichnet.

Die Antwort der französischen Regierung und der übrigen alliierten Staaten auf den deutschen Schritt soll **gleichlautend** werden. Die Formel über die Zusammensetzung der Kommission scheint so weit festgelegt zu sein, daß ernsthaft die Mitwirkung amerikanischer Sachverständiger ins Auge gefaßt wird.

Sonderbare Friedensrezepte — schwarzrotgoldene Prüg

Degles Polizei verprügelt den Saalschutz des Reichsbanners

Halle, 6. November.

Gestern hielt der Pazifist General v. Schoenaich im „Wintergarten" seine Friedensrede. Das Gros der Besucher war ein buntes Gemisch von pazifistischen Kleinbürgern, Intellektuellen, Reichsbannerleuten, Faschisten, Anarchisten, Bibelforschern usw.

Was hatte Herr Schoenaich über den kommenden Krieg und dessen Verhinderung zu sagen?

Daß ein Krieg im Anzug ist, bestreitet er nicht. Er sprach von der „bestialischen Entwicklung der Kriegstechnik", von der Abrüstung, mit der es nimmer vorwärts ginge, vom Völkerbund, der eine „entwicklungsgeschichtliche Notwendigkeit" sei, aber „nur noch" ausgebaut werden müsse, und von vielen anderen Dingen mehr. Also, Kriegsgefahr ist vorhanden, die harten Tatsachen der materiellen Vorbereitung eines Krieges sind nicht aus der Welt zu leugnen. Aber wie den Krieg verhindern, wie verhüten, daß abermals Millionen von Menschen in den Abgrund eines neuen Völkermordens gestürzt werden? — das ist die große Frage. Herr Schoenaich ist auf diesem Gebiete schon sehr „fortgeschritten". Er weiß ein Mittel, um Kriege zu verhindern, und das ist nach seiner Meinung das „einzige", was von Erfolg sein könne: „Mögen sich die, die den Krieg wollen, einander die Köpfe zerschlagen — aber **wir, wir machen einfach nicht mehr mit!**" Das ist aber noch nicht alles. Schoenaich empfiehlt nebenher noch als „wirksames" Kriegsverhütungsmittel ein paar hundert Gummizellen, in die man die Kriegshetzer einsperren müsse. Damit ist für Schoenaich das Kriegsproblem gelöst. Doch nicht für die Arbeiter. Diese wissen, daß sie, wenn der Krieg ausbricht, von dem Terror des Staates zum Mitmachen in irgendeiner Form gezwungen werden und daß sie den Krieg tatsächlich nur dann beenden können, wenn sie die Waffen ergreifen und gegen die eigene Bourgeoisie richten.

Als Schoenaich während seiner Ausführungen auch über seine Rußland-Reise berichtete, erklärte er: „Die Sowjetregierung hat den ehrlichen Willen, die Lage der werktätigen Bevölkerung zu heben und hat auf diesem Gebiet auch schon große Fortschritte gemacht.

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion geht es seit 1923 stetig aufwärts."

Diese Feststellung Schoenaichs war eine schallende Oh das Reichsbanner, das eine derjenigen Organisationen schlimmsten Lügen über den Sowjetstaat verbreiten. Schoenaich auch über die Demokratie. In Deutschland, sei von einer solchen nichts zu spüren. Zum Schluß noch Propaganda für die Friedensgesellschaft, die eine organisation werden müsse, wenn ein neuer Krieg erfolg hindert werden soll.

In der Diskussion sprachen für die Kommunistische Genosse **Höcker** und für den RFB. Kamerad Ziaja nutzten die kurze Redezeit, um an Hand einer klaren der wirklichen Lage die **Inhaltlosigkeit** der Rede aichs in der Frage des Krieges aufzuzeigen. Als der der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, **Hinkler**, faschistische Hetzrede vom Stapel ließ, entstand ein Tumult. Ein Stoßtrupp von einigen Dutzend faschistischer helden erhob wildes Geschrei, als der Versammlungsleiter Redner wegen seines provokatorischen Auftretens das ziehen wollte. Während der im faschistischen Jargon Rede Hinklers hatte sich ein Teil des Reichsbanner- vor der Bühne versammelt, offenbar in der Absicht, Bühne herunterzuholen.

Plötzlich stürmten mehrere Polizisten mit erhobenen knüppeln in den Saal und schlugen auf die vor der versammelten Reichsbannerleute ein.

Mehrere von ihnen erhielten Schläge auf den Kopf Gesicht und ein Reichsbannermann wurde sogar verhaftet. verließen die Faschisten unter wildem Geheul den Saal, sie noch **Stinkbomben** im Saale zertreten hatten. und Radau hielt minutenlang an. Als einigermaßen getreten war, stand der Versammlungsleiter auf und für die tadellose Disziplin der Reichsbannerleute und rasche Eingreifen der Polizei. (!!)

Das war eine offene Verhöhnung der Reichsbanner- erst mit Gummiknüppeln bearbeitet wurden und dann noch mußten, wie der Versammlungsleiter, der ebenfalls Mitgl Reichsbanners ist, dafür der Polizei den Dank abstatten.

Wer dumm ist, muß geprügelt werden . . .

Lebenslänglich Zuchthaus statt To

Reaktionärer Ausbau des Strafgesetzes

Der **Strafrechtsausschuß** des Reichstags beriet am Montag eine Menge von Bestimmungen, die den Zweck haben, die letzten Lücken im reaktionären Gefüge des neuen Strafrechts auszufüllen.

Nachdem am letzten Mittwoch die Todesstrafe aus dem Gesetzentwurf entfernt worden war, verhandelte man nun über die **Freiheitsstrafen** Es soll Zuchthaus geben entweder lebenslang oder zeitig, von 1 Jahr bis zu 15 Jahren. Es soll weiter Gefängnis geben von 1 Woche bis zu 5 Jahren. Die Kommunisten forderten die Beseitigung der **lebenslangen** Zuchthausstrafe, den Wegfall der Mindestgrenze von 1 Jahr und ihre **Beschränkung auf höchstens 5 Jahre**, desgleichen bei Gefängnis die Beseitigung der unteren Grenze von 1 Woche. Sie sind der Meinung, daß lebenslanges Zuchthaus, eine in der Sowjetunion **unbekannte** Strafe, den angeblich mit der Strafe verbundenen Zweck einer Besserung des Täters von vornherein unmöglich macht, auch die Sicherung der Gesellschaft vor dem Verbrecher kann auf andere Weise besser erreicht werden. Die **Sozialdemokraten** erklärten sich **gegen den Antrag**. Kurt Rosenfeld trat für das lebenslange Zuchthaus ein, weil es eine **Voraussetzung** für die Streichung der Todesstrafe sei. Lebenslanges Zuchthaus statt Tod: auf diese Ausweglosigkeit des ganzen bürgerlichen Strafrechts ziehen sich nun auch die Sozialdemokraten zurück. Die **Barbarei** des lebenslangen Zuchthauses an die Stelle der Unmenschlichkeit der Todesstrafe gesetzt zu haben, erscheint bereits als eine „Reform".

Die Anträge der Kommunisten wurden **abgelehnt**.

Bei der Erledigung der **Ehrenstrafen** wollte der des Ausschusses, Prof. Kahl die Todesstrafe wieder hineinschmuggeln. Es gibt bei den Ehrenstrafen nämlich stimmung, daß jemand, der zu Tode verurteilt ist, zur Aemterbekleidung verliert. Kahl wollte die Bestimm verändert annehmen lassen. Demgegenüber stellte der mütig fest, daß die Todesstrafe im Strafenkatalog des schwunden ist.

Endlich gab es noch eine Debatte über die Beschlag Sachen und Vermögenswerten, die bei der Begehung brechens gebraucht oder durch ein Verbrechen hervorgebr den sind. Die Kommunisten fordern die Beseitigung Paragraphen, denn nach ihm können Streikgelder von schaften, können Rotationsmaschinen kommunistischer kann das Betriebsvermögen kommunistischer Verlagsa schlagnahmt werden, wenn einmal in einer kommunisti tung jemand beleidigt worden ist oder wenn ein Streik Schlichterei durchgeführt wird. Die weitere Behandlung wurde wegen ihrer „juristischen Feinheiten" einem Unter überwiesen.

Die SPD. für „wertvolle" Rüstungen

Ein bezeichnender Artikel des Dr. Hertz

Man muß schon gut aufpassen, um aus dem sozialdemokratischen Parolenwirrwarr schlau zu werden. Vor dem 20. Mai hieß es: Kinderspeisungen statt Panzerkreuzerbau! Am 5. Juli aber weigerte sich die SPD., unserem im Reichstagsplenum gestellten Antrag auf Verwendung der Panzerkreuzerraten für Kinderspeisungen zuzustimmen. Am 19. August riefen die SPD.-Minister: „Hoch der Panzerkreuzer!" und bewilligten die erste Bausumme. Dann bellten sie zur Freude aller Panzerkreuzeranhänger gegen das Volksbegehren. Heute aber erscheint die SPD.-Presse wieder wie vor dem 20. Mai unter der Balkenüberschrift: „Fort mit dem Panzerkreuzer!" Sie können eben schmieren mal so und mal so.

Diesmal ist Dr. Paul **Hertz** dran. Er holt wieder mal den alten Ladenhüter von der „kommunistisch-reaktionären Einheitsfront" hervor. Wie dumm er sich bei diesem Schwindel anstellt, wie er sich selbst ins Gesicht schlägt, geht schon daraus hervor, daß zehn Zeilen weiter er die **Kommunisten als „unbedingte Gegner des Panzerkreuzerbaues"** ansprechen muß.

Nette Aussichten eröffnet Hertz, wenn er konstatiert:

„Aber auch bei der entschlossensten Sparpolitik sind **weitere Steuern** notwendig, von denen nach Lage der Dinge **keine einzige Schicht der Bevölkerung** ausgenommen werden kann"

D. h.: Die Arbeiter werden bei der kommenden Steuererhöhung durch neue direkte Steuern belastet werden. Jetzt wissen wir wenigstens, warum wir einen **Sozialdemokraten** zum Finanzminister haben: damit er neue Steuerlasten auf die Schultern der Arbeiter legt, die durch die Steuerabwälzung seitens der besitzenden Schichten wohl noch nicht schwer genug betroffen sind!

Hertz fordert in seinem Artikel, „den Bau militärisch wertloser und überflüssiger Panzerkreuzer einzustellen". Womit Herr Dr. Hertz eingesteht, daß die Sozialdemokratie für wertvolle Rüstungen ist; ihr „Kampf" gegen den Panzerkreuzer ist nicht von dem Bestreben diktiert, keinen Pfennig dem kapitalistischen Militarismus zu bewilligen, sondern gerade dem Kapital zu beweisen, daß man **zweckdienliche** Rüstungen betreiben müsse. Also kein Streit um **Grundsätze**, sondern darum, wer die militärischen Belange des Kapitals besser wahrt: die SPD. oder die Deutschnationalen Und da können die Bürgerlichen den SPD.-Führern wirklich keinen Vorwurf machen. Hat Noske doch die Reichswehr mit den schwarzweißroten Generalen gegründet, haben doch die SPD.-Führer immer noch die Etats für Reichswehr und Marine bewilligt. Ja, selbst dieses unter dem Druck der ehrlich empörten proletarischen SPD.-Mitglieder geführte Scheingefecht im Parlament wird unter der Losung geführt: Gegen die wertlosen Rüstungen! Also für die wertvollen! Wertvoll für die Hindenburg-Groener-Hermann Müller-Hugenberg, die ein Kriegsinstrument gegen das Proletariat in Deutschland und in der Sowjetunion benötigen. Das ist der Sinn des Hertzschen Artikels und der sozialdemokratischen Panzerkreuzermanöver, über das die revolu Arbeiter ihre sozialdemokratischen Klassengenossen, wo im auch mit ihnen zusammentreffen, aufklären müssen.

Vor Einberufung des Reichstages

Heute, am Dienstag, wird der Aeltestenrat des Reichs sammentreten, der u. a. Stellung nehmen muß zu dem schen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages. die sozialdemokratische Fraktion gegen die Einberufung tags ist, werden sich wahrscheinlich die Vertreter der werkschaften dafür einsetzen.

Nazis überfallen Arbeiter in Thüringen

Bei einem Umzug der Nationalsozialisten in Sonn (Thüringen) wurden Passanten, besonders Arbeiter, Nazis angepöbelt, worauf es zu schweren Zus stößen kam, in deren Verlauf ein Arbeiter schwer Mit einem Schädelbruch wurde er in das Krankenhaus

Strafantrag gegen „Betriebsanwalt" Win

Am Montag, dem 21. Verhandlungstage im Betrugs den „Betriebsanwalt" **Winter** in Leipzig, Schlußvorträge. Staatsanwalt Dr. **Hölder** beantra Winter 15 Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstr hat sich mit Schwindeleien viel Geld verdient, wobei er immer andere ausnutzte. Den Titel „Betriebsanwalt" selbst zugelegt, obwohl er von diesem Berufe nichts brauchte aber zugkräftige Titel für seine Betrügereien. Titel nicht hinreichten, legte er Orden an, was seine deutlich kennzeichnet. Er wollte es eben den großen Angehörigen der herrschenden Klasse, nachmachen, wobei dann erwischt hat.

Verhaftungen ohne Ende

(Eig. Meld.) **Paris**, 5.

In Valenciennes und Umgebung wurden zahlreiche verhaftet, die in Verdacht stehen, bei der bevorste berufung der Jahresklassen 1928 unter die Fahne **ristische Flugschriften** und Zeitungen verbreiten Es wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen und Zeitungen beschlagnahmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0002

…s wollen die Versöhnler?

…tunistischen Auffassungen der Versöhnler

(Fortsetzung und Schluß)

…itischen Fragen sind **von den allgemein politischen** … Wenn die Versöhnler im Kampfe zwischen den … richtigen leninistischen Linie, der Linie der Kom… … den Vertretern **der rechten, sozialdemokratischen Ab…** … der Partei **schwanken und sich zum Teil** bereits offen … Opportunisten **und Liquidatoren verbünden,** so läßt sich … daraus erklären, daß die Versöhnler eine falsche … der Entwicklung **der Partei, von der Rolle der** … der Rechten innerhalb der Partei in der Vergangen… … der Gegenwart haben, sondern **es ist klar,** daß sie **auch** … **der allgemeinen politischen Lage und der Auf…** … **von der** Linie der Komintern und in der Partei … **des Opportunismus abweichen.**

… für die Einschätzung der Lage **durch die Versöhn…** … tiefer Pessimismus, die Unterschätzung der … Kraft und der Entwicklungsmöglichkeiten … eine Ueberschätzung der Stärke der Bourgeoisie und … mokratie. Aus einer solchen Anschauung muß eine … vorgehen, **die hinter dem Kampfeswillen der Massen** … die von den Reformisten mit allen Mitteln ge… …lität fördert, die Kommunistische Partei … der führenden Rolle im Kampfe der Arbeiter…

… bisher nicht so deutlich zum Ausdruck kam, so nur … die Versöhnler oft nach harten und scharfen Aus… …gen in den leitenden Körperschaften der Partei sich … fügten. Wenn sie aber den Versuch, den sie seit dem … unternommen haben, **sich als Oppositions…** … konstituieren, fortsetzen, so können sie nur diese Rolle … **Hemmschuhs** in der Entwicklung der Partei

… hier nur **einige der wichtigsten politischen Fragen** … in denen die Abweichungen der Versöhnler besonders … Ausdruck kamen.

… gewaltigen Kampfe der **Wiener Arbeiter vom 15. Juli** … Genosse Ewert, daß von einem **Aufstand der** … Arbeiter keine Rede sein könne. Die Genossen der … Gruppe **lehnten die Parole der Räte** für Oesterreich … ihrer Anhänger, Genosse Robert, ging so weit, … man hätte Schober **und Seipel stürzen können ohne** … Derselbe Genosse erklärte in einem Diskussions… … Hamburger Bürgerschaftswahlen, die Partei hätte … die Aufgabe setzen können, Massenkämpfe für Tages… … zu entfesseln, sondern nur sie ideologisch und organi… …vorbereiten.

… Pessimismus, der **tiefe Unglaube an die Kraft der** … Unterschätzung der Linksbewegung in den Massen kam … zum Ausdruck in den Auseinandersetzungen über die … des Wahlergebnisses **vom 20. Mai.** Die Genossen … nicht, das Wahlergebnis **als Ausdruck der Ver…** … Klassengegensätze richtig zu werten. Während die … diesem Ergebnis einen **großen Erfolg** für die … und sowohl den Uebergang bisher reformistischer … SPD. in den wichtigsten Industriezentren, als auch den … bisher bürgerlicher Wähler zur SPD. als deutliches … Linksentwicklung wertete, stellte Genosse Ewert fest, … es sei für die Partei unbefriedigend, während … Vertreter der Versöhnler sogar von einem **„Sieg der** … sprach.

… Ewert legte dem Polbureau **einen Resolutionsentwurf** … die Lage für die Bourgeoisie, **trotz der großen Verluste** … Parteien, im günstigsten Lichte geschildert wurde: … Bourgeoisie hat denn auch das Wahlergebnis — obgleich … Niederlage ansieht — durchaus ruhig aufgenommen. … sich in ihren außerparlamentarischen Machtmitteln … je seit 1918. Sie hat in der Sozialdemokratie … die planmäßig heute die Bejahung des kapitalistischen … der Wirtschaft **in wirksamer Weise** innerhalb der … vertritt."

… Ewert sah also nicht, daß der Uebergang bürgerlicher … SPD. keineswegs die Zustimmung dieser Wähler zur … des kapitalistischen Staates, zur Politik der Großen Koa… … Fortsetzung der Bürgerblockpolitik unter anderer **Maske, bedeutet, sondern vielmehr eine unklare Form des Protestes und des Kampfeswillens gegen die Bourgoisie.** Daher entwickelte er auch die folgende Perspektive:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß große Teile der SPD.-Arbeiter und -Wähler den Eintritt der SPD. in die Reichsregierung wünschen, daß die Opposition in ihren eigenen Reihen dagegen anfangs außerordentlich gering sein wird."

Es ist klar, daß Genossen mit einer solchen Auffassung von der Empörung der SPD.-Arbeiter über den Panzerkreuzer-Beschluß absolut überrascht werden mußten und die Krise in der SPD. nicht richtig auszuwerten verstanden. Ueber den Erfolg unserer Partei **heißt es in dem erwähnten Resolutionsentwurf:**

„Die Wahlen haben uns einen **wichtigen Gradmesser für die Entwicklung des Einflusses unserer Partei und der SPD.** gegeben. Bei der Behandlung dieser Frage gilt es natürlich, das **Selbstbewußtsein der Partei zu heben,** gleichzeitig aber müssen die Lehren aus dem **Stillstand und Rückgang der Partei in einer Reihe wichtiger Gebiete** gezogen werden."

Die Hebung des „Selbstbewußtseins" vollzieht Genosse Ewert dann so, daß er eine Reihe für die KPD. ungünstiger Ergebnisse an die Spitze stellt und die entscheidende Tatsache der Zurückdrängung des reformistischen Einflusses in den wichtigsten Industriezentren vergißt. (Das Berliner Wahlergebnis erwähnt er nur nebenbei.)

Aus der völlig pessimistischen Einschätzung der Kraft der Partei, aus ihrer **Ueberschätzung der Festigkeit und des Einflusses der SPD.,** von der Genosse **Ewert auf dem VI. Weltkongreß** sagte, daß **sie ihre Wähler fester organisatorisch erfaßt habe als wir die unseren,** folgt auch eine ganz falsche Perspektive der Entwicklung des Klassenkampfes. Die Versöhnler vertraten den Standpunkt, daß die Bourgeoisie sich so sehr auf die Hilfe der SPD., auf ihren Einfluß in den Massen verlassen könne, daß sie **faschistische Methoden** gegenüber dem revolutionären Proletariat gar nicht nötig habe. Diese Genossen sahen nicht, daß die offene Unterstützung der imperialistischen Politik durch die SPD. den reformistischen Einfluß in den Massen untergraben muß, daß **das Wachsen unseres Einflusses** die Bourgeoisie und die Reformisten zu **verstärkten Gewaltmethoden** gegen unsere Partei und das gesamte Proletariat zwingt. So stellten die Anhänger dieser Gruppe die Methoden der Großen Koalition und die Methoden der verschärften reaktionären Diktatur einander gegenüber, ohne zu sehen, daß sich gerade auch durch die Koalitionsregierung und die mit der Verschärfung der Klassenkämpfe notwendig verbundene **Entwicklung des Reformismus zum Sozialfaschismus,** die Methoden der verschärften Diktatur gegen das revolutionäre Proletariat eine Kombination demokratischer und faschistischer Methoden in Deutschland wie in der ganzen kapitalistischen Welt weiter entwickeln.

Zur Regierungskrise in Rumänien

Maniu,
der aussichtsreichste Kandidat für den Ministerpräsidentenposten.

Vintila Bratianu,
der zurückgetretene Ministerpräsident.

Es ist klar, daß die Versöhnler **bei dieser falschen Einschätzung der Kraft des revolutionären Proletariats, bei dieser Ueberschätzung der Macht der reformistischen Bureaukratie keinerlei Verständnis für die Beschlüsse des IV. Kongresses der RGI.** zeigten und **zum Teil in einer Front mit den Rechten eine Opposition gegen den Genossen Losowski und die Gewerkschaftsabteilung des ZK.** aufzogen, statt auf Grund dieser Beschlüsse den Kampf gegen rechts zu führen.

Nach der Verurteilung ihrer Anschauungen durch den VI. Weltkongreß haben die Versöhnler keineswegs die Folgerung gezogen, ihre Auffassungen zu korrigieren, ihre Opposition gegen die Mehrheit der Partei einzustellen und diszipliniert in den Reihen der Partei auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. Weltkongresses den schärfsten Kampf gegen die Rechten aufzunehmen. Sie haben im Gegenteil den Angriff gegen Genossen Thälmann **als einen des Hauptvertreters der Linie des VI. Weltkongresses** eingeleitet, jenen verleumderischen Angriff, der den Rechten den Vorwand zu ihrem offen liquidatorischen Auftreten bot. Sie nehmen im **Kampf gegen die Liquidatoren** die Haltung einer **schwankenden, prinzipienlosen Puffergruppe** ein, sie haben für eine Reihe organisatorischer Maßnahmen gegen die Rechten gestimmt, aber sie nehmen den größten Teil ihrer Argumente in mehr oder weniger abgeschwächter Form auf und arbeiten in den verschiedensten Formen mit ihnen zusammen gegen die Mehrheit der Partei.

Es ist klar, daß dieses Spiel nicht lange so weitergehen kann. Eine Puffergruppe zwischen der Komintern und einer parteifeindlichen opportunistischen Fraktion kann es nicht geben. Das hat die Geschichte des Kampfes gegen die Ultralinken genügend bewiesen. Vor den Anhängern der Versöhnler-Gruppe steht nur eine Wahl: **Sie müssen entweder ehrlich und offen ihre Fehler einsehen und sich mit der Mehrheit der Partei vorbehaltlos zum Kampf gegen rechts zusammenschließen oder, wenn sie ihr Schicksal mit dem Schicksal der Rechten verbinden, dann werden sie das Schicksal der Rechten teilen.**

Cholera in Vorderindien

Bombay, 5. November.

Eine verheerende Choleraepidemie wütet im Südzipfel Vorderindiens, besonders aber in dem britisch-indischen Vasallenstaat Travancoreh. Bisher sind 2000 Todesfälle (etwa 60 Prozent der Erkrankungen) zur Kenntnis der Behörden gelangt. Die Sanitätsbeamten haben schwer zu kämpfen, da sich die Bevölkerung, durch abergläubische Vorstellungen getrieben, auf alle mögliche Weise den Impfungen zu entziehen sucht, ja teilweise die Beamten sogar angreift.

Terrorurteile für Führer des Lodzer Textilarbeiterstreiks

Wegen Teilnahme an dem großen Textilarbeiterstreik in Lodz sind nicht weniger als 60 Personen angeklagt, die sich wegen „Hochverrats, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Anstiftung zu Verbrechen" und dergleichen zu verantworten haben.

In der dieser Tage stattgefundenen Verhandlung wegen Hochverrats erhielten folgende Führer des Lodzer Streiks die nachstehenden Strafen: Chaim Ledermann 15 Jahre Kerker, Sygmund Kalinski 9 Jahre, Helene Makolowna 3 Jahre, der Buchhändler Orkent 6 Jahre und der bekannte sozialistische Schriftsteller 3 Jahre schweren Kerker.

Kämpfe mit Eingeborenen in Tripolis

(WTB.) **Rom,** 5. November.

Wie „Agenzia Stefani" aus Tripolis meldet, hat eine Abteilung von Eingeborenen-Truppen jenseits der südlichen Begrenzungslinie der italienischen Okkupationszone in der Oase El Djofra mehrere Gruppen von Rebellen überrascht und zerstreut, wobei über 100 Rebellen getötet wurden. Die Flüchtenden hinterließen außerdem zahlreiche Verwundete und 40 Gewehre. Zwei italienische Offiziere wurden getötet, zwei verwundet, 39 eingeborene Soldaten wurden getötet.

Der Sekretär der Roten Hilfe Englands, Bob Lovell, wurde anläßlich einer Protestdemonstration der Arbeiterschaft von Greenock gegen den dort herrschenden Polizeiterror verhaftet.

…ETROLEUM

ROMAN VON UPTON SINCLAIR
Autorisierte Übersetzung aus dem amerikanischen Manuskript von HERMYNIA ZUR MÜHLEN

Copyright 1927 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin W 50

VI

… und Bunny schnallten die Patronengürtel um, luden … Gewehre, marschierten durch das kleine Tal und über … Bunny lag nicht viel daran, Wachteln zu töten; die … braunen Vögel mit den stolzen Kämmen taten ihm … so flink dahin und stießen bei Sonnenuntergang so … aus. Aber Bunny verschwieg diese Gedanken, denn er … der Vater gern auf die Jagd ging und daß dies die … war, ihn von der Arbeit fort in die frische Luft … der Arzt geraten hatte. Vater legte schnell wie der … Gewehr an und schien gar nicht zu zielen. Auch beging … Fehler Bunnys, gleichzeitig auf zwei Vögel zu schießen. … durch Täler, über Hügel; die Wachteln flogen … ein grauer Streifen, piff, paff, und die Vögel … einige zur Erde gefallen. Man ließ sie zuerst … nicht andere fortzuscheuchen, die in der Nähe sein konn… … einigemal, sammelte dann die Beute: kleine Bündel … weichen, blutigen Federn. Manche waren noch … man mußte ihnen den Hals umdrehen, und das haßte …

… ihre Säcke, strebten heim, müde und hungrig. Eli … an, die Vögel zu säubern; sie nahmen es gern an und … halbe Beute der Familie. Es war erschütternd, die … armen, halb verhungerten Burschen aufleuchten zu sehen, … hätte. Es ist, wenn man noch wächst, nicht leicht, aus… … zu leben.

… die Vögel ins Haus, und Bunny streckte sich aus. Plötz… … sich auf: „Vater! Sieh das an!"

… Stiefel."

… das Bein an. „Vater, das ist Petroleum!"

… sicher?"

… es sonst sein?" Bunny erhob sich und hüpfte auf … zum Vater hinüber. „Sieh, die ganze Spitze ist voll." … bestimmt, daß es nicht früher da war?"

… Vater. Es ist noch ganz weich. Ich hätte … die Stiefel so einpacken können, ohne es zu bemerken. … in eine ganze Pfütze getreten sein. Und ... O, ich … war das Erdbeben! Das Petroleum drang durch … Erdspalt."

… den Stiefel aus, und der Vater betrachtete ihn. Er … Bunny davor, sich allzu sehr aufzuregen; es sei nichts … Petroleumpfützen nahe an der Erdoberfläche … meist seien sie ganz klein und belanglos. Dennoch dürfe … Anzeichen nicht unbeachtet lassen. Sie wollten nach … nochmals den gleichen Weg gehen, um zu sehen, …

… leicht für den Vater, Bunny vor Aufregung zu warnen; … den Geist des Sohnes kaum. Seit Jahren war dies … Traum gewesen; der Vater hatte ihm ja immer erzählt, … einmal sein eigenes Petroleumfeld besitzen, ein Feld, das ihm ganz allein gehören sollte. Der Vater pflegte dem Knaben vorzurechnen, daß er, indem er einem anderen ein Sechstel Prozent zahlte, tatsächlich die Hälfte des Reingewinns hergab, denn er mußte nicht nur das Bohren, sondern auch die Instandhaltung der Quelle bezahlen und die Lasten des Verkaufs auf sich nehmen. Der andere hingegen tat nichts, der besaß nur den Boden — und erhielt die Hälfte des Gewinns! Eines Tages aber würde der Vater selbst eine Quelle entdecken, für sich behalten, und eine Oelstadt gründen, die er allein beherrschen konnte.

Diese Quelle zu finden, war Bunnys Traum. Er hatte im Geist das Abenteuer bereits auf die verschiedensten Arten erlebt: er sah sich ein Loch in die Erde graben — und plötzlich sprudelte das Petroleum heraus; er aber deckte das Loch wieder zu, um seinen Fund zu verbergen. Vater kaufte den ganzen Boden ringsum und machte Bunny zu seinem Sozius. Oder aber Bunny schweifte in den Hügeln umher und fiel in einen Petroleumteich, aus dem er nur mit Mühe wieder herauskam. Niemals aber hatte er daran gedacht, daß während eines Jagdausflugs ein Erdbeben vor ihren Augen die Erde spalten würde.

Bunny war derart erregt, daß er das köstliche, aus Wachteln, gebratenen Kartoffeln und gekochten Rüben bestehende Mahl gar nicht zu würdigen wußte. Sobald der Vater seine Zigarre geraucht hatte, machten sich die beiden von neuem auf den Weg. Sie schritten dahin, die Augen fest auf den Boden geheftet, und versuchten sich zu erinnern, ob sie hier oder dort eingebogen waren. Nach etwa einer halben Meile flogen zwei Wachteln auf; der Vater schoß sie; als er sich bückte, um sie aufzuheben, rief er: „Da hast Du, mein Sohn!" Bunny glaubte, er meine die Vögel, aber der Vater rief abermals: „Komm her! Da ist Dein Petroleum!"

Und da war es wirklich: ein schwarzer Streifen, etwa sechs oder acht Zoll breit, der sich hierhin und dorthin schlängelte, einem Erdspalt folgend. Der Streifen war weich und schlammig, bisweilen brodelte er leise, als strömte noch mehr aus der Erde. Der Vater kniete nieder, steckte den Finger hinein, hielt ihn ans Licht, um die Farbe zu prüfen, brach einen dürren Zweig ab, stieß ihn in den Spalt, um zu sehen, wie tief er war und ob weiteres Oel hervorsprudelte. Als sich der Vater erhob, sprach er: „Das ist wirkliches Petroleum; daran kann kein Zweifel bestehen. Es wäre ratsam, die Farm zu kaufen."

Sie strebten wieder heim. Bunny hüpfte, sowohl äußerlich als auch innerlich. Der Vater stellte Berechnungen an; keiner der beiden dachte an Wachteln. „Hat Dir Frau Groarty je gesagt, wieviel Land zu der Farm gehört?"

„Sie sagte: sechshundertvierzig Acres."

„Wir müssen herausfinden, wo das Petroleum fließt. Uebrigens, mein Sohn, keine Dummheiten, sprich kein Wort über das Petroleum, auch dann nicht, wenn ich die Farm schon gekauft habe. Es wäre ganz klug, hier in den Hügeln viel Land zu erwerben; Felsen dürften nicht teuer sein."

„Aber, Vater, Du wirst doch Herrn Watkins einen guten Preis zahlen?"

„Ich werde ihm den üblichen Grundstückspreis zahlen. Nicht aber den Preis für Oelterrain. Erstens könnte er sonst mißtrauisch werden und sich weigern, die Farm zu verkaufen, und dann hat das Petroleum, das man hier vielleicht findet, nichts mit ihm zu schaffen; es hat ihm bis jetzt nichts genützt und würde ihm in einer Million Jahren noch nichts nützen. Und was sollte der arme schwachsinnige Alte mit dem Petroleumgeld auch anfangen?"

„Wir wollen ihn aber doch nicht übervorteilen, nicht wahr?"

„Ich werde schon darauf achten, daß er bei dem Handel nicht zu kurz kommt, und werde immer für ihn und die Kinder sorgen, daß er das Geld nicht Millionen geben kann, aber Petroleumprozente bekommt er nicht! Und wenn Dich jemand aushorchen will, mein Sohn, so sage, daß ich ein Geschäftsmann bin, Grundstücke kaufe und dergleichen; oder daß ich ein Warenhaus besitze, Maschinen kaufe, Geld auf Zinsen leihe. Das alles ist ja wahr."

Sie schritten weiter. Bunny begann mit einem moralischen Problem zu ringen, das ihn während vieler Jahre beschäftigen sollte. Inwieweit hatten die Watkins Anspruch auf das Petroleum, das sich auf ihrer Farm in der Erde befand? Der Knabe sagte kein Wort mehr, selbstverständlich wollte er gehorchen. Dennoch grübelte er auf dem ganzen Wege bis zur Farm über die Angelegenheit nach. Als sie anlangten, sahen sie den alten Mann die Ziegenkoppel ausbessern; sie traten zu ihm, und nachdem sie eine Weile über die Jagd geredet hatten, meinte Herr Roß: „Wollen Sie mit mir ins Haus gehen, Herr Watkins? Ich möchte gern mit Ihnen und Ihrer Frau etwas besprechen." Herr Watkins willigte ein.

„Entschuldige mich, mein Junge; vielleicht kannst Du allein noch ein paar Vögel schießen." Bunny wußte genau, was das bedeutete: Vater war der Ansicht, sein Sohn bliebe glücklicher, wenn er der Operation nicht beiwohnte, durch die die armseligen Watkins von ihren sechshundertvierzig Acres Felsen befreit werden sollten.

VII

Bunny schlenderte den Bach entlang und stieg des Abhang hinauf, wo die Ziegen weideten.

Hier saß auf einem großen Felsen Ruth. Das Mädchen war barhäuptig und bloßfüßig, man sah ihm an, daß es aus dem verblaßten Kattunkleid, seiner einzigen Bekleidung, herausgewachsen war. Ruth war ein mageres Kind; trotz der gebräunten Haut machte sie einen blassen Eindruck; ihr braunes Gesicht wirkte blutarm, hatte keine roten Farben. Sie hatte die großen blauen Augen der Familie und eine runde, gewölbte Stirn; das Haar war glatt zurückgekämmt und mit einem alten Band festgehalten. So saß sie und hütete die Herde, wie vor zweitausend Jahren Knaben und Mädchen in Palästina Herden gehütet hatten; über diese Gefährten hatte sie in dem einzigen Buche gelesen, das es im Heime der Watkins gab. Alle drei Wochen fiel ihr die Aufgabe zu, die Herde zu hüten, zehn bis zwölf Stunden am Tag. Sie sah fast nie einen Menschen, fühlte Befangenheit, als sich der fremde Knabe ihr näherte. Sie blickte ihn nicht an, schlang die nackten Zehen ineinander.

Aber Bunny wußte das rechte Wort, um im Herzen Ruths Einlaß zu finden. „Sie sind Ruth, nicht wahr?" fragte er, und als sie nickte, fügte er hinzu: „Ich kenne Paul."

Im Nu waren sie Freunde. „Wo sahen Sie ihn?" Sie schlang die Hände zusammen und sah den Knaben an.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0003
DFG

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Ein Sprengstoffund bei Nationalsozialisten wurde in Elberfeld durch einen Zufall gemacht. Eine polizeiliche Nachforschung entdeckte im Schuppen der Familie M. ein Paket mit fünf Kästen mit je fünf Sprengkörpern, einer zwei Meter langen Zündschnur und vier Leitungsdrähte mit Sprengkapseln.

Ohnmachtsanfall eines Reichstagsabgeordneten im ungewohnten Milieu. Während einer vom christlichen Metallarbeiterverband in Duisburg veranstalteten Versammlung, in der zur Aussperrung in der Nordwestgruppe Stellung genommen wurde, brach der Reichstagsabgeordnete des Zentrums Wieber, Duisburg, plötzlich während seiner Ausführungen „infolge seelischer Erregung" am Rednerpult zusammen. — Die Herren sind solche Situationen schon so ungewohnt, daß sie die Fassung verlieren. Und so etwas von christlichen „Führern" will im Kampfgebiet „alles zum Besten" wenden!

Die Gewerkschaftsführer verplapperten sich bei Tarifverhandlungen in der westlichen Industrie für feuerfeste Gegenstände, indem sie die Berechtigung ihrer Forderung damit begründen, daß doch die Industriellen jahrelang bei niedrigen Löhnen hohen Verdienst gemacht hätten. Die Gewerkschaftsführer haben ihnen dies natürlich ermöglicht.

Das Feilschen um den österreichischen Bundespräsidenten beginnt und wie die „Wiener Neuesten Nachrichten" erfahren, sind die Parteiverhandlungen über die Wahl des Bundespräsidenten noch für diese Woche angesetzt.

Poincaré arbeitet vor und hat sich wegen der Zusammensetzung des Sachverständigenausschusses auch mit dem belgischen Botschafter in Verbindung gesetzt, damit auch von dort aus „vertrauenswürdige" Sachverständige vorgeschlagen werden.

Neue antisemitische Studentenkundgebungen in Budapest endeten mit dem Hinauswurf von 13 jüdischen Hörern aus der Tierärztlichen Hochschule.

Das japanische Kriegsamt hat um Bewilligung von Krediten von etwa 550 000 Pfund Sterling ersucht, die, über drei Jahre verteilt, den Ausbau der Luftverteidigung von Tokio, Kioto, Osaka und Nord-Kiuschiu, wo die staatlichen Eisenwerke und das Arsenal liegen, ermöglichen sollen. Auch für die Herstellung von Giftgas ist ein Kredit nachgesucht worden.

Verschärfung des Hafenarbeiterstreikes in Australien wird aus Melbourne gemeldet, wo sich 2000 Gewerkschaftler in drohender Haltung gegen Streikbrecher am Hafen eingefunden hatten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen.

Weil er eine Abordnung der Gewerkschaft eingeborener Arbeiter empfing, wurde der Postminister der südafrikanischen Union aufgefordert, zurückzutreten. Da sich dieser aber dem Wunsche des Premierministers widersetzte, trat das ganze Kabinett zurück und soll nun unter Ausschaltung des Postministers neugewählt werden.

Die Nationalrats[...] der Schweiz

Von den durch Verhältnis[...] telnden 198 Mandaten erh[...] lisch-Konservative Partei [...] der letzten Wahl im Jahr[...] Freisinnig-Demokratische Par[...] 59), die Bauern- und Bür[...] (gegen 14), die Sozialde[...] (gegen 49), die Kommunist[...] Mandate. Den 146 bürgerl[...] stehen damit nach wie vor [...] beiterschaft gegenü[...]

Die Karte zeigt die Konzen[...] kommunnistischen Wählerschaft [...] dustriegebieten und Großstädten [...] entscheidende Uebergewicht de[...] siedelten Nordschweiz[...]

Arbeiter-Kunsthochschule in Leningrad

Dank der tatkräftigen Initiative der Museumsleitung der Leningrader „Eremitage"-Galerie und einer Gruppe führender Sozialpädagogen konnte dieser Tage die Arbeiter-Kunsthochschule in Leningrad eröffnet werden, deren Organisation bereits seit einem Jahr im Gange war.

Die Lehrkurse an dieser Hochschule werden in der Weise gehandhabt, daß die Vorlesungen eine möglichst erschöpfende Ergänzung durch die unmittelbare Vorführung des Anschauungsmaterials finden, an dem die Leningrader Museen und insbesondere die Eremitage so überaus reich sind. Dadurch wird jede rein theoretische Belehrung vermieden. Auf die Berufsinteressen der Arbeiterschaft sind besondere Vorlesungszyklen zugeschnitten, in denen die Entwicklung derjenigen Gewerbezweige geschildert und veranschaulicht wird, die bei dem Kunstschaffen aller Zeiten (z. B. Webereien, Metallarbeiten usw.) Anwendung gefunden haben. Die Vorlesungen, an denen alle hervorragenden Kunstgelehrten der Eremitage beteiligt sind, erfreuen sich regen Zuspruchs.

Die Arbeiter-Kunsthochschule hofft, durch eine solche systematische Popularisierung des Kunstwissens die kulturelle Qualifikation der Museumsbesucher allmählich zu heben und die Hörer zum selbständigen Museumsbesuch anzuregen.

Das rote Laufband

Steigender Rauschgiftkonsum

Bier, der Wein des Proletariats, ist leider noch tägliches Getränk der Arbeiter. Immer wieder [...] deutender medizinischer Seite auf die Schädlichkeit [...] tigen Stoffes hingewiesen, auch wenn er in kleinen [...] nossen wird. Kopf und Körper leiden darunter. Trotz[...] Jahr 1927, wie jetzt erst mitgeteilt wird, wieder [...] Aufstieg des Bierumsatzes gebracht, der die in der [...] stetig steigende Kurve besonders steil weiter klettern [...] 1925 47 560 Hektoliter getrunken wurden, stieg der Be[...] um 1,6 Prozent auf 48 350 Hektoliter, im Jahre 192[...] Prozent auf 51 600 Hektoliter. Man kann also den Kla[...] gelichen Not leidenden Baukapitals nicht zustimmen.

So gut es zu verstehen ist, daß sich Proletarier [...] Stunden dem Elend des Alltags durch Rauschgift [...] wollen, so dringend ist immer wieder darauf hinzuwei[...] Befreiung der Arbeiterklasse nicht durch die Flucht [...] geleistet werden wird. Ein Revolutionär braucht [...] Kopf. Ebenso wie er den Pfaffenglauben abgeschüttelt [...] den Kopf vernebelte, sollte er auch dem Alkoholgenuß entsagen. j

Stadt-Theater
Heute Dienstag 20-22¾ U.
Der Günstling der Zarin
Mittwoch 20—21¾ Uhr
Das Weib des Jephta
Zahlg. d. II. Stammkarten-Rate erbeten

Walhalla
Telephon 283 85
Täglich 20 Uhr:
Die Revue der Weltstadt „Ohne Kleid — tut mir leid"
in 30 Bildern von Ernst und Robert — Neubach —
Das original ungarische Orchester **Horvath Sandor**
die große Sensation für Halle
Gewöhnliche Preise ab 60 ₰
Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kindermärchen **„Dornröschen"**
mit dem Schweizer Kinderballett
Preise von 30 ₰ bis 1.25 ℳ

Kochs Künstlerspiele
Die Unterhaltungsstätte für jedermann
Das glanzvolle Programm mit **Dr. Allos** u. 5 Attraktionen
erziel. allabendlich Bombenerfolg!
Sonnabend **Roulett-Preis-Tanz**
3701

Weinberg
Regelmäßig Sonntags, Mittwochs und Donnerstags
Kaffee - Konzerte
jeden Sonntag 11—1 Frühsch.-Konzert
ab 7 Uhr Tanzabend

Felle Lumpen Sackzeug Wolle Eisen Papier usw.
kauft zu hohen Preisen
Paul Theuring, Triftstr. 24
Telephon 256 59 682
Hole auch frei ab

Werbt für den Klassenkampf!

Auf Teilzahlung
zu billigen Preisen liefern wir
Stand-, Wand-, Küchen-Uhren, Herren-Taschen-Uhren, Armband-Uhren für Damen u. Herren, Wecker, Uhrketten.
Wochenrate von 1,— Mk. an.
Kostenlose Zusendung unseres Katalogs Nr. 91
Paul Sommer, Halle a. S., Leipziger Str. 14.

29,00
kostet die Anfertigung eines modernen
Mantels oder Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen
vorm. M. Ehrlich
Leipziger Straße 69
667

Ia. Kernsohlleder
Ausschnitt
Gummiabsätze
gut und billig bei
Wilh. Kranig
Neue Promenade 14

„Bürgerhof" Merseburg
Tägl. Konzert Jeden Sonnabend: Varieté
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
Die beliebten Tanzabende

Leeres Zimmer
gesucht. Offerten unt. Nr. 3730 an den Verlag des „Klassenkampf"

Kleine Anzeigen
haben im Klassenkampf
Große Wirkung!

DRUCKSACHEN
JEDER ART
LIEFERT DIE
PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT
F. D. BEZIRK HALLE-MERSEBURG, eGmbH
HALLE A. S., LERCHENFELDSTRASSE 14
FERNSPRECHER: 21045, 21047, 22251
ABT.: BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

Selten günstiges **Angebot**
ganz besonders preiswert
große Auswahl
Küchen
naturlasiert, komplett
185 ℳ 200 ℳ
220 ℳ 250 ℳ
usw.
Küchen
weiß und farbig lackiert, komplett
120 ℳ 135 ℳ
160 ℳ 220 ℳ
usw.
Max Jungblut
Albrechtstr. 37

Damentaschen
ia. Leder
sehr billig
Hugo Krasemann
Nur Schmeerstr. 19
Lederwaren-Haus

Bücher

die wir jedem Arbeiter empfehlen:

Heinrich Wandt:

„Etappe Gent" ....brosch. Mk. 2,50 gebd. Mk. 3,80
„Erotik und Spionage"............brosch. Mk. 3,00
„Der Gefangene von Potsdam"
(Band I) brosch. Mk. 3,00 gebd. Mk. 4,00
„Der Gefangene von Potsdam"
(Band II) brosch. Mk. 3,00 gebd. Mk. 4,00

Zu beziehen durch die

Bezirks = Zentralbuchhandlung

Halle: Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen. **Halle:** Volksbuchhandlung, Harz 1; **Ammendorf:** Hallische Straße 9; **Merseburg** Schmale Str. 18; **Weißenfels** Marienstr. 46; **Zeitz:** Wendische Str. 21 (Eing. Parzellenstr.) **Bitterfeld:** Burgstr. 40; **Wittenberg:** Jüdenstr. 10; **Eisleben:** Rathausstr. 7; **Torgau:** Schulzenstr. 14

Nachdem über die gegen den Fluchtlinienplan für das von der Linden-, Steinkopf-, Klosterstraße und Schlachthofweg umschlossene Gelände erhobenen Einwendungen endgültig beschlossen, wird der Plan auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt. Der Fluchtlinienplan liegt im Stadtbauamt, Herrenstr. 10, Zimmer 14, zur Einsicht offen. *3034

Eisleben (Lutherstadt), den 30. Oktober 1928. **Der Magistrat.**

Klug sein, wie er!

Mit Worten läßt sich trefflich streiten.

Es geht nichts über einen Stammtischabend im Freundeskreise, und wenn auch in mancher Frage die Meinungen geteilt sind, immer herrscht Einstimmigkeit über die hohe Qualität de[r]

Josetti Jun[o]
der köstlichen 4 ₰ Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0004

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

[W]ir lassen uns „photomatisieren“!

Der moderne Schnellphotograph, acht Aufnahmen auf einem Streifen

... meine Herrschaften, Bilder täuschend ähnlich, gleich zum ...en.“ so lautete vor 30 Jahren das Werbesprüchlein der ... Schnellphotographen auf allen Jahrmärkten und ... mit dem sie das heimliche Liebespaar und andere ... aufforderten, den jeweiligen Augenblick des Glücks ... einer „Daguerreotypie“ festzuhalten und mitzunehmen. ... sich das Uhrwerk des Weltgetriebes wieder um einen Zahn ...dreht und aus dem Momentphotographen ist das Photo... worden.

... vor Jahr und Tag hatte ein Russe in Amerika sich einen ...apparat gebaut und ihn in seiner Eisgetränkebar ... aufgestellt. Ein halbes Jahr lang verschwieg er die ... seines Wunderkastens, um den sich die Leute drängten, ...kaufte er sein Patent für eine runde Million Dollars und ... seine Erfindung ihre praktische Seite für die Oeffent... ...kommen, auch für uns.

...inzip handelt es sich um nichts anderes, als was die alten ...tographen auch ausführten, nur vollzieht hier eine ... die ganze Arbeit allein, und sie liefert jedesmal acht ... auf einem Filmstreifen statt eines einzigen Bildes.

...des Negativs auf der Trockenplatte, von der man beliebig ...nahmen erhalten kann, ist man — die Technik geht nun ... einer Schraubenlinie aufwärts — wieder auf die alte ... der Naßplatte und die Einzelaufnahme mit Umkehrbad ...men. Durch eine Transportwalze wird ein lichtempfind...papierstreifen (wie Kopierpapier) hinter die starke Linse ... Die Busch A.-G. hat für diesen Zweck ein Objektiv von ... dessen Lichtstärke auch ohne allzu blendende Beleuch... ...Watt) eine gute Aufnahme verbürgt. Bemerkenswert ... Tiefenschärfe. Der Aufzunehmende setzt sich auf einen ...stand vom Objektiv angebrachten Stuhl und wird von ... Schräglicht, von unten mit Erhellungsspiegel beleuchtet. ...wurf eines Geldstückes in den Schlitz kommt der Apparat ... und macht nacheinander acht verschiedene Aufnahmen. ... „Klick“ gibt dem Objekt jedesmal das Zeichen zum Aendern der Stellung, man kann nach Belieben acht verschiedene Aufnahmen erhalten. „Attitüden“ kann man damit allerdings nicht aufnehmen, nur Aenderungen des Gesichtsausdrucks und der Kopfhaltung empfehlen sich. Auch die Hände läßt man besser weg, sie fallen auf dem Bilde leicht zu groß aus.

Nach Vollzug der acht Aufnahmen wandert der Papierstreifen in einen Entwicklungstrog, dann durch einen Wässerungstrog. Darauf muß er aber erst in ein Umkehrbad, denn bisher war er ein Negativ, das erst zum Positiv wird, wenn es die Umkehrbelichtung erhält. Das Bild ist aber demgemäß natürlich seitenverkehrt! Schließlich kommt noch die Schlußwässerung und die Trocknung durch warme Luft. Der ganze Vorgang dauert kaum 7 Minuten; dann erhält man die schönen, bräunlich getönten Bilder, die an der Rückseite des Kastens herausfallen.

Die vollständige Anlage stellt eine Glanzleistung dar in der Vereinigung von Erfahrungen auf den Gebieten der Optik, Elektrotechnik, Photochemie und Feinmechanik. Eine große Anzahl genau geregelter Vorgänge mußte durch Anordnung von Stromkreisen und Relais gesteuert werden. Stundenlang muß der so feinfühlige Apparat immer wieder auf Bruchteile von Sekunden genau seine Bewegungen vollziehen und das genaue Zusammenwirken aller Teile verleiht ihm den Charakter einer bewundernswerten Präzisionsmaschine. Vorläufig ist zur Bedienung noch eine Person für jeden Apparat nötig, vielleicht wird man ihn schon bald wie eine Fernsprechzelle weiterentwickeln und der Benützer erhält nach der Aufnahme eine Quittungsmünze für einen bestimmten Serienkasten, dem er später die fertigen Aufnahmen nach Einwurf dieser Münze entnehmen kann.

Daß man in Amerika bereits derartige Anlagen auf einem Kraftwagen fahrbar gemacht hat, ist nichts Erstaunliches weiter. Auch wir werden vielleicht bald bei uns derartige Fahrzeuge zu sehen bekommen. Schlimm daran ist nur der Name „Photomaton-Automobil“, denn der erinnert böse an den zungenbrechenden Scherzspruch vom Kottbuser Postkutscher.

Glosse vom Tage

Herr Eckener

Von Erich Weinert

Wirf einen Blick auf das Gesicht
Dieses großen Mannes!
Das ist ein Gesicht, das Eisen bricht.
Der kann es!
Er hat ein betoniertes Profil
Wie der Große Kurfürst in Zivil,
Etwas so Unbedingtes.
Der zwingt es!

Aus diesem Biedermannsauge loht
Was Resolutes.
Der geht für uns in den Heldentod.
Der tut es!
Und macht die Nation in Weltgelterei,
Dann redet Herr Eckener immer dabei
Irgend sowas Patentes.
Der kennt es!

Wen interessiert der Konstrukteur,
Der Mann des Geistes?
Hier ist Herr Eckener Kommandeur!
Der schmeißt es!
Und mögen die andern auch tüchtig sein,
Herr Eckener repräsentiert allein
Etwas Heldenhaftes.
Der schafft es!

Summa summarum: Er ist nur laut,
Voll deutschen Mutes.
Er hat den Zeppelin nicht gebaut.
Was tut es?
Die andern kommen erst hintendran.
Und wenn Herr Eckener weiter nichts kann,
Er steht wenigstens immer vornean
Mit dem Reklamebanner!
Das kann er!

[Reich]swehr und Schupo auf Zeppelin-Zuschauer losgelassen

Besondere Schikanen für Pressevertreter

... Landung des Zeppelin **auf dem Flugplatz in Staaken be... die Polizei des Sozialdemokraten Zörgiebel gegenüber ...n, die auf die nationalistische Reklame hereingefallen ... Flugplatz geströmt waren, nach bekannter Manier. ... Polizeibeamte waren aufgeboten. Die bürgerliche Presse, ... „Vossische Zeitung“, muß zugeben, daß genau ... den Empfang der Ozeanflieger trotz des Riesenaufgebots ... die Maßnahmen durchaus unübersichtlich waren. Die ... auf den Parkplätzen hatten sich derart ineinander ver... ...ß es „aus diesem Tohuwabohu kein Loskommen gab“. ... über das Flugfeld strömten, weil der Drahtzaun ...brochen war und die Massen von hinten drückten, setzte ... einfach berittene Mannschaften und mehrere Hundert... ...po und außerdem Reichswehr ein. Es ertönte der Be... ...umknüppel frei, und die Schupoleute bahnten sich ...knüppelschlägen einen Weg durch die Zuschauermenge. ... sich zahlreiche Unfälle, viele erlitten Verletzungen. ...jährigen Knaben wurde die ganze rechte Wange zer... ...der und Erwachsene wurden wahllos zu Boden getreten. ... auf dem Flugplatz Papier und Bleistift zog (so be... ...tet die „Vossische Zeitung“), stürzten sich Offiziere und ... der Schutzpolizei auf den Unglücklichen und eskortierten ... besonderen, mit Draht abgezäunten Platz hinter einer ... Mannschaften der Wach- und Schließgesellschaft und ...en.**

...forderung des Oberbürgermeisters, **anläßlich des ...pfangs zu flaggen, ist die Bevölkerung übrigens nicht ...ment, nicht einmal die nationalistischen Kreise hatten ge... Die werktätigen Massen verhielten sich dem Rummel gegen... ...ständig teilnahmslos.**

... fehlten die offiziösen **Vertreter der Sozialdemokratie ... dem nationalistischen Rummel. Der unvermeidliche ...begrüßte Dr. Eckener genau so wie der Zentrumsmann ... Und nach dem Empfang beim Reichspräsidenten ... der sozialdemokratische Reichskanzler Eckener und seine ...**

*

„Graf Zeppelin“ gestartet

...schiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen bei bedecktem ... einer frischen Brise um 7.05 Uhr zur Heimfahrt nach ...hafen abgeflogen. Trotz der frühen Morgenstunde waren ... Personen am Startplatz erschienen. Im übrigen herrschte ... und in der Nacht zum Dienstag Weltstadtverkehr. ... Lokale hatten die Nacht über geöffnet, ebenso das Post... ... die Massen von Zeppelin-Karten kaum zu bewältigen ...

[Raubüber]fall in Glauchau

...vormittag wurde die Filialleiterin eines Konfektions... ...bewußtlos am Boden liegend aufgefunden. Da die Kasse ... und entleert war, mußte Raubüberfall angenommen ... Die polizeiliche Vernehmung der inzwischen wieder zum ... gelangten Filialleiterin ergab folgenden Sachverhalt: ...leiterin hatte um 9 Uhr den Laden betreten und die Kasse ... Inhalt geholt, als kurz darauf ein junger Mann, der ... Wochen einen Anzug auf Abzahlung gekauft hatte, den ... Er forderte einen neuen Anzug. Als ihn die Filial... ...darauf aufmerksam machte, daß er erst den Rest zahlen ... er ihr einen Revolver vor und versetzte ihr einen ... den Magen, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. ..., der mit dem Kasseninhalt flüchtete, konnte bis jetzt ... verhaftet werden.

[Ein] Holländer zu Gefängnis verurteilt

...erweiterte Schöffengericht Nürnberg verurteilte den 32jäh... ...komponisten Friedrich Holländer aus Berlin, welcher am ... 1928 in Begleitung einer Schauspielerin mit seinem Auto... ...vorschriftswidrigem Tempo durch den Nürnberger Vorort ... und dabei ein achtjähriges Mädchen derart überfuhr, ...sofort starb, wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten ...

Der Aetna erneut in Tätigkeit

Der Aetna ist, nachdem sein Ausbruch fast ganz aufgehört hatte, wieder in lebhafte Tätigkeit getreten. Am Monte Nasi hat sich ein neuer Trichter gebildet, der massenhaft Lawa auswirft, die in der Richtung Nunziata, einer Siedlung, die zur Gemeinde Maskali gehört, vorrückt. Diese und andere nahegelegenen Orte wurden vorsichtshalber von der Bevölkerung geräumt. Der Hauptlavastrom wälzt sich in dem Bett eines Wildbaches in einer Breite von 20 Metern und mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 500 Metern zu Tal. Gestern abend befand sich der Strom von dem Dorfe Maskali nur noch drei Kilometer entfernt.

Strafantrag im Winter-Prozeß

Nach 21tägiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den Betriebsanwalt Gustav Winter wurde gestern in die Plädoyers eingetreten. Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzten Betruges ein Jahr drei Monate Gefängnis und 20 000 Mk. Geldstrafe.

Starkstrom in der Schafherde

Durch eine am Boden liegende Starkstromleitung wurden in Derenberg bei Streckau von einer vorüberziehenden Schafherde zwei Tiere und ein wertvoller Schäferhund unter Strom gesetzt und getötet. Durch die Aufmerksamkeit des Schäfers wurde größerer Schaden verhütet.

Diphtherie-Massenerkrankungen in Bautzen

In den letzten vierzehn Tagen sind insgesamt 27 Erkrankungen an Diphtherie vorgekommen. Die Krankheit tritt diesmal schwerer als sonst auf. Große Besorgnis erweckt die erhöhte Zahl der Todesfälle. Bezeichnenderweise behauptet das Bautzener Wohlfahrtsamt, zum Schließen der Schule liege noch keine Veranlassung vor.

Kreuzaufrichtung und nationaler Rummel

Es gibt nicht mehr viel, was zur Ausnutzung des nationalistischen Rummels der imperialistischen Länder noch erfunden werden müßte, denn die Kriegsfreunde haben schon alle Mittel für ihre Zwecke angewandt. Während Nobile in der Eiswüste ein Kreuz abwarf, um dort, wo die Polarfüchse Gute Nacht sagen, Mussolinis und des Papstes Herrlichkeit aufzurichten, haben die deutschen Patrioten ebenfalls ein Kreuz als nationalistisches Heldenzeichen aufgestellt. Und zwar auf dem Biberkopf, 2600 Meter hoch, dem südlichsten Grenzberg Deutschlands, um angeblich den Gefallenen des 12. Jägerbataillons einen Gefallen zu tun, in Wirklichkeit aber, um gegen Italien hinüberzudrohen.

Trotz Haftunfähigkeit im Untersuchungsgefängnis

Die Verhaftung des Genossen Heesch — Trockenes Schwarzbrot und Pritsche für den schwer Lungenleidenden

Ueber die Vorgänge bei der Verhaftung des verantwortlichen Redakteurs der „Hamburger Volkszeitung“, des Genossen Herbert Heesch, sind noch folgende skandalöse Einzelheiten zu berichten.

Bereits morgens 8.30 Uhr wurde durch den zuständigen Polizei-Bezirksarzt festgestellt, daß Genosse Heesch, der 38 Grad Fieber hatte, haftunfähig sei.

Trotzdem wurde Genosse Heesch ins Untersuchungsgefängnis gebracht und dort bis zur Vernehmung durch den Richter in einer sehr kleinen halbdunklen Zelle festgehalten, in der eine unerträgliche Luft herrschte, so daß sich bei dem schwer lungenleidenden Genossen bereits eine weitere stark merkbare Verschlechterung des Gesundheitszustandes einstellte.

Der Richter sprach, trotz der polizeilich festgestellten Haftunfähigkeit, den Haftbefehl aus. Genosse Heesch mußte bis zum Nachmittag des nächsten Tages in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses bleiben und erhielt nichts anderes als die übliche Gefängniskost zu essen, in der Hauptsache trockenes Schwarzbrot. Er wurde bis zu diesem Zeitpunkt nicht einmal in das Gefängnislazarett, das für Leichterkrankte bestimmt ist, übergeführt, sondern mußte auf einer Holzpritsche liegen. Der Gesundheitszustand des Genossen Heesch verschlechterte sich infolge dieser Behandlung noch weiter, so daß seine Ueberführung ins Hafenkrankenhaus notwendig wurde.

Den Angehörigen, die von der Verhaftung nicht benachrichtigt wurden, verweigerte man ihren Besuch für eine Zeit von zehn Tagen. Ein Eilbrief, den der inzwischen entlassene Genosse schrieb, um von seiner Lage Kenntnis zu geben, brauchte mehr als einen vollen Tag bis zur Ankunft.

Die skandalöse Behandlung des schwerkranken Genossen beweist, daß die demokratische Klassenjustiz nicht vor den gemeinsten Mitteln zurückschreckt, um revolutionäre Kämpfer niederzuzwingen.

Die Millionenbetrüger, wie Stinnes, brauchen allerdings nicht eine solche Behandlung von dieser Justiz zu erwarten!

Raubmord in Senftenberg

Ein furchtbarer Raubmord wurde in Senftenberg in der Niederlausitz verübt. Dort wurde der Schneidermeister Matthias Kossack in seinem Laden in der Kreuzstraße tot aufgefunden. Sein Schädel war mit einem spitzen Gegenstand gespalten. Der Täter, der von mehreren Personen kurz nach der Tat beobachtet wurde, hat sämtliches Geld und wertvolle Stoffe zusammengerafft und ist spurlos verschwunden. Die Berliner Mordkommission ist mit den Ermittlungen beauftragt worden.

Zusammenstoß eines britischen Kriegsschiffes mit einem Dampfer

Auf der Höhe von Greenock stießen Sonntag abend der britische Kreuzer „London“ und der White Star-Dampfer „Runic“ zusammen. Die „Runic“ traf mit beschädigtem Bug in Liverpool ein und begab sich ins Dock, um den Schaden ausbessern zu lassen. Die „London“, ein Kreuzer von 10 000 Tonnen mit einigen der letzten Verbesserungen auf dem Gebiet der Kriegsschiffausrüstungen, hat bei dem Zusammenstoß so gut wie keinen Schaden erlitten.

Neue Arbeiter-Literatur

11 Jahre Sowjet-Rußland

Nr. 46 der „AIZ.“ bringt in Erinnerung an den 7. November 1917 eine Darstellung eines gewaltigen Kulturwerkes der Sowjetunion, des „Volksparkes für Kultur und Erholung in Moskau“. Noch einmal wird auf den Kampf der Sowjetunion für den Weltfrieden hingewiesen und gezeigt, daß die Sowjetunion alles tut, gegen die Kriegsdrohungen der imperialistischen Staaten den Frieden zu erhalten. Aus der „Illustrierten Geschichte des Bürgerkrieges in Rußland 1917/21“ werden eine Reihe von Bildern gebracht, die die Interventionen im russischen Bürgerkriege charakterisieren. Dann enthält Nr. 45 eine knappe bildliche Darstellung der großen Wirtschaftskämpfe und eine Reportage über den Hunger in den Kohlenrevieren von England, weiter die Reportage eines Arbeiterphotographen über das Lauchhammerwerk, in dem infolge einer schweren Kohlenstaubexplosion die Brikettfabrik vernichtet wurde. Aus dem jetzt in Deutschland laufenden Sowkino-Film „Brand in Kasan“ werden einige Bilder gebracht. Nr. 45 enthält auch wieder ein Gedicht von Theobald Tiger: „Bürgerliche Wohltätigkeit“ dann Bilder-Woche, Sportbilder und verschiedene Aufnahmen aus aller Welt. Die Nummer ist wiederum für 20 Pf. bei allen Händlern, Kiosken, sowie beim Literaturvertrieb Halle, Lerchenfeldstraße 14, zu haben.

Bruno Vogel „Goulasch“ (Greifenverlag). Bruno Vogel ist der Arbeiterschaft und darüber hinaus in den Kreisen der mit uns sympathisierenden Intellektuellen durch seine Kriegsbücher bekanntgeworden. **Wir können dieses neue Buch jedem Arbeiter empfehlen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0005

Für Hüttenarbeiter und Kampf um eigene Forderungen!

Stark besuchte Versammlung des Lebensmittel- und Getränkearbeiterverbandes — Große Opposition gegen die Bureaukratie — Einstimmig für Kampfmaßnahmen

N.-K. Am Sonntag fand die fällige Quartalsversammlung des Verbandes im „Volkspark" statt Daß die Mitglieder ein großes Interesse an der Tagesordnung hatten, bewies das zahlreiche Erscheinen der Kollegen. Leider hatten sich verschiedene Kollegen zwingen lassen, wieder umzukehren wegen des eingetretenen Raummangels, da die Kollegen Strehler usw. die Versammlung in unverantwortlicher Frechheit einfach nicht im kleinen Saale abhielten, wie laut Einladung festgesetzt war, sondern diese wichtige Gewerkschaftsversammlung von einer Ecke des „Volksparks" in die andere jagen ließen, nur um im kleinen Saale den Modeaffen Philipp Scheidemann „feiern" zu lassen. Wie Strehler selbst aussagte, mußte man dem Scheidemann doch unbedingt Entgegenkommen zeigen. (Weshalb denn einem Frosch Gelegenheit geben, sich aufzublasen? D. B.) Aus Unkenntnis der Sachlage kamen einige Kollegen doch erst in den kleinen Saal, wo sie dann mit den Reichsbannermilitaristen zusammenrasselten, während der gewichste Philipp mit seiner „verdorrten" Hand immer feste in der Luft herumfuchtelte.

Indessen gab in unserer Versammlung zum Punkt 1 der Tagesordnung der Kollege Strauß den Geschäftsbericht vom dritten Quartal in aller Kürze. Da von ihm die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage, insbesondere die Kämpfe der Bergarbeiter in Waldenburg, der Kampf der Textilarbeiter, der Werftarbeiter und die jetzige Aussperung der 22 500 Metallarbeiter nicht berührt wurden,

so mußte der Genosse Michael den Geschäftsbericht vervollständigen.

Dies paßte aber dem Kollegen Strehler nicht. Er glaubte deswegen, den Kollegen Michael unterbrechen zu müssen, mit der Bemerkung, „das gehört nicht hierher". Daß die Versammlung aber großes Interesse an den Ausführungen hatte, wurde dadurch bewiesen, daß viele Kollegen gegen die Provokationen und Unterbrechungen des Kollegen Strehler protestierten.

Im Schlußwort zum Geschäftsbericht mußte Kollege Strauß zugeben, daß die Ausführungen des Genossen Michael bittere Wahrheiten enthielten. Er versuchte aber das Elend und die Not unter den Arbeitern damit zu verschleiern, daß er auf die Steigerung der Spareinlagen bei den Sparkassen hinweis. — Nun, Kollegen, wir wissen alle selber, daß von uns keiner in der Lage ist, Gelder der Sparkasse zu überweisen,

da unser Einkommen nicht einmal zum Notwendigsten langt.

Der zweite Punkt: Kassenbericht und Antrag der Ortsverwaltung auf Erhöhung des Lokalzuschlags, war ein heißumstrittenes Objekt. Der Kollege Biele gab den Kassenbericht und versuchte dabei, den Antrag der Ortsverwaltung schmackhaft zu machen. Hier war es Genosse Gallmüller, welcher den Kassenbericht scharf unter die Lupe nahm und dabei die Stellung der Opposition zu der Erhöhung zum Ausdruck brachte. Wir sind gegen die Erhöhung des Lokalzuschlags, welcher ein laufender sein soll. Dagegen würden wir eine Erhöhung begrüßen, wenn dieser Lokalzuschlag der kämpfenden Arbeiterschaft zugute käme. Es gibt doch zu denken, wenn von einer Einnahme von 19 243,80 Mark, nach Abzug aller Unterstützungsausgaben, Agitationskosten usw., noch 11 621,84 Mark an die Hauptkasse abgeführt werden und somit nur 885 Mark davon in der Lokalkasse verbleiben.

Die Beitragsabführung zum Ortsausschuß, welche 260,25 Mark betrug, wurde vom Stauch kritisiert, da der Ortsausschuß diese Gelder nicht immer im Interesse der Gewerkschaftsmitglieder verwendet.

Fest steht, daß der „Bezirks-Bildungsausschuß der SPD." mit diesen Geldern finanziert wird,

um Gewerkschaftsmitglieder für die SPD. ideologisch zu beeinflussen. Gleichzeitig brachte er der Versammlung zur Kenntnis, daß die Gelder, welche der Hauptkasse überwiesen werden, der Arbeiterbank zur Verfügung gestellt werden, die bekanntlich Herrn Leipart ein kleines Geburtstagsgeschenk machte in Höhe von 15 000 Mark.

Alle diese Tatsachen erkannten die Kollegen an. Sie sind nicht gewillt, mit ihren Geldern Verschwendung treiben zu lassen.

Die Abstimmung ergab, daß von 155 Kollegen 107 gegen die Erhöhung waren.

Der Punkt „Verschiedenes" war geeignet, den Mitgliedern die wahre „Demokratie" innerhalb der Gewerkschaften vorzudemonstrieren. — Als Genosse Stauch auf den ADGB. zu sprechen kam und zum Gedächtnis der früheren Kämpfe das Jahr 1918 erwähnte, die Zeit, in der man mit dem Wort „Sozialisierung" krebsen ging, während man heute statt dessen die „Wirtschaftsdemokratie" anpreist, fiel Kollege Strehler ihm ins Wort und verbat sich derartige Worte des Gedenkens. Ein Antrag des Genossen Stauch, in der nächsten Versammlung über „Wirtschaftsdemokratie" ein Referat halten zu lassen mit anschließendem Korreferat, wurde vom Kollegen Strehler gar nicht weiterbehandelt. Obwohl es ein Antrag war, hielt er es nicht für notwendig, darüber abstimmen zu lassen Ja, der Kollege Strauß ließ sich soweit gehen, daß er dummdreist sagte: „Das könnte Dir so passen!".

Kollegen, hieran erseht Ihr aber, wie notwendig es ist,

mehr als bisher Gewerkschaftsarbeit zu leisten ... Opposition zu stärken,

welche das größte Interesse daran hat, ein derartiges ... den Kollegen aufzuklären.

Eine Resolution, welche zu der Aussperrung ... Hüttenarbeiter Stellung nimmt, den Kämpfenden ... Sympathie ausspricht und von der Verbands... verlangt, zwischentarifliche Lohnforderungen zu stellen, wurde einstimmig angenommen.

Die Kollegen Strauß und Strehler waren gezwungen ... der Einmütigkeit der Mitgliedschaft, diesen Beschluß ... Wir werden sie an diese Entschließung erinnern.

Die Kollegen aber in der Nahrungsmittel- und Getränke... fordern wir auf, in Betriebsversammlungen ... zu nehmen zu dem Ergebnis der Versammlung, sich ... Opposition in den Gewerkschaften anzuschließen und ... helfen an der Sympathiebewegung für die Hütten... sowie mit dem Kampf um eigene Forderungen ... der Durchbrechung der Schlichtungsordnung zu helfen.

Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre, Betriebsräte, Baudelegierte und Vertreter der Einheitskomitees

Heute,

Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr

Gewerkschaftsfunktionärsitzungen

mit der Tagesordnung: „Was ist zu tun, um die mitteldeutsche Arbeiterschaft für die aktive Solidarität mit den kämpfenden Hüttenarbeitern zu mobilisieren?"

Halle: Im Produktivsaal, Lerchenfeldstraße 14.
Ammendorf: Im Lokal Hohndorf (Stehbierhalle).
Merseburg: In der „Quelle", Saalstraße.
Weißenfels: Im „Gewerkschaftshaus", Marienstraße.
Naumburg: Im „Goldenen Stiefel".
Bitterfeld: Im „Volkshaus", Sommerstraße.
Wittenberg: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus für Stadtorganisation Piesteritz-Wittenberg.
Eilenburg: In der „Rose".
Eisleben: Im „Volkshaus".

Referenten der Bezirksleitung anwesend.

Alle Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre müssen erscheinen.

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg. Gewerk.-Abtl.

In Teuchern

hat der Genosse K. seit dem 19. Oktober allein an neuen Mitgliedern für den Maschinisten- und Heizer-Verband 11, Metallarbeiter-Verband 3, Bergarbeiter-Verband 10, insgesamt also

24 Kollegen geworben!

Machts nach, Genossen! — Organisiert die Unorganisierten! — Gewinnt sie für die Opposition in den Gewerkschaften!

Zu den Knappschaftswahlen im Oberröblinger Kohlenrevier

N.-K. Zu den Knappschaftsältestenwahlen waren von den freien Gewerkschaften auf jeder Grube „reine" Listen aufgestellt. Die Christen hatten dieses Jahr eigene Listen eingereicht, in der Hoffnung, im Trüben fischen zu können. Sie sind aber überall glänzend abgeblitzt. Die Christen haben sich seit Jahren immer radikal gebärdet und somit unter den Belegschaften auch einige Mitglieder gefunden.

Sie wurden bei den Betriebsratswahlen ... Jahr mit durchgeschleppt. Natürlich war das ein ... Fehler, der nie wieder begangen werden darf. ... zu den Betriebsratswahlen dürfen nur reine freigewerkschaftliche oppositionelle Listen aufgestellt werden. Die Christen ... auf keiner Grube ein Mandat erreichen. Inzwischen ... noch kräftig werben, um die Opposition zur entscheidenden ... auszubauen.

Zum Streik der Kunststein- und Terrazzo...

Der Streik wird verschärft weitergeführt ... nicht, wie die Unternehmer behaupten, er sei am Abflauen ... Beweis für die Wirksamkeit des Streikes ist z. B., daß ... bereits unsere Forderungen anerkannt hat und dort ... wieder aufgenommen wurde. Allerdings handelt es sich ... eine Firma, welche nicht dem Arbeitgeberring angehört. ... die Scharfmacher vom Ring werden sich durch unseren ... Kampf eines anderen belehren lassen müssen.

Darum, Kollegen, helft und unterstützt uns! ... wir den Bauarbeitern ans Herz:

Duldet keine Streikbrecher auf Euren Baustellen!

Das Streikbureau befindet sich Harz 42/44. Sprechstunden 10 bis 12 Uhr.

Die Streik...

„Unternehmer gegen den Staat"

Die Selbstentlarvung des Schlichtungswesens und ... Verfechter

Die Hüttenbarone haben 225 000 Arbeiter ausgesperrt ... der Reichsarbeitsminister Wissell den Schiedsspruch für ... erklärt hatte. Das feige Zurückweichen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, die in den Verhandlungen die ... der Arbeiter preisgaben und dem schändlichen Schiedsspruch zustimmten, hat dem Unternehmertum Mut gemacht, ... ganz großen Schlag zu führen, der sich nicht nur gegen ... arbeiter, sondern gegen die gesamte Arbeiterschaft richtet ... in ihren Kundgebungen selbst sagen, wollen die Unternehmer ... Zustand ein Ende machen, daß die Arbeiter immer ... forderungen stellen. Alle Preiserhöhungen, alle Maßen... sollen von den Arbeitern getragen werden, deren Real... tiefer herabgedrückt werden soll. Die Unternehmer ... Kampfmaßnahme mit Hohn über die Tatsache hinweg, ... daß der Schiedsspruch verbindlich erklärt war. Sie ... pfeifen, denn die Schlichtungsordnung war noch nie etwas ... und sollte noch nie etwas anderes sein, als eine Fessel für ... beiter, denen die Streikfreiheit geraubt wurde. Seit Jahren ... die Kommunisten an Hand von Tatsachen immer wieder ... hingewiesen, daß die Unternehmer durch die Schlichtung ... in keiner Weise behindert sind. Es war eine bewußte ... Lüge, wenn die sozialdemokratischen Führer behaupteten, ... Schlichtungsordnung verhindere gleicherweise Streik und ... rungen. Der kapitalistische Staat hat die Schlichtung ... nicht geschaffen, um die Unternehmer, sondern um die ... fesseln, denn der heutige Staat ist ja der Staat der ... Die Hüttenindustriellen haben nun durch ihre rücksichtslose ... maßnahme der gesamten Arbeiterschaft gezeigt, daß ... tungsordnung ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter ...

Die erbärmlichen Lakaien der Kapitalisten, die SPD ... fürchten aber nichts mehr als die Aufklärung der ... die tatsächlichen Verhältnisse. Darum versuchen sie ... fort, den klaren Sinn der Ruhraussperrung umzulügen ... nen, daß der Kampf der Hüttenbarone ein Kampf der ... und ihres Staatsapparates gegen das Proletariat ist ... behaupten, es sei ein Kampf der „Unternehmer gegen ... So schreibt der „Vorwärts" und er führt aus:

„Die Unternehmer der Schwerindustrie des Ruhrgebiets ... trotz Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches ... wahrgemacht und die Aussperrung durchgeführt. Das ... daß dieselben Unternehmer, die sonst nicht genug über ... einer starken Staatsautorität klagen können, sich ... Staatsautorität erheben und damit die Anarchie, die ... des Staatsgedankens proklamieren. Ganz abgesehen von ... schaftlichen und rechtlichen Folgen dieses Unternehmer... sind auch seine politischen Folgen unabsehbar. Mit ... können die Industriellen des Ruhrgebiets von dem ... Respektierung des Gesetzes verlangen, mit welchem Recht ... im deutschen Unternehmerlager führende Gruppe die ... Staatsautorität fordern, wenn sie selbst das Beispiel ... Auflehnung gegen das Gesetz gibt.

Die Kampfmaßnahme der Unternehmer ist nicht nur ... gegen die Schlichtungsordnung und vielleicht auch gegen ... legungsordnung; sie ist darüber hinaus ein direkter ... verfassungsrechtlich gesicherte Koalitionsrecht und die ... durch die Verfassung gesicherte gleichberechtigte ... Arbeiter bei der Regelung der Arbeitsbedingungen."

Diese Ausführungen sind geradezu lächerlich, denselben ... Schwindel trieb die SPD.-Presse bereits im vorigen ... Aussperrung der Hüttenarbeiter angedroht war. Es ... zu behaupten, daß die Unternehmer sich gegen die ... erheben oder den „Staatsgedanken verneinen". Die ... bejahen diesen kapitalistischen Staat mit seinen ... Knebelungsgesetzen gegen die Arbeiterschaft. In ihrer ... Erklärung, die sie am 1. November in ihren ... öffentlichten, schreiben die Hüttenbarone:

„Wir kämpfen nicht gegen die Staatsautorität, ... gegen den Grundgedanken des Schlichtungswesens."

Diese Erklärung war überflüssig. Selbstverständlich ... Unternehmer für den Grundgedanken des Schlichtungs... im Raub der Streikfreiheit besteht.

Das Schlichtungswesen des kapitalistischen Staates ... jetzt auch bei den Arbeitern, die bisher noch das ... glaubten, als Knebelungsgesetz gegen die Arbeiter ... Nie mehr darf sich eine Arbeiterschicht durch einen ... klärten Schiedsspruch davon abhalten lassen, ... derungen im Kampf durchzusetzen.

Der Akkordbetrug bei der J. G. Farbenindustrie

Gioth verlangt Beschlagnahme der Akkordscheine

4. Verhandlungstag

Frankenthal, 2. November. (Sonderbericht.)

Die heutige Verhandlung im Prozeß Gioth spielt sich viel lebhafter ab als in den früheren Verhandlungstagen. Wir schrieben, daß bisher der Angeklagte apathisch, ohne ein Wort der Verteidigung, die ganze Beweisaufnahme an sich vorüberziehen ließ. Der sitzungsfreie Donnerstag scheint ihm jedoch Gelegenheit geboten zu haben, sich die Aussichten auf Grund des bisherigen Verhandlungsganges zu überlegen. Heute morgen änderte Gioth dann plötzlich seine Taktik. Noch vor Beginn der Verhandlung stellte er den Sachverständigen Dr. Kunz zur Rede, weil dieser gesagt habe, sein Vater sei „größenwahnsinnig" gewesen. Auch der Rechtsanwalt Schulz bekam seinen Teil ab, denn Gioth verlangte von ihm 500 Mark zurück, er werde die Verteidigung allein führen. Als der Vorsitzende und die Schöffen erschienen, stellte sich heraus, daß der Gerichtsschreiber einen kleinen Spaziergang unternommen hatte, nach dessen Wiedererscheinen man erst mit der Sitzung beginnen konnte.

Gioth klagt an

Sofort nach Eröffnung verlangte Gioth zu sprechen. Vor acht Wochen sei bei ihm eine Umstellung erfolgt; er sei zur Religion zurückgekehrt (?). Er habe keine einzige Einwendung gegen den bisherigen Verhandlungslauf gemacht. Aber jetzt könne er nicht mehr schweigen. Die Sachverständigen hätten ihn als Dieb und Betrüger hingestellt, der größenwahnsinnig nach dem Meisterposten gestrebt habe. Erregt ruft Gioth aus: „Ich bin kein Stromer, ich habe zehn Jahre schwer in der Fremde gearbeitet und bin es meinen Angehörigen schuldig, daß mein Schild vor der Tat rein bleibt. Ich gebe alles zu, wie es der Staatsanwalt haben will, nur laßt mir meinen ehrlichen Namen! Ich kann jetzt nicht mehr schweigen.

„Ich verlange, daß bei der Anilinfabrik die gefälschten Akkordscheine beschlagnahmt werden. Ich bin in Ludwigshafen jede Woche um 8 Mark, am Anfang Januar 1925 sogar um 10 Mark betrogen worden."

Auf den Einwand des Vorsitzenden, daß nach einer Auskunft der J. G. Farbenindustrie die Akkordscheine eingestampft worden seien, erklärt Gioth, daß nach seiner Ueberzeugung diese von der Anilin schon längst bei einer Beschwerdestelle zusammengezogen seien und die Fälschung von den Meistern zugegeben wurde. **Er habe bisher zu den Aussagen derselben geschwiegen, weil er keinen in seiner Stellung gefährden wolle. Auch über die umgebrachten** Meister wolle er nicht losziehen, da das nicht christlich (!) sei. Er erklärt weiter, daß er

jahrelang unterdrückt und betrogen

worden wäre, auch bei Meister Engelmann. Hier greift er aus dem Stoß der über die Oppauer Zeit vorhandenen Akkordzettel einen heraus und stellt fest, daß er

bei 92 Stunden allein um 40 Stunden betrogen worden sei.

Der Verteidiger stellt dann im Einvernehmen mit Gioth den Beweisantrag, daß sämtliche Akkordscheine, die Gioth betreffen, bei der Anilin erhoben werden und verlangt die Einvernahme weiterer Entlastungszeugen für Gioth. **Der Vorsitzende wendet zusammen mit dem Staatsanwalt Dr. Keller, der an Stelle des erkrankten Dr. Tisch heute die Anklage vertritt, gegen diesen Beweisantrag ein, daß man ja Gioth glaube, daß er sich betrogen und unterdrückt „gefühlt" habe. Sie reden auf Gioth ein, bis dieser resigniert die Arme sinken läßt und auf alles wieder verzichtet.**

Der „Anilin-Sachverständige" über Akkordfragen wird nun vorgerufen und gefragt, ob noch mehr Fälle ähnlicher Reklamationen wie die Gioths zu seiner Kenntnis gelangt seien. Dies muß er bejahen und zugeben, daß öfters aus diesem Grund Nachzahlungen geleistet werden müssen. Man sieht es dem Akkord-Ingenieur an, daß er dieses Zugeständnis nicht gern macht.

Noch einmal werden die psychiatrischen Sachverständigen gehört, die noch schärfer als bisher betonen, daß trotz Affekthandlung der § 51 nicht in Betracht komme, die Ueberlegung bei der Tat also nicht vollkommen ausgeschlossen sei. Ja, der Gefängnisarzt Dr. Franz, Frankenthal, behauptet sogar, daß Gioth keinen Moment von seinem Verstande verlassen gewesen sei. Uns scheint, daß hier der Mediziner das Gebiet eines Staatsanwalts benützte. Jedenfalls tritt Dr. Kunz dieser Ansicht gegenüber und kennzeichnet sie als oberflächlich.

Nach längerem Hin und Her wird die Verhandlung auf Sonnabend vormittag vertagt.

Schwerer Unfall

Bei den Ausschachtungsarbeiten in Zschornewitz verunglückte der Arbeiter M. aus Muterlindow. Beim Aufziehen einer Lore auf den Fahrstuhl geriet er zwischen die Streben des letzteren und die Lore und zog sich Quetschungen am Brustkorb zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0006

er Streikbrecher-Magistrat am Pranger!

Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverord- ... gibt der Vorsteher bekannt, daß der Magistrat einem ...verordnetenbeschluß zur Bereitstellung von Mitteln für den ...ausbau der Siedlung Südost seinen Beitritt

Der hallische Stahlhelmskandal

...se Kutschbauch hat ein Beschwerdeschreiben an die ...mlung gerichtet, in dem er die Wiederaufnahme als Stadt... verlangt, da die ihm zur Last gelegte Aeußerung gegen ... während der Sitzung erfolgt ist. Obwohl sechs kommu... Stadtverordnete dies bezeugen, treten die Bürgerlichen ... von drei Ordnungsblockmännern bei, unter denen sich ... Konzern" Dr. Schulze befindet, welche angeblich den ... Ausspruch in der Sitzung gehört haben wollen. Die ... ihrem Stadtverordnetenvorsteher ein Vertrauensvotum, ... gegen die Zulassung des Genossen Kutschbauch als Stadt... stimmen. Nun gibt Genosse Günther folgende Er... ab:

...Vorgänge, die sich in der letzten, am 15. Oktober stattgefun... Stadtverordnetensitzung abgespielt haben, bilden eine ein... ...vokation des deutschnationalen Stadtverordnetenvorstehers ...meinsam seinem Bürgerblock gegen die kommunistische Stadt... ...fraktion.

...vollkommen ungerechtfertigte Handhabung der Geschäfts... gegen die Kommunisten lassen den Haß erkennen, der sich ... die Vertreter der Arbeiterklasse richtet.

...Bürgerblockmehrheit versucht mit diesen Gewaltmaßnahmen ...tigte Kritik an dem stahlhelmfreundlichen Gebaren des ...s und ihre Einstellung selbst unmöglich zu machen.

...len deshalb nochmals fest:

... Stadtverordnetenvorsteher Busse hatte kein Recht, den ...ordneten Höcker, der zur Sache sprach, für drei Sitzungen ...ßen;

... weiteren ist der Ausschluß des Stadtverordneten Kutsch... ...vollkommen ungerechtfertigt deshalb, weil die angebliche ...ng, die durch Zuträger Herrn Busse bekannt wurde, ... Sitzung nicht ausgesprochen ist.

...kommunistische Fraktion protestiert deshalb mit aller Ent...heit gegen dieses provokatorische Auftreten des Stadtverord...stehers Busse und bringt zum Ausdruck, daß der Stadt...vorsteher in keiner Weise seiner zu erledigenden Aufgabe ... ist und abzutreten hat.

Kommunistische Stadtverordnetenfraktion.

...ündet diese Erklärung ausführlich und weist darauf hin, ...weitere Schritte bereits eingeleitet worden ... dem Herrn Busse beweisen werden, daß sein brutaler ... vollkommen ungerechtfertigt war. Der Antrag des ... Günther, die Erklärung zum Gegenstand einer Be... zu machen, wird abgelehnt. Auch die SPD. stimmt ... Der Tagesordnungspunkt selbst, bei dem sich in der ... Sitzung die Zwischenfälle abspielten, ist jedoch noch nicht ... Die Unterstützung des Stahlhelm durch den Magistrat ... festgestellt und auch der SPD.-Redner Schaumburg ... Tatsache zugeben. Aber die „positive Arbeit“ dieses ...sozialisten besteht darin, daß er ein weiteres Eingehen ... Fragen für überflüssig hält, weil in der Sitzung eine ...putation gewählt werden würde, in der solche Fragen ... geregelt werden sollten. Der Stahlhelmer Halbig ... entrüstetem Protest, der ihm aber nichts nützt, da Genosse ... der bürgerlichen Presse nachweisen kann, daß die Stahl... ... vor allem dem Zweck dient, Arbeiter während wirt... Kämpfe den Gewerkschaften zu entziehen und sie zu ...knechten zu machen. Besonders im Metallarbeiter... man das getan und eine solche Organisation wird vom ... finanziert.

...über hatte man während dieses Kampfes nichts für ...munistischen Antrag auf Unterstützung der streikenden ...beiter durch die Stadt übrig und auch die SPD. ist ...als gewesen, welche gegen diesen Antrag wütete, ... sie jetzt im Ruhrgebiet selbst die Parole ausgibt, daß solche Anträge gestellt werden müssen.

...demokraten fühlen sich bei diesen Erörterungen peinlich ... und Herr Busse kommt ihnen zu Hilfe, indem er den ... Kölz nicht weiterreden läßt. Der kommunistische Antrag, ... außer der KPD.- und SPD.-Fraktion niemand stimmt, ...lehnt. Der Magistrat kann nunmehr seine Liebesdienste ...helm weiter treiben.

...SPD. hilft dem Stahlhelm-Magistrat

... zweite Tagesordnungspunkt befaßt sich noch mit den ... anläßlich des 14. Oktober zur Debatte standen.

... Pezold begründete einen Dringlichkeitsantrag. Beim ... benötigten Arbeitersportler zu einer Werbeauf... auf dem Hallmarkt eine Turnhalle zum Umkleiden. Diese ... sie nicht. Infolge der Vorkommnisse in der vorletzten ...sitzung, konnte der Antrag nicht behandelt werden. ...verwaltung schickte auf Grund einer Verordnung der ... eine Absage. Darauf reichte die kommunistische Frak... Protest ein:

...Stadtverordnetenversammlung protestiert gegen die Ant... Magistrats betr. Verweigerung der Turnhalle der Talamt... die Arbeitersportler zwecks Durchführung einer Propa...führung zugunsten der Einzeichnung zum Volksbegehren. ... Vorgehen werden die hiesigen Arbeitersportler, die ...steuerzahler sind, zu Bürgern zweiter Klasse gestempelt. ...zeitig protestiert die Stadtverordnetenversammlung gegen ...enden Verfügungen des Ministers für Wissenschaft, ... Volksbildung. Sie fordert vom Magistrat, daß er ... gegenüber der Staatsregierung energisch vertritt.

...sozialdemokratische Heimadienst-Müller ging weder ... Antrag noch auf den Protest ein, er entwickelte in seiner ... Spaltungsmaßnahmen seiner Partei im Arbeitersport. ... daß in Halle ein Sportkartell besteht, dem Pezold nicht ... er gehört auch dem Bund nicht an. (Zuruf: „Drescher-...

...persönlichen Bemerkung stellte Genosse Pezold fest: Die ...ungen Müllers beruhen auf Unwahrheit. Ich gehöre dem ... und bin im Arbeiter-Turn- und Sportverein Fichte Vor... Das alte Sportkartell besteht nicht mehr und das ... bis heute noch nicht (sie haben Angst) in den Sattel ... Die Ausführungen Müllers sollen nur dazu dienen, ...oppositionelle Arbeitersportler aus dem Bund heraus... (Sehr wahr! bei der KPD.)

... die Verzögerung der Kommunalwahlen

...kommt der Protest der kommunistischen Fraktion gegen ...zögerung der Gemeindewahl zur Besprechung. Genosse ...lein begründet diesen ausführlich, indem er ausführt: ...setz vom 29. Oktober 1929 steht zweifellos mit ... Verfassung, Artikel 13 und 74, sowie den ... Gemeindeverfassungs-Gesetzen im schroffsten Widerspruch. ... der Koalitionsparteien zeigt deutlich, ...rechtsfragen, sondern Machtfragen entscheiden... auf die Gestaltung der Gesetze ausüben. Uns Kommu... das ja nichts Neues, wir halten es aber für nötig, das ... der „demokratischen Republik“ zu zerstören.

Nachdem Genosse Illgenstein die Haltung der bürgerlichen Parteien und der SPD., die aus der Angst vor den Wahlen diktiert ist, gekennzeichnet hat, ergreift Herr Schaumburg das Wort, um in seiner flapsigen Manier gegen die Kommunisten zu Felde zu ziehen. Er ärgert sich übrigens besonders, weil der „Klassenkampf“ anläßlich des Hinauswurfs der Kommunisten aus dem Stadtparlament durch Polizei die unwiderlegliche Feststellung getroffen hatte, daß Herr Busse in dem Vorsitzenden des Provinziallandtag, dem Sozialdemokraten Beims, einen guten Lehrer gehabt hat. Auch diesmal raffen sich die Bürgerlichen nicht zu einer Diskussion auf, sondern beantragen einfach Schluß der Debatte, was im weiteren Verlaufe der Sitzung fast regelmäßig bei jedem wichtigen Punkt eintrifft.

Nachdem unsere Genossen diese Methode scharf gekennzeichnet hatten und darauf hinwiesen, daß die Ordnungsblockleute gar nicht

Morgen ruft die Partei!

11 Jahre Sowjet-Rußland — 10 Jahre Noske-Republik

Am Mittwoch, dem 7. November, im gr. „Volkspark“saale

Revolutions- und Gedächtnisfeier der KPD.

50 Jahre Sozialistengesetz

Alles 20 Uhr im „Volkspark“

nötig haben in die Diskussion einzugreifen, weil ein Sozialdemokrat ihre Geschäfte gegen den Kommunisten besorgt, wird tatsächlich die Debatte abgewürgt und die Entschließung, der auch die SPD. ihre Stimme nicht gibt, abgelehnt.

Bau eines städischen Krankenhauses abgelehnt

Nun kommt der außerordentlich wichtige Antrag unserer Genossen, den Bau eines städtischen Krankenhauses, das mit allen modernen Mitteln ausgestattet ist, unverzüglich in Angriff zu nehmen. Genosse Kölz macht hierzu ausführliche Angaben über die Krankenhausmisere in Halle. Er ging aus von den Beschwerden der Allgemeinen Ortskrankenkasse gegen die Universitätskliniken und stellte an Hand von stichhaltigem Material fest, daß für die breiten Massen der hallischen Bevölkerung in keiner Weise bei Krankheitsfällen gesorgt ist. Wir haben im „Klassenkampf“ des öfteren über die Misere Einzelheiten veröffentlicht und Genosse Kölz ergänzte dieses Material noch durch die Feststellung, daß zum Beispiel in den relegiösen Krankenhäusern die kranken Frauen nur unter allen möglichen Hemmungen gepflegt werden, daß zum Beispiel für Infektionskrankheiten dort gar keine Einrichtungen vorhanden und daß alle derartigen Kranken auf die Kliniken angewiesen sind, falls sie nicht im Besitz einiger Tausendmarkscheine sind, um sich den Aufenthalt in einer Privatklinik zu leisten.

Was die Stadt aber bisher an Krankenhäusern in städtischem Besitz aufweist, kann man überhaupt nicht so bezeichnen.

Da ist die berüchtigte Station für geschlechtskranke Frauen mit den vergitterten Fenstern, die wie ein Gefängnis anmutet,

da ist die Baracke für Sieche und es hat gar keinen Zweck, an diesen Dingen etwas auszubauen, sondern es muß ein ganz neues Krankenhaus erstehen. Ebenso ist auch die Subventionierung der Universität durch den Magistrat, der dabei weniger das Gesundheitswesen der Stadt als den Ehrgeiz nützen soll. Genosse Kölz geht dann auf die Pläne ein, in der **Franzig-Mark das städtische Krankenhaus erstehen zu lassen**, wo zuerst die Tuberkulose-Station in Angriff genommen werden soll. Er spricht sein Befremden darüber aus, daß bisher zwar die Presse, nicht aber die städtischen Körperschaften über das geplante Objekt informiert wurden. Da der kommunistische Antrag im Haushaltausschuß angenommen war, beantragt Genosse Kölz, auch namens dieses Ausschusses, seine Annahme. Herr Rive, dem es sehr wider den Strich geht, daß eine Sache gemacht werden muß, die nicht seiner Initiative zu verdanken ist, rückt nun mit der Sprache über die Absichten des Magistrats in der Frage des Krankenhausbaues heraus. Das Projekt wäre deshalb solange unausgeführt geblieben, weil durch den Anspruch der Landkreise und der Provinz, ein Tuberkulose-Krankenhaus in der Heide oder auf den Brandbergen zu errichten, die Stadt Halle einen harten Kampf hat führen müssen. Erst der Oberpräsident hat jetzt das Mandat, von hier die Frage selbst regeln zu dürfen und, nachdem die Stadt Halle die Möglichkeit erhielt, die Heide zu kaufen, könnte die Frage des Baues erst wieder aufgerollt werden. Er bestätigt, daß der Bau in der Franzig-Mark in Aussicht genommen wird, bisher sei aber der Magistrat noch nicht damit befaßt worden, sondern erst ein Arbeitsausschuß, in dem auch ein Vertreter der Landkreise sitzt. Dann entrollt er das Projekt, läßt aber deutlich erkennen, daß er nicht das Volkskrankenhaus plant, sondern nach wie vor bei der Universitätsklinik und deren Unterstützung verharrt. So war es denn auch kein Wunder, daß der Rektor Splett namens seiner Fraktion bekanntgab, daß man sich mit der Erklärung des Oberbürgermeisters begnüge und „in den Grenzen, welcher dieser gezogen hatte, damit einverstanden sei“. Auch diese Debatte wurde dann wieder abgewürgt. Der kommunistische Antrag fiel unter den Tisch, und es war unseren Genossen nicht mehr möglich, auf die Bemerkungen des Herrn Rive einzugehen.

Von den Tagesordnungspunkten, die gestern noch von Wichtigkeit waren, sei die Gründung der Verkehrsdeputation hervorgehoben. Diese solle den Zweck haben, „Vorschläge, Anregungen, Wünsche und Kritik vorzubringen, aber auch in der Oeffentlichkeit Verständnis für die Verkehrsarbeit des Magistrats zu erwecken und nötigenfalls irrigen Anschauungen, die oft nur auf Mangel an Sachkenntnis zurückzuführen sind“, zu begegnen.

Von der Seite unserer Genossen wird die Befürchtung erhoben, daß die Deputation, in der bekanntlich Schweigegebot herrscht, den Verkehrsausschuß ganz ersetzen solle, der immerhin öffentlich tagt.

Die SPD. gegen ihren Parteigenossen Dölz

Der letzte Punkt der Tagesordnung ist von besonderer Wichtigkeit.

Es handelt sich um den Antrag der kommunistischen Fraktion, die Streikbrecherarbeiten an der Turbine des Elektrizitätswerkes sofort einzustellen.

Ueber diese Streikbrucharbeit, die der Magistrat auf dem Gewissen hat, hat die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bereits ausführliche Einzelheiten veröffentlicht. Auf diese stützt sich der Antrag und von ihnen geht Genosse Lüttich in seiner Begründung aus. Er weist vor allen Dingen darauf hin, daß diese Arbeit, die von der Zentralstreikleitung in Kiel nicht als Notstandsarbeit zugelassen wurde, jetzt von unqualifizierten Leuten ausgeführt werden, die gar nicht imstande sind, die Turbine sachgemäß aufzustellen. Für die Folgen, die daraus entstehen, ist der gesamte Magistrat verantwortlich. Die Ausrede des Dezernenten, die Strombelieferung der Stadt Halle sei gefährdet, ist gar nicht stichhaltig, denn der Strom wird, wie festgestellt wurde, zu Reklamezwecken verwandt. Die Turbine sollte bereits am 1. Juli geliefert sein, und eine derartige Ueberschreitung der Lieferfrist ist so unglaublich, daß der Magistrat die Firma Krupp schon längst zur Aufstellung der Turbine hätte zwingen müssen. Aber diese Firma schickte zwei Tage vor dem Streik ihre Monteure nach Halle, was eine glatte Provokation der kämpfenden Werftarbeiter bedeutete. Genosse Lüttich brandmarkte das Verhalten des Magistrats, sich Streikbrecher zu bedienen, in der schärfsten Weise und rief den hallischen Metallarbeitern zu, sich für diese Streikbrucharbeit nicht mißbrauchen zu lassen.

Der Dezernent für das Elektrizitätswerk, der sozialdemokratische Stadtrat Dölz, **verteidigte die Streikbrecherarbeit mit der faulen Ausrede, es sei eine Gefährdung der Strombelieferung**, wenn die Turbine nicht Aufstellung finde. Er vertritt nicht nur die Meinung des reaktionären Gesamtmagistrats in diesem Punkte, sondern dieser SPD.-Mann hält es auch persönlich für selbstverständlich, dem Kampfe der Werftarbeiter in den Rücken zu fallen, und es wurde ein ergötzliches Schauspiel, als

sein eigener Parteigenosse Flücht sich gegen Dölz zu wenden gezwungen war,

weil dessen Verhalten allen gewerkschaftlichen Grundsätzen ins Gesicht schlug. Flücht gab die Zustimmung seiner Fraktion für den kommunistischen Antrag zu erkennen und wollte hinzugefügt wissen, daß städtische Arbeiter, Angestellte und Beamte nicht zur Aufstellung der Turbine mit herangezogen würden. Als unsere Genossen diesen Widerspruch in der Politik der Sozialdemokratie feststellen wollten, wurde die Debatte auch hier wieder abgewürgt und beide Anträge verfielen der Ablehnung durch den Bürgerblock. Nur der völkische Dr. Schunke und das demokratische Fräulein Fehse hatten noch dafür gestimmt. Herr Dölz und mit ihm der Gesamtmagistrat hat für seine Streikbruchmanieren das Vertrauensvotum der Unternehmer ausgestellt bekommen. Streikbrecher-Agenten, das war denn auch der Zuruf, der diesen Leuten ins Gesicht geschleudert wurde.

Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung. Es fand dann noch eine längere geschlossene Sitzung statt, in der wieder einmal Subventionen an die Universität verteilt wurden.

„Graf Zeppelin“ über Halle

9 Uhr 10 Minuten. Ein merkwürdiges Surren in der Luft. Es kommt schnell näher und näher. Flieger? Dazu ist das Geräusch zu stark. Ein Gedanke. Zeppelin? Ran ans Fenster. Richtig, er ist's, der „Graf Zeppelin“, Sehnsucht aller teutschdenkenden und dito fühlenden Männlein und Weiblein. In nicht allzu großer Entfernung überflog das Ozean-Luftschiff die Stadt Halle. Deutlich konnte man die Kabinen und viele Einzelheiten im hellen Sonnenlicht erkennen. Ohne irgendwelchen Aufenthalt flog der Luftriese in gerader Richtung nach Süden davon und entschwand rasch den Blicken.

Uff! Die große Sensation, für deren Zustandekommen die Schmoks der bürgerlichen Presse fast kniefällig gebeten und gebetet hatten, ist vorüber. Fünf Minuten hat sie angehalten! Fort — vorbei! Es ging den hallischen Spießern mit ihrer Zeppelin-Sensation so, wie der von dem Hearst-Konzern mit dem „blinden Passagier“ genasführten übrigen Menschheit. Der blinde Passagier war gar kein blinder Passagier und die hallische Zeppelin-Sensation war gar keine Sensation. Das Ganze ging so fix, daß die auf dem Markte zusammenströmenden Zeppelin-Begeisterten nicht mal „Deutschland, Deutschland, über alles“ brüllen konnten. Was doch zu einer richtiggehenden „nationalen“ Sensation unbedingt gehört. An Bord befand sich übrigens auch der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin, Zörgiebel. Der braucht wenigstens keine Angst zu haben, daß er beim Aussteigen Dresche mit dem Gummiknüppel erhält, wie sein Parteigenosse Grzesinski.

Die Proleten in den Betrieben werden von dem „großen Ereignis“ kaum etwas bemerkt haben. Und wenn schon, dann haben sie sich vorgestellt, wie dieser Luftriese im Kriegsfalle furchtbar arbeiten wird, wenn er statt sozialdemokratischen Präsidenten — Gasbomben an Bord hat . . .

Achtung, alle Mitwirkenden an der Aufführung zur Revolutionsfeier: Heute abend 8 Uhr im „Volkspark“ letzte Bühnenprobe!

Verkehrsgefährdung durch studentische Saufhelden

Der 25jährige frühere Kaufmann Alfred Br., jetzt Student der Philologie, hatte sich in der Nacht des 8. August, von einer Sauftour kommend, den „Spaß“ erlaubt, den Fahrtrichtungsanzeiger auf dem Marktplatz, an der Einmündung in die Talamtstraße, umzudrehen, so daß der Pfeil in die entgegengesetzte Richtung zeigte. Von einem Schupobeamten wurde dies beobachtet und zur Anzeige gebracht. Durch einen derartigen Unfug, der schon einmal begangen wurde, wäre vor kurzer Zeit beinahe ein schwerer Zusammenstoß am Marktplatz erfolgt. Und dieser „Jünger der Wissenschaft“ brachte es gestern vor Gericht noch fertig, sich wegen dieses offensichtlichen Unfuges, der die schlimmsten Folgen nach sich ziehen kann, von einem Rechtsanwalt verteidigen zu lassen. Er wurde zu einer Geldstrafe von 60 Mk. verurteilt.

Wassernöte am Leuchtthurm

Die Siedlung Süd-Ost am Leuchtturm erhielt vor einigen Tagen Anschluß an das Wasserrohrnetz. Die dort befindlichen Häuser wurden alle angeschlossen, bis auf das Doppelhaus Birnenweg 18/19. Der aus dem Stadtbank-Prozeß bekannte Architekt Otto Böttcher glaubt anscheinend, daß seine Mieter ohne diese selbstverständliche Kulturerrungenschaft auskommen können. Er hat bis heute noch keine Anstalten gemacht, für den Anschluß seiner Häuser zu sorgen. Die Mieter waren bisher auf einen öffentlichen Brunnen angewiesen, der schon seit längerer Zeit gesundheitspolizeilich gesperrt ist. Die Mieter sind also jetzt auf die Gutmütigkeit ihrer Nachbarn angewiesen. Der Hauswirt Böttcher erhielt infolge Verschuldung gegenüber der Stadt die Mieten selbst nicht. Diese werden an das Finanzamt gezahlt. Es muß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Da die Mieter alle Kinder haben, so können bei den jetzigen Zuständen die größten Gefahren selbst für das Leben von Menschen entstehen. Hier müssen die Behörden eingreifen.

Volkshochschule. Beginn der Besichtigungen (Schlachthof, Telegraphenamt, Reichsbahnausbesserungswerk) am Mittwoch, dem 7. November. Die erste Führung findet im Städtischen Schlacht- und Viehhof, Freiimfelder Straße 42, 13½ Uhr, statt. Einführungsvortrag: Obertierarzt Dr. Wallenberg.

(Schluß des lokalen Teiles auf Seite 8.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0007

Ein Zeitungsskandal in Halle-Nord

Wir teilten bereits am 27. Oktober unsern Lesern mit, daß zwei betriebstüchtige Herren, namens Schönburg und Morgner, für Halle-Nord eine „Zeitung“ herausgeben, die sich „Lokal-Anzeiger“ nennt und völlig gratis und franko allen dortigen Einwohnern wöchentlich einmal geliefert werden soll. Wir drückten damals unsere Verwunderung über dieses Unternehmen aus, da dieses Käseblättchen in der Buweg-Druckerei hergestellt wird. Einer Druckerei, die dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ gehört. Außerdem war sehr merkwürdig, daß die beiden „Herausgeber“ selbst Naturfreunde-Mitglieder sind.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ übersendet uns heute ein Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung folgender Erklärung:

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Halle, erklärt hiermit, daß er mit der von der Druckerei Buweg, e. G. m. b. H., in Halle (Saale) herausgegebenen Zeitung „Lokal-Anzeiger“ Halle-Nord nichts gemein hat. Die Funktionäre der Naturfreunde-Organisation nahmen zu dieser Zeitung Stellung und verurteilten selbige aufs schärfste. Die Leitung des Gesamtvereins wird zu dieser Frage noch Stellung nehmen und ihre besonderen Maßnahmen treffen.

Für die Ortsgruppenleitung des T.-V. „Die Naturfreunde“.
J. A.: Krech.

Es scheint sich also um ein freches Gaunerstückchen von zwei betriebsamen Leuten bei der Gründung dieses „Lokal-Anzeiger“, den man besser „Skandal-Anzeiger“ nennen sollte, zu handeln. Mit Organisationseigentum sollten hier anscheinend „Existenzen gegründet“ werden. Hoffentlich greifen die Naturfreunde hier fest zu, um diesen Unsinn endgültig zu unterbinden.

Hallische Tageschronik

Tod auf den Schienen

Mit zerschmettertem Kopf aufgefunden wurde auf der Eisenbahnstrecke Halle—Halberstadt in Höhe der Gneisenaustraße eine weibliche Person von ungefähr 25 Jahren. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

Der Fremdenverkehr in Halle

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Oktober 1928 7795 männliche und 1783 weibliche, zusammen 9578 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 369 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 328 männliche und 41 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Oktober 1927 waren es 7591 männliche und 1609 weibliche, zusammen 9200 Fremde, im Oktober 1913 9897 männliche und 1547 weibliche, zusammen 11 444 Fremde.

Verzweiflungstat eines 90jährigen

Heute morgen gegen 6 Uhr stürzte sich in der Mansf... ein 90jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht aus ... seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung in ... herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. ... zur Tat ist Lebensüberdruß anzunehmen.

An alle Gewerkschafts- und Betriebsfunk... von Halle!

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale der ... Genossenschaft, Lerchenfeldstraße 14, wichtige Sitz... Stellungnahme zum Riesenkampf an der Ruhr. ... alle kommunistischen Gewerkschaftsfunktionäre, ... vertrauensleute, Betriebsräte und Bandelegierte ...

Parteibuch legitimiert.

BL. der Komm. Partei, Halle-Merseburg, Gen...

Städtische Bücherei. Am 1. November ist die Volksb... erste öffentliche Bücherei des Vereins für Volkswohl in ... tum und die Verwaltung des Magistrates der Stadt über... Der Betrieb der Bücherei wird bis zur Bereitstellung ... zweckentsprechender Räumlichkeiten in der gleichen ... geführt wie bisher.

B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Halle-West

Otto Fricke, Fischerplan 1, Ecke Herrenstraße. Kolonialwaren u. hausschlacht. Wurstwaren. 55535

Bäckerei und Konditorei **Karl Werner, Jacobstraße 24.** 55505

Schokoladen-Spezialgeschäft **Hauer** — Kolonialwaren — Ecke Zwinger- und Jacobstraße. 55492

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei **Paul Klinger, Taubenstraße 2.** 55503

Hans Jamm, Lange Straße 31. Wollwaren — Wäsche — Strümpfe. 55533

Max Neuhner, Lange Straße 30 empfiehlt la. Fleisch- u. Wurstwaren. 55534

Max Grünewald, Steg 14. Lebensmittel Landwurst. 55235

Albert Grimm Nachf., Steg 15. Kolonialwaren, Spirituosen. 55495

Otto Lehmann, Mansfelder Str. 62. Zigarren / Zigaretten / Tabake. 55759

Rind- u. Schweineschlächterei **Rich. Schiller, Torstr. 49** — ff. Fleisch- und Wurstwaren. 55231

Gustav Gantz Zigarrenspezialgeschäft **Zwingerstraße 29** neben der Roten Hilfe. 55751

Halle-Süd

Zigarrenhaus Willy Feigler. Hauptgeschäft: Merseburger Straße 161. Filialen: Bahnhofsausgang Thielenstraße, Lauchstädter Straße 26, Delitzscher Straße 9. 55225

In welches Kino gehe ich? Das im „Klassenkampf“ inseriert

Paul Richter. Kafferösterei — Kolonialwaren. Steinweg und Geiststraße. 55529

Hans Brudeck Lederhandlung Steinweg 32. 55530

Kurt Linke Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, Klempnerwerkstatt. **Steinweg 33.** 55527

H. Zander, Rannischer Platz. Kolonialwaren/Kaffeerösterei. 55212

Adler-Drogerie Königstraße 14, Ecke Landwehrstr. Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien. 55507

Paul Drietchen Zigarrenhaus, Wörmlitzer Straße 109. 55502

Dampf-Bäckerei und Konditorei Richard Hädicke, Liebenauer Straße 12. 55761

Hermann Becker, Rudolf-Haym-Straße 11, Rathausstraße 13a. ff. Fleisch- und Wurstwaren. 55500

M. Helbig, Merseb. Str. 67a. ff. hausschl. Wurstw., Konserv., Delikat., Kolonialwaren. 55219

Schuhhaus Dietze. Dryanderstraße 28 (Ecke Thomasiusstraße). Qualitätswaren. Populäre Preise! 55205

Feine Fleisch- u. Wurstwaren **Walter Zobel,** Merseburger Straße 111. 55223

Zigarren-Spezialgeschäft **Otto Ackermann,** Beesener Straße 82, Ecke Wolffstraße. 55501

Walter Witthöft, Merseburger Straße 46. ff. hausschlachtene Wurstwaren. 55227

Franz Richter, Annenstr. 2. Bäckerei und Konditorei. 55728

Schokolade, Konfitüren Franz Däubert, Bahnhofseingang Thielenstr. 55213

Zigarren / Zigaretten / Tabake. Willi Lorenz, Merseburger Straße 67. 55220

Otto Bestel, Merseburger Straße 150 (Ecke Ladenbergstraße). ff. Fleisch- und Wurstwaren. 55224

Barbara-Drogerie, Merseburger Straße 104. Farben/Tapeten/Photo/Drogen. 55222

Drogerie Rudolf Hänsch, Merseburger Str. 96, gegen. Bergmannstrost. Farben, Seifen, Photoartikel. 55226

Ernst Stollberg Schuhwarenhaus, Merseburger Straße 62. Reparatur-Werkstatt. 55221

Kolonialwaren Max Künzel, Merseburger Str., Ecke Königstraße. 55508

Reserviert 26. 55528

Thomasius-Drogerie Gust. Kuhlfluch, Thomasiusstr. 49. Sämtl. Wand- und Fußbodenfarben. 55506

Richard Zeising, Merseburger Straße 7. Feine Fleisch- und Wurstwaren. 55228

Seifen Königs-Drogerie, Lindenstraße 55. 55233

Bäckerei/Konditorei, Hausmachernudeln. **H. Köhler,** Pfännerhöhe 29. 55499

Lest den „Klassenkampf“

Halle-Nord

Schuhhaus Altermann. 1. Geschäft: Bernburger Straße 31. 2. Geschäft: Bernburger Straße 19. Großes Lager sämtlicher Schuhwaren. Billige Preise — Gewissenhafte Bedienung. 56144

R. Strüver, Reileck. Eisenwaren, Wirtschaftsartikel. 56143

G. Kanner, Reilstraße 18. Strümpfe, Wäsche, Wolle. 56142

F. Pritzlaff, Lessingstraße (Ecke Dessauerstraße). Brot- und Feinbäckerei. 56092

Albin Schlegel, Körnerstraße 34. ff. Fleisch- und Wurstwaren. 56139

Böttcher, Seebener Straße 3. Brot- u. Feinbäckerei. Spezialität: Mansfelder Landbrot. 56137

W. Hackemesser, Böckstraße 1. Rind- und Schweineschlächterei, ff. Aufschnitt. 56135

Fisch- u. Seefischhandlung Friedrich Bönicke, Gr. Brunnenstraße 65. 56148

Grothes Schuhwarenhaus, Gr. Brunnenstraße 49. 56124

Fr. Georgi, Uhren, Goldwaren, Optik, Große Brunnenstraße 63. 56125

Lebensmittel, hausschl. Landwurst. **Hedwig Schade,** Gr. Brunnenstraße 10. 56126

Paul Kaiser, Gr. Brunnenstr. 7. Rind- u. Schweineschlächterei, ff. Wurstwaren. 56147

Kolonialwaren — Spirituosen. **Franz Gähe,** Seebener Straße 18. 56138

Prima Roßfleisch u. Würstchen. K. Alsleben, Große Brunnenstraße 65. 56149

Fr. Knoll, Gr. Brunnenstr. 11. Klempnerei, Installation, Haus- u. Küchengeräte. 56150

Gemüse — Obst — Südfrüchte. **Emma Liebau,** Körnerstraße 6. 56140

E. Bohst, Körnerstr. 9. Kolonialwaren, hausschlacht. Fleisch- u. Wurstwaren. 56141

Fritz Mösenthin, Burgstr. 1. Kaufhaus des Nordens. 55791

Lebensmittel, Obst, Südfrüchte. **O. Merkel,** Advokatenweg (Ecke Triftstr.). 56134

Julius Klostermann, Advokatenweg 27. Feine Fleisch- und Wurstwaren. 56133

Karl Wahlpahl, — Triftstraße 22 —, Lebensmittelgeschäft. Eigene Hausschlächterei. Jeden Freitag: Schlachtefest. 56136

R. Hellwigs Hausschlachterei. ff. Giebichensteiner Würstchen. 197 Seebener Straße 197. 55726

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte. **W. Herrmann,** Trothaer Straße 6. 56145

E. Starke, — Trothaer Straße 11 —, ff. Fleisch- u. Wurstwaren. 56146

Halle-Ost

Martin Hecklau, Reideburger Straße 8. ff. Fleisch- und Wurstwaren. 56087

Hausfrauen, gute Romane stehen im „Klassenkampf“!

Otto Bucher, Forsterstr. 24. Werkstätte für künstliche Glieder, orthopädische Apparate — Korsette, Bandagen usw. 56090

Drucksachen ein- und mehrfarbig, von der einfachsten bis zur typographisch vollendetsten, liefert schnell und preiswert die Buch- und Kunstdruckerei, Verlagsanstalt. **Produktivgenossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH.** Halle (Saale), Lerchenfeldstraße 14

Musikapparate. Kein Laden, daher preiswert. **Standard-Musikhaus,** Krukenbergstraße 1. 56062

Bücher, Schreibwaren, Schulartikel kauft man am besten in den Volksbuchhandlungen, Lerchenfeldstraße 14 u. Harz 1

Werkzeuge. Eisenwaren, Haushaltartikel, Gartengeräte. **Georg Temme, Delitzscher Str. 11.** 55088

Halle-Cröllwitz

Ed. Jänicke, Beifortstraße Nr. 1. Obst — Gemüse — Kartoffeln — Kohlen. 55723

Paul Creuzmann, Cröllwitzer Str. 9. Kolonialwaren — Konserven — Kaffee, Kakao — Tee — Weine — Spirituosen. 55724

Milchhandlung O. Bergholz, Weißenburgstraße 12. 56132

Diemitz

CENTRAL-DROGERIE Walter Timm, Diemitz, Berliner Str. 222 — Fernruf 28656. 55611

Ältestes Zigarren-Spezialgeschäft **Alfred Frenzel, Diemitz, Berliner Str. 218.** 56064

Nietleben

Rind- u. Schweineschlächterei, hausschl. Wurstwaren, ff. Aufschnitt **Willy Göricke, Feldstr. 2.** 55666

Molkerei Nietleben. Inh.: Oskar Rosenfeld. Sämtliche Molkereiprodukte. Dorfplatz 8. 55667

Bäckerei- und Kolonialwaren **Paul Brendel, Eislebener Str. 12.** 55668

Sprechapparate - Platten. Eig. Reparaturwerkstatt — Bequ. Teilzahlung. **Friedrich Köppe, Eislebener Str. 20.** 55669

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei / Kolonialwaren **Paul Knöfel, Eislebener Str. 63.** 55670

Max Frenzel, Schulhof 21. Bäckerei u. Kolonialwaren. 55671

H. Brauer, Schulhof 22. Fleisch- und Wurstwaren. 55672

Kauft bei unseren Inserenten!

Dölau

Konsum-Verein Dölau. Arbeiter! Kauft im eigenen Geschäft. 55677

Arbeiter! Besucht die Stern-Lichtspiele. 55675

Rind- und Schweineschlächterei, hausschl. Wurstwaren **K. Jesemann,** Lettiner Str. 1. 55676

Reserviert E. 32. 55673

Kolonialwaren, hausschlachtene Wurstwaren. **H. Helbig,** Cröllwitzer Straße 41. 55674

Verkehrslokal der Arbeiterschaft Gasthof **„Zur Dölauer Heide“,** Zechenhausstr. 4. 55678

Feine Fleisch- und Wurstwaren **Rich. Letzner, Ostrauer Str. 21.** 55679

Canena

Georg Wenkel, Breitestr. 3. empf. s. Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal. 55624

Fahrräder u. Motorräder a. Teilzahl., l. l. Ersatzteile, Sprechapparate, Schallplatten, El. Bedarfsartikel, Reparat. sämtl. Art werden sauber u. billig ausgef. **Franz Möbert, Canena, Hallesche Str.** 55626

Paul Hoffmann, Hallesche Str. 1 empfiehlt prima hausschl. Wurstwaren. 55675

Dieskau

Restaurant „Erholung“, Hallesche Str. 9, empfiehlt seine Lokalitäten u. Vereinszimmer. 55621

Gustav Frenzel, Benndorfer Str. 1, empf. s. Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal. 55623

Bäckerei u. Materialwaren von Bruno Schmidt, Hallesche Str. 6. 55622

Osmünde

Gasthof Gustav Möslein empfiehlt sein Lokal mit großem Saal u. Bundeskegelbahn. 55618

Löbejün

Konsumverein Löbejün. Seinen Warenbedarf im Konsumverein zu decken, ist proletarische Pflicht. 55323

L. Birkhold, Inh. W. Fuchs. Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel, Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte, Öfen u. Herde / Hallesche Str. 28. 55254

F. Deparade, Markt 6. Fleisch- u. Wurstwar. 55251

O. Maue, Markt 10. Lebensmittel. 55252

Ammendorf

Milchgeschäft Kussel, Rosenstraße Nr. 3. 55264

Zentral-Molkerei Ammendorf empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte — Lindenstraße Nr. 2. 55265

Bau- u. Möbeltischlerei. Herm. Krebs, Tischlermeister, Friedrichstraße 9. 55266

Fritz Sommer, Baugeschäft. Neu- und Umbauten / Reparaturarbeiten. Lange Straße 25. 55267

Milchzentrale Ammendorf (Inh. E. Hohndorf) empfiehlt Milch u. Milchprodukte. 55268

Holz-Rollos, Jalousie-Fabrik **L. Nitka,** Mühlberg Nr. 6. 55269

Broihan-Schänke hält sich bestens empfohlen. 55270

R. Marquart, Beesener Straße Nr. 17. Kartoffel- u. Kohlenhandlung. 55271

Fordern Sie Angebote. Julius Winkler, Klempnermstr. Beesener Straße 63. 55272

Konfektionshaus **Kurt Binnewies,** Ammendorf-Radewell. 55273

Otto Rau, Hauptstraße 20. ff. Fleisch- und Wurstwaren. 55289

Schokoladenhaus **Heinrich Schneider,** Regensburger Straße 4. 55276

Albert Träger, Regensburger Straße Nr. 29. Kolonialwaren, Kaffee, Weine, Delikatessen. 55277

A. Mittag, Regensburger Str. 91. Obst — Kartoffeln — Gemüse. 55278

Friedrich Mehnert, Hallesche Str. 21. Fahrräder, Motorräder, elektrische Beleuchtungskörper. 55283

Wilh. Bauermann, Hallesche ... ff. Fleisch- und Wurst...

Paul Schmidt, Regensb... Rind- und Schweineschl...

Gasthaus Radewell ... empfiehlt seine freundlichen ... Gr. Saal, Kegelbahn, Regensb...

Otto Bu... Hallesche Straße ... geprüfter Uhrm...

Kaufe alles bei **Max Land...** Hallesche Straße ...

ALBERT HENZE, Hallesche Straße 177. Ausführung ... u. Werkstatt... stallation ... und Dampfanlagen ... Autogen-Schneiden, -Schweißen

Bau- u. Möbeltischlerei ... **Max Kömmpel,** Mittelstr. ...

Probsthay... Kleiderstoffe, ... anzüge, Arbeits... Joppen, Inletts, ... Gardinen, Wachs...

Otto Bauermann, Hauptstraße ... ff. Fleisch- u. ...

Lebensmittelhaus **Reinhold Gr...** Hauptstr. 4, Hallesche Str. ...

Paul Binnew... Schuhwaren, ... Regensburger Straße 3

Heinr. Rupprecht, ... Lebensmittel, hausschl. ...

„Burgschlößch...“ Verkehrslokal

Gustav Schröter, ... Hausschl. Wurst-, Wild, Geflügel ...

O. Ranneberg, Regensburger ... Brot- u. Fein...

Lettin

Verkehrslokal der Arbeiter Lettins ist Gasthof „Zur Erholung“ Schiepziger Str. 15. 55664

Bäckerei, Konditorei u. Café Walter Freiberg, Schulberg 26. 55665

Reideburg

Gasthof Paul Schrader empfiehlt sein Lokal mit großem Saal und Vereinszimmer. Delitzscher Straße 3. 55607

Fr. Woltermann, Leipziger Str. 22. Manufaktur-, Woll-, Weiß-, u. Kurzwaren, Wäsche, Schürzen, Konfektion, Herrenartikel und Arbeitskleidung. 55608

Bernhard Hunger, Reideburg, Hauptstr. 50. Kolonial- u. Materialwaren, Drogen, Farben, Landschlächterei / El. Wäscherolle z. Gebrauch. 55609

Wilhelm Meinhardt, Hauptstr. 62. Schweineschlächterei. 55610

Werbt für den Klassenkampf!

Zwintschöna

Gasthof R. Horn, Zwintschöna. 3 Minuten von Station Dieskau, empfiehlt seine Lokalitäten. Gr. moderner Saal sowie Vereinszimmer. Liebenauer Straße 1. 55619

Küche und Keller bieten das Beste bei Fritz Kaiser, Zwintschöna, Bahnhofstr. 19. 55620

Döllnitz

Brot- und Feinbäckerei — ... **Alfred Koschwitz,** Berliner ...

Könnern

G. A. Schmer... Hallesche Straße 4 / ... Modewaren, Herren- und Da...

B. Hüther, Untere Bernburger ... Kolonialwaren, Fische, ...

P. Junge, Untere Bernburger ... Bettfedern, Betten, Metallbetten, ... federn-Reinig., Damen- u. ...

Ludwig Hellwig, Seilige... empfiehlt ff. Fleisch- und ...

August Blaas, Neue Straße ... Bäckerei u. ...

Paul Behrend, ... Kolonial-, Manufaktur-... Haushaltungsartikel ...

Bäckerei und Kolonialwaren **Otto ...**

W. Bücking Manufakturwaren, Hallesche Straße 23. 55255

Schlettau

Brot- und Feinbäckerei **M. Pf...**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0008
DFG

Merseburg-Leuna-Querfurt

November 1918

Von Slang

Die Türe zu! Und zweimal rumgeschlossen!
Licht aus! Wir warten, bis der Sturm vorbei.
Wir warten, bis das letzte Blei verschossen.
Die SPD. rückt an. Doch vorher: Straße frei!
Straße frei — Straße frei!
Vom Reichstag bis zur Reichskanzlei!
An die Wand, Arbeitsmann.
Daß Fritz Ebert bis zur Wilhelmstraße vordringen kann.

Das Volk ist frei! Die Fesseln sind zerbrochen?
O Gott, o Gott! Komm, Noske, es ist Zeit!
Bevor der Pöbel richtig Blut gerochen,
Hast Du sein neues Joch bereit!
Straße frei — Straße frei!
Vom Reichstag bis zur Reichskanzlei!
Stillgestanden, Arbeitsmann,
Daß Fritz Ebert die Regierung übernehmen kann!

Die Fenster auf! Der Umsturz ist geglückt!
Zu uns, Ihr Brüder, kommt in unsere Reih'n!
Wem Hindenburg die biedere Rechte drückt,
Der kann kein Feind des guten Bürgers sein!
Die Bahn ist frei, die Straße frei
Vom Reichstag bis zur Reichskanzlei!
Die Waffen nieder, Arbeitsmann,
Daß Genosse Ebert die Revolution begraben kann!

Der Mohr hatt' seine Schuldigkeit getan.
Er kommt gehn und wieder Werte schaffen.
Novemberfieber? — Novemberwahn!
Was Ihr erträumt — sie konnten es erraffen!
Der Strick, Proletarier, um Dein Genick,
Der neue Strick, der neue Tritt
Hieß: Ebert-Noske-Republik! —
Heißt heute: Müller-Republik!

Tödlich verunglückt

Von einem Auto überfahren! Vom Gerüst abgestürzt! Im Bergwerk verschüttet! Vom elektrischen Strom getötet! Vom Zuge überfahren! Von der Maschine zerfleischt! Erschossen! So und ähnlich lesen wir fast Tag für Tag in den Zeitungen.

Tödlich verunglückt! In den bürgerlichen Zeitungen eine kurze Notiz und das Rad der Geschichte dreht sich weiter. Handelt es sich um ein „größeres" Unglück, sei es eine Eisenbahnkatastrophe, ein Bergwerksunglück, eine Explosion, dann berichten die bürgerlichen Zeitungen zwar ausführlicher und länger, aber auch diese schreienden Tatsachen sind nur Sensation für die herrschende Klasse. Ein Ereignis jagt doch das andere! Der Umfang der Zeitungen wächst, weil in der Welt so viel passiert.

Tödlich verunglückt! In den weitaus meisten Fällen handelt es sich dabei um Proletarierleiber! Das Wirtschaftsgesetz des Kapitalismus kennt nur eine Richtschnur: Die Jagd nach dem Profit! Die Proletarier, die bei ihrer Arbeit ums Leben kommen, „ein Opfer ihres Berufes werden, wie es so schön in den bürgerlichen Zeitungen heißt, werden durch neue ersetzt. Der Arbeitsmarkt bietet ja genug dieser Lohnsklaven, denn die Arbeitskraft ist ja eine Ware! Sie wird genau so gehandelt, wie das Fleisch im Fleischerladen. Ist das Angebot größer als die Nachfrage, sinkt der Kaufpreis. — — —

Tödlich verunglückt! Das ist das Lied vom täglichen Brot. Jeder Tod aber, der durch die kapitalistische Profitwirtschaft verursacht wird, ist eine Schnittwunde in den Körper der proletarischen Klasse. Sollte nicht gerade diese Tatsache uns zusammenschweißen in unserem Wollen, mit der Ausbeuterherrschaft Schluß zu machen und an deren Stelle die kommunistische Gesellschaftsordnung zu setzen? Arbeiter! Es wird Zeit, über diese und andere Fragen einmal ernstlicher als bisher nachzudenken und daraus die Schlußfolgerung zu ziehen. Diese kann nur sein:

Hinein in die Kommunistische Partei!

„Euren Sohn hat die Sipo erschossen . . ."

„Pfui, pfui," — er liegt in Leuna und kehrt nicht zurück — —

Das ist das Leuna-Lied, das in den Märztagen 1921 erstand und das noch heute oft bei den Aufmärschen der Arbeiter gesungen wird.

Es klingt nicht schön, dieses Lied, aber es hat etwas Wahres, etwas grausam Wahres, an sich. Man kann im Bezirk hinkommen wo man will, überall ist das Leuna-Lied bekannt und oft genug wird es angestimmt. Ja, sogar in anderen Gegenden Deutschlands hört man es hin und wieder.

Mitteldeutsche Arbeiter waren es, die in den Gefilden um Leuna keine Beschäftigung mehr erhielten oder die sich den Klauen des Staatsanwaltes entzogen hatten, die das Lied weiter kolportierten.

Das Leuna-Lied gehört zur Geschichte des revolutionären Proletariats. Es ist genau so entstanden, wie damals die Verse von der „Räterepublik", wo es heißt: „Reißt die Konkubine aus dem Fürstenbett, schmiert die Guillotine mit Tyrannenfett", usw.

Das Leuna-Lied ist, wie man hört, verboten. Wir berichteten kürzlich, daß in Ammendorf ein junger Arbeiter, weil er als Führer der Jugend das Lied anstimmte, zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Ein Schupowachtmeister hatte wegen Beleidigung Strafantrag gestellt. Diesem Beispiel werden wohl nun mehrere folgen. Jedesmal, wenn das Lied angestimmt wird, gibt es einen Strafbefehl, damit will die Justiz die Polizei rehabilitieren, damit will sie Erinnerungen an Dinge aus der Welt schaffen, die unauslöschlich in die Herzen der Arbeiter eingebrannt sind.

Nein, nein, so geht's nicht. Die Noske, Höfling und Severing wäscht kein Mensch rein. Und besonders die Leuna-Schande von 1921 tilgt keiner aus der Welt. Und man wird trotz Geld- und Haftstrafen noch in den spätesten Tagen singen:

Euren Sohn hat die Sipo erschossen . . .

Dürrenberg. Mittwoch, den 7. November, 20 Uhr, Revolutionsfeier. Referent: Genosse Graul, Merseburg.

Frankleben. Das Opfer seines Leichtsinns wurde der Bergarbeiter St. Er bemerkte seine Ersparnisse von 1400 Mark unbeaufsichtigt in seiner Wohnung auf. Am Freitagmorgen stellte St. fest, daß das Geld in der Nacht gestohlen worden war. Angeblich ist der Diebstahl sogar noch durch ein offenstehendes Fenster erleichtert worden.

Delitz am Berge. Eine Radfahrerin unter dem Auto. Auf der Landstraße Halle—Bad Lauchstädt wurde eine mit dem Rade kommende junge Frau von einem Kraftwagen angefahren. Sie geriet unter ein Hinterrad und trug einen Schädelbruch davon. Das Unglück geschah dadurch, daß ein vorbeifahrendes Ackergeschirr und eine Kurve die Aussicht verperrten.

Braunsdorf. Durch die Autoraserei wurden in letzter Zeit Gänse überfahren, der Verlust der Tiere bedeutet für eine Arbeiterfamilie immer sehr viel. Rechnen doch die meisten mit dem Erlös, den sie bei Verkauf der Gänse erzielen, oder aber sie wollen dieselben als Sonntagsbraten auf dem Tische haben. Es ist wirklich angebracht, daß sich die Landjägerei mehr um die Automobilraser bekümmert, die Kerle stellt, damit sie für ihren Schaden haftbar gemacht werden können.

Barnstädt. Neue Autobuslinie. Die Reichspost läßt von Querfurt aus bereits zwei Linien befahren. Querfurt—Rotenschirmbach—Eisleben und Querfurt—Obhausen—Teutschenthal—Halle. Da der Wagen der ersteren Linie nicht zeitlich voll ausgenutzt wird, beabsichtigt die Reichspost, eine neue Linie Querfurt—Barnstädt—Remsdorf—Obhausen—Halle einzurichten. Allerdings kommt nur eine täglich einmalige Vormittagsfahrt ohne längeren Aufenthalt in Halle in Frage. Trotzdem würde sich für die Einwohner der Vierdörfer, die bisher über eine Autobusverbindung nach Querfurt und Freyburg verfügen, eine schnelle und bequeme Verbindung nach Halle ergeben. Der Fahrpreis soll sich nicht höher als der der Reichsbahn stellen.

Aus dem Saalkreis

Arbeiter von Bölberg-Wörmlitz, Augen auf!

Nach einem Bericht einer hallischen bürgerlichen Zeitung hielt der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein seine Monatssitzung ab. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit den Vorarbeiten zur Wahl und der Aufstellung der Kandidatenliste. Es wurde betont, daß das Ziel, eine bürgerliche Mehrheit in dem neuen Gemeindewesen zu erringen, unter allen Umständen erreicht werden müsse. Damit nun alle Einwohner unseres Ortes klar sehen, was sie von einer solchen Mehrheit zu erwarten hätten, sei auf das Referat, das in derselben Versammlung ein gewisser Clemens gehalten hat, hingewiesen. Er beschäftigte sich mit dem Thema: „Neue Wege zur Beseitigung der Zwangswirtschaft". In dem Bericht wird zum Schluß der Satz vorgebracht: „Die Versammlung war sich einig, daß die Zwangswirtschaft nun endlich fallen muß und daß man im Endkampf auch vor den schärfsten Mitteln nicht zurückschrecken darf."

Also, freie Bahn dem Wohnungsmucher, so lautet die Parole, die die bürgerlichen Parteien im Wahlkampf aufstellen wollen. Wer deshalb diese Liste wählt, handelt nach dem Grundsatz: Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber. Wir sind allerdings der Ueberzeugung, daß am 2. Dezember die werktätige Bevölkerung von Bölberg-Wörmlitz den Herrschaften auf ihre freche Provokation die einzig richtige Antwort geben wird, indem sie restlos Kommunisten in das neue Gemeindeparlament entsendet.

„Revolutionsnächte" und die SPD.

Das Ortsgrüppchen der SPD. in Ammendorf will auch eine Revolutionsfeier machen. Man hat sich nun darüber gestritten, wie die Feier auszugestalten sei. Da in Ammendorf die SPD. ein unbeschriebenes Blatt ist, wollte man einmal einen gehörigen Rummel aufziehen, damit man hinterher sagen kann: „Seht einmal, wir 19 Männeken, was wir nicht alles fertig kriegen!" „Aber wie bekommen wir die Massen, da uns doch keiner kennt?" So ging es hin und her, bis auf einmal gleich zwei Mann die Lösung fanden, nämlich — die „Dramatische Abteilung". Hei, die „Dramatische" muß spielen, da kommen die Massen, so jubelten sie.

Die dramatische Abteilung spielt: Revolutionsnächte". Revolutionsnächte? — Wie? Was? Sofort eine Sitzung. In dieser Sitzung ist es stürmisch hergegangen und man beschloß, die „Dramatische" nicht spielen zu lassen, da dort leuter Kommunisten (hu, hu!) sind. Die „dramatische Abteilung" wird wohl nun auch auf Grund dessen nicht spielen. Arme SPD.!

Ammendorf. Auf zur Revolutionsfeier! Ehrenpflicht eines jeden klassenbewußten Arbeiters ist es, am Mittwoch, dem 7. November, dem Jahrestage der russischen Revolution, an der Gedächtnisfeier, abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler" teilzunehmen. Die Dramatische Abteilung, die bei der Ausgestaltung des Abends mitwirkt, bringt zur Aufführung: „Revolutionsnächte" von Felix Künker. Unter anderem wirken mit die Kapelle und der Spielmannszug des RFB. sowie der Arbeiter-Gesangverein. Letztere stehen Punkt 8 Uhr in der Schützenstube.

Ammendorf. Die Gemeindevertretersitzung findet am Donnerstag, dem 8. November, abends 6 Uhr, statt. Sehr wichtige Punkte stehen diesmal auf der Tagesordnung. Die Fraktionssitzung findet wegen der Revolutionsfeier heute, Dienstag, statt.

Petersberg. Unverschämtheiten gegen Arbeiter. Wie uns berichtet wird, steht in der hiesigen Gemeinde ein Häuschen zum Verkauf, das der Domänenpächter Meier gerne seiner Domäne einverleiben möchte. Es ist klar, daß er damit die Einwohner nur noch besser unter seine Fuchtel bekommen will. Die Domänenverwaltung befindet sich in Merseburg. Seit 14 Tagen werden nun die Räume des Häuschens von Abgesandten dieser Domänenverwaltung durchschnüffelt. Zuerst erschien einer, der einen dort wohnenden Arbeiter fragte, als er den Raum, den der Arbeiter als einzigen mit seiner Familie bewohnt, betrat, ob er noch mehr Räume habe. Als dies der betreffende Arbeiter verneinte und den Herrn darauf aufmerksam machte, daß in dem 16 Quadratmeter großen, niedrigen Raum die ganze Familie, aus drei Personen bestehend, wohnen muß, sagte der Mann noch ganz trocken: „Nun, Sie haben ja nur ein Kind." Der nächste Abgesandte erschien, als der Arbeiter nicht zu Hause war. Trotzdem die Frau des Arbeiters krank im Bett liegt, betrat er, ohne eine Aufforderung abzuwarten, den Raum und maß denselben aus. Wenige Tage später erschien wieder einer. Die Frau des Arbeiters hatte aber davon Wind bekommen und sich eingeschlossen, so daß sie diesmal verschont blieb. Man muß sich wirklich über die Unverschämtheit dieser Menschen wundern. Ob sie mit derselben Frechheit auch in die Wohnung eines Angehörigen der besitzenden Klasse eindringen würden? Wir wagen das zu bezweifeln.

Die Reichskontrolle

ist die organisatorische Hauptaufgabe in der Partei. Die Fragebogen hat jede Zelle und Ortsgruppe erhalten. Jedes Mitglied muß seine Funktionen in den proletarischen Organisationen, Kommune, Kreis, Provinz usw. angeben. Jede Frage muß gewissenhaft beantwortet werden. Dies gibt erst die Voraussetzung für eine straffe Organisationstätigkeit. Die Partei muß reorganisiert werden, denn dadurch wird sie gestärkt und jedes Parteimitglied in der Organisation erfaßt. Somit heran an die Arbeit und

stärkt die Partei

Im Zeitzer Bauverein ist „alles im Lote . . .“

bloß wer hinter die Kulissen guckt, erlebt sein blaues Wunder

Aus dem Gerichtsgefängnis Naumburg, wo er in einer anderen Straftat in Untersuchung gehalten wird, vorgeführt, erscheint der frühere Justizinspektor Ernst Schl., Zeitz, vor dem Weißenfelser Großen Schöffengericht, um sich wegen Betrugs zu verantworten. Wegen Beihilfe ist die Frau Else St., ebenfalls aus Zeitz, mitangeklagt.

Schl. wird zur Last gelegt, daß er das Vermögen des Justizfiskus um 217 Mark geschädigt hat. Schl. schildert seine Familienverhältnisse, aus denen zu entnehmen ist, daß seine Frau seit mehreren Jahren, und jetzt noch, sehr krank ist. Aerztlicherseits wurde ihm geraten, dieselbe in ein Sanatorium bei Ilsenburg im Harz zur Kur zu bringen. Da dieselbe die Bahnfahrt nach dort nicht unternehmen konnte, trat er mit dem Autobesitzer St. in Verhandlung, der sich erbot, den Transport zu unternehmen. Der Preis sollte nach Kilometer berechnet werden. Am 1. Juli 1926 wurde der Transport, an dem außer dem Angeklagten noch dessen Mutter teilnahm, ausgeführt. Auf der Rückfahrt wurde der Preis für 435 gefahrene Kilometer, à 40 Pf., auf 174 Mark berechnet. Schl. zahlte darauf 100 Mark abschläglich. Nach der Rückkehr erkundigte und erfuhr der Angeklagte, daß vom Justizministerium für solche Fälle Notstandsbeihilfen gezahlt werden. Er stellte einen derartigen Antrag.

Nebenbei wurde der Angeklagte vom Bauverein Zeitz, wo er als Aufsichtsratsvorsitzender fungierte, am 10. Mai in den Vorstand gewählt. Durch die üblichen Rückfragen seitens des Justizministeriums an den Antragsteller, nach dessen Familienverhältnissen

hatte er berichtet, daß er aus dem Bauverein keine Zuwendungen zu erwarten hatte.

Die einzureichende Rechnung über die geleistete Autofahrt ließ er von Frau St. auf 217,50 Mark ändern (das Kilometer mit 50 Pf. berechnet) und berichtete dementsprechend. Daraufhin wurde sein Antrag seitens der vorgesetzten Behörde genehmigt. Wie sich später herausstellte, hatte der Angeklagte am 29. Juni von dem Bauverein die Summe von 500 Mark erhalten, was er verschwiegen hatte.

Der Staatsanwalt führt aus, daß der Angeklagte durch den falschen Bericht sich einen Vermögensvorteil geschaffen hat und stellt den Antrag auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Da der Angeklagten St. nicht nachgewiesen werden kann, daß sie die Rechnung geändert hat, um dem Angeklagten einen Vorteil zu verschaffen, stellt er den Antrag auf Freisprechung. Das Urteil lautet für den Angeklagten Schl. auf 3 Wochen Gefängnis. Die Angeklagte St. wird freigesprochen.

*

Durch die Ausführungen des Angeklagten wurden die Verhältnisse in dem Zeitzer Bauverein (in anderen Bauvereinen resp. Siedlungsunternehmen wird es ebenso sein) einmal klargelegt. Sie sind wert, der Oeffentlichkeit unterbreitet zu werden.

Der Vorstand des Bauvereins besteht aus drei Mitgliedern. Einem Vorsitzenden (in diesem Verein ein Professor) und zwei Beisitzern. Dieselben erhalten 1½ Prozent von der gesamten Bausumme als Entschädigung. Die Summe wird unter die Vorstandsmitglieder verteilt, so daß der Vorsitzende die Hälfte erhält, während sich die zwei Beisitzer das übrige teilen müssen. Welche Summen hierdurch in Frage kommen, ergibt folgendes Exempel. Der Angeklagte war Beisitzer seit dem 10. Mai.

Am 29. Juni erhielt er	500 Mk.,	sein Partner	500 Mk.,	der Vorsitzende	1000 Mk.
Am 27. Juli „ „	500	„ „ „	500	„ „ „	1000 „
Am 23. Septbr. „ „	500	„ „ „	500	„ „ „	1000 „
Am 11. Novbr. „ „	250	„ „ „	250	„ „ „	500 „
Also in 6 Monat. „ „	1750	„ „ „	1750	„ „ „	3500 „

Demnach kostet der Vorstand in sechs Monaten 7000 Mk.

Da braucht man sich nicht zu wundern, daß die Häuser und demnach auch die Mieten so teuer sind. Wenn man annimmt, daß diese Funktionen doch im Nebenamte ausgeführt werden, so muß man sich wundern, daß solche Summen dafür ausgeworfen werden. Dem Angeklagten war es selbst nicht glaubhaft, daß er in der Zeit von sechs Wochen schon 500 Mark ausgezahlt bekam. Er hatte geglaubt, es sei ein Darlehen!

Das ist natürlich alles keine Korruption, was da im Zeitzer Bauverein gemacht wird. Die „linken“ Sozialdemokraten sagen es wenigstens. Und da muß es doch stimmen.

Weißenfels. Ein schweres Autounglück, das ein Todesopfer forderte, ereignete sich gestern nachmittag um 4 Uhr am Kilometerstein 29 der Weißenfels—Merseburger Chaussee. Der Vertreter Stelling aus Naumburg befand sich mit seinem Opelwagen auf einer Fahrt nach Merseburg. Auf bisher unaufgeklärte Weise kam der Wagen auf freier Strecke ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Hierbei wurde Stelling die Schädeldecke zertrümmert und das Genick gebrochen. Der Tod trat sofort ein. Zwei Motorradfahrer, die hinter dem Auto fuhren und den Vorfall genau beobachten konnten, erklären, daß der Wagen nur in einem Tempo von 40 bis 05 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhr.

Weißenfels. Religiöser Sozialdemokrat. Bei der Einweihung der Lutherkirche am Sonntag nahm an der Feier auch der Regierungspräsident Grützner teil. Die Weiherede hielt Generalsuperintendent Meyer. Eine traute Gemeinschaft die Beiden. Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter dazu? Schöne Führer und Staatsfunktionäre habt Ihr Herren Saupe, Wieplepp usw. Doch auch Ihr seid kein Lot besser. Darum Arbeiter, heraus aus dieser Verräterpartei, schließt Euch der KPD. an.

Weißenfels. Kind überfahren. Die von uns in Nr. 259 gebrachte und vom WTB.-Pressedienst stammende Notiz über den Unfall des 5 Jahre alten Sohnes des Schuhmachers Wille entspricht nicht den Tatsachen. Nach Darstellung des Vaters ist die Schuldfrage nicht einwandfrei geklärt. Wir ersuchen Augenzeugen, die über den Vorgang genaue Angaben machen können, sich unverzüglich bei uns auf dem Parteibureau, Marienstraße 23, zu melden.

Naumburg. Eine Gewerkschaftsfunktionärsitzung findet am Dienstag, dem 6. November, 20 Uhr, im „Goldenen Stiefel“ statt. Alle Genossen haben bestimmt zu erscheinen.

Theißen. Der Fall mit dem Bärenführer. Vor einiger Zeit zogen Bärenführer durch den hiesigen Ort. Ein zu lang angehängter Bär griff die 14jährige Tochter des Arbeiters Albin Lange an. Die Kleidungsstücke wurden dabei beschädigt. Außerdem erlitt das Mädchen noch Kratzwunden am Oberschenkel. Schnell hinzugekommene Passanten befreiten das Kind und brachten es in ärztliche Behandlung. Heute kommt nun der Arzt Dr. Trebs, Zeitz, und schickt dem Arbeiter einen Zahlungsbefehl in Höhe von 3,20 Mark. Zu den Verletzungen und beschädigten Kleidern nun auch noch die Arztrechnung. Die bei dem Vorgang hinzugekommene Polizei hatte natürlich andere Dinge zu erledigen, als den Schuldigen zur Zahlung heranzuziehen.

Kölleda. Hauseinsturz in Kölleda. Hier ist unter donnerähnlichem Getöse das Dach des Hauses „Unter den Linden Nr. 7“ eingestürzt. Die Ursache ist in einem teilweisen Zusammenbrechen der hinteren Hauswand zu suchen, die allem Anschein nach schon baufällig war. Zum Glück sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Mansfeld-Sangerhau…

Rüstet zur Revolutionsfeier

Ein gut durchdachtes Programm wird bei der Revo… am 11. November in Eisleben abgewickelt. Um … 18½ Uhr Antreten zum Fackelzug, um 20 Uhr wird die … tung im „Volkshaus“ eröffnet. Die Folge der Darbietungen …

1. Freiheitsgedanken. (Hornmarsch des RFB., kom… RFB.-Kamerad Paul Ernst.)
2. Die Warschawjanka. (Bergkapelle Eisleben.)
3. Empor zum Licht. (Arbeiter-Gesangverein Helfta.)
4. Lied der Revolution. (Rezitation.)
5. Theateraufführungen „Fedja“. (Hallesche Agitations…)
6. Brüder, zur Sonne. (Bergkapelle Eisleben.)
7. Ansprache. (Rundfunkredner Genosse Karl Schulz…)
8. Ehrung der Parteiveteranen.
9. 13 Jahre Mord (Lichtbildervorführung.)
10. Russischer Trauermarsch. (Bergkapelle.)
11. Rezitation.
12. Turnerische Vorführungen.
13. „Dem Lenz entgegen“ und „Morgenrot“. (Arbeiter-Gesang… verein Helfta.)

Der Eintritt für die Revolutionsfeier beträgt nur … Programme sind im Vorverkauf bei allen Funktionären der … und des RFB. zu haben.

Belleben. Eine Eingemeindung des Gutsbezirks … dorf in unsere Gemeinde kommt nicht in Frage. Der … Piesdorf wird selbstständige Gemeinde.

Mansfeld. Mit heißem Kaffee verbrüht. … jährige Kind der Familie St. zerrte in einem unbewachten … blick die mit heißem Kaffee gefüllte Kaffeekanne vom Tisch … sich die kochendheiße Flüssigkeit über die Kleine ergoß, … so schwere Verbrennungen, daß sie nach zwei Stunden …

Arnstedt. Naturwunder. Der Landwirt K. … zum zweiten Male in diesem Jahre in seinem Garten … beeren geerntet.

Nordhausen

Schwerer Zusammenstoß zwischen Tank… und Lokomotive

Ein Tankwagen mit Anhänger der Oelvertriebsgesellschaft … hausen wurde an einem ungeschützten Bahnübergang der … strecke Wildungen—Wega von einem Eilgüterzug erfaßt … ständig zertrümmert. Zum Glück explodierte der fast volle … tank nicht. Wie durch ein Wunder wurden Führer und … des Tankwagens nur leicht verletzt, obwohl der Wagen … buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Der Anhänger … seits der Gleise in den Graben geschleudert. Die Lokomotive … Güterzuges wurde so schwer beschädigt, daß der Zug … blicklich zum Stehen kam. Ein Hilfszug von Kassel mußte … fordert werden. Der Unfall war der vierte im letzten … der gleichen Stelle. — Will hier die Reichseisenbahn … Vorsichtsmaßregeln treffen? Ihre Ruhe ist höchst bewundernswert …

Brotterode. Die abgelehnte Kreisbahn. Um … Verkehrsverhältnisse zu schaffen, beschlossen die Interessenten … Kreisbahn Wernshausen—Hergesvogtei, die Bahn der Reichsbahn … als Geschenk anzubieten, aber der Vertreter der Reichsbahn … das Geschenk dankend ab. Die Reichsbahn könne auf … in der Zeit, wo sie Reparationspflichten habe, unrentable … übernehmen, auch wenn man sie ihr kostenlos übereignet!

DEIN KÖRPER GEHÖRT DIR

ROMAN VON VICTOR MARGUERITTE

5]

Mürrisch stellte sie die Körbe auf den Tisch . . . Bei dem Geräusch wendete sich Frau Arelli um. Sie ordnete Wäsche in einen Schrank.

„Gib das Geld her, Du hast Dich verspätet!“ . . .

Gereizt durch den ungerechten Vorwurf, starrte Spi die Mutter an, ohne zu antworten. Dann leerte sie ihre Tasche:

„Zähl' nach.“

Die Geizige prüfte das Geld Sous für Sous, Schein für Schein. Zänkisch hob sie den Kopf, als sie ihre Tochter seufzen hörte.

„Was hast Du schon wieder? Das gnädige Fräulein möchte wohl lieber bei der Wilden den Staubwedel führen? Das wäre weniger schwere Arbeit, was? als Obst zu Deiner Schwester hintragen?“

Charlotte Reißi verkaufte in ihrem Galanteriewaren- und Neuheitenladen noch allerlei Waren und die Primeurs der Olivette. Spi wehrte sich:

„Diese Wege! Glaubst Du vielleicht, daß mir das Appetit für all die andere Arbeit macht, die mir noch zu tun bleibt? Du bist wie Charlotte! Um zwanzig Franken mehr zu verdienen, würdet Ihr die ganze Welt schinden.“

„Freches Frauenzimmer!“

Frau Arelli näherte sich mit erhobener Hand. Aber Spi hatte durch einen Schritt rückwärts den Tisch zwischen sich und sie gebracht:

„Versuchs nur.“

Die Mutter zuckte die Achseln, dann jammerte sie:

„Ich schinde mich zu allererst ab. Ich hab' mich mein ganzes Leben lang geschunden . . . Trotzdem ich in Deinem Alter kein so strammes Mädel war wie du. Nimm Dir ein Beispiel an Deinem Bruder! Der drückt sich vor keiner Arbeit!“

Ihr gelbes Gesicht hatte einen zärtlichen Ausdruck. Ihr Sohn, der Aelteste, der Mann! . . . Der Mann, den sie in ihrem Gatten nicht gefunden hatte. In dem Geiz des Burschen betete sie die Vergrößerung des Vermögens an, das sie in so harter Arbeit angehäuft hatte. Darum ließ sie ihm auch all seine dummen Streiche durchgehen, denn sie war sicher, daß sie ebensowenig seinen Beutel öffnen, wie ihn persönlich fürs Leben binden würden. . . . Sie brummte:

„Mach' hier erst ganz sauber. Dann pflückst Du Bohnen.“

Aber Spi pflanzte sich vor dem alten, mit Fliegenspuren bedeckten Spiegel auf, der über der Kredenz zusammen mit der Brotkiste, dem Backtrog und dem Schrank das ganze schmutzige Mobiliar des großen Zimmers bildete, das zugleich Küche und Speisezimmer war. Außerdem standen auf dem Ziegelboden noch eine baufällige Bank und ein paar wacklige Stühle umher.

Frau Arelli betrachtete ihre Tochter erstaunt. Die schob sich ihre kurzen Haare zurecht und lächelte ihrer flinken Grazie zu.

„Du findest Dich wohl sehr schön?“ höhnte die Alte.

Verächtlich ließ Spi einen gleichgültigen Blick vom Kamin, in dem die Suppe auf dem Eisenofen brodelte, zum offenen Fenster und den Maulbeerbäumen im Hofe wandern. Sie würde nicht mehr lange hier bleiben! Was verdiente sie denn außer Nahrung und Wohnung? Nicht einen Pfennig. Und was hatte sie sonst? . . . Hätte sie nicht die Bücher gehabt, die der Onkel ihr zum Lesen gab, was hatte ihr dann die ganze Schulzeit genützt? . . . Das Leben, die Welt . . . — diese so leeren oder so inhaltsreichen Worte, je nach dem Sinn, den ihnen Herz oder Geist beilegen — breitete seine Fata Morgana vor ihren hungrigen Augen aus. Was war daneben die Olivette? Ein Maulwurfshaufen.

„Statt Dich in allen Spiegeln zu betrachten, solltest Du lieber dafür sorgen helfen, daß das Land gedeiht. Ludwig kommt nächstes Jahr zu den Soldaten. Dann mußt Du ihn ersetzen.“

„Nein. Ich habe mich entschlossen, in Dienst zu gehen.“

„Hast Du's so eilig, eine Dirne zu werden?“

„Ich bin ebenso anständig wie Du!“

Sie rannte in ihr Zimmer und warf die Tür hinter sich zu. Frau Arelli machte sie mißtrauisch wieder auf. Sie verstand die Ausbrüche einer weniger und weniger beherrschten Heftigkeit nicht . . . Daß Spirito wie ein Bengel am Stand Ball warf oder auf dem Platz Kugel spielte, daß sie das Segel ebensogut zu handhaben verstand wie Franz Costalet, daß sie sich mit Ludwig prügelte, nachdem sie ihn zum Wettlauf herausgefordert hatte, das waren alles keine Zeichen eines ausgeglichenen Gemüts. Und diese Frisur! Und diese Röcke bis ans Knie, wenn sie sich gut anzog!

Die Mutter kratzte sich verdattert die Stirne. Würde Spi ihr einen Teil ihres Gehalts abgeben, wenn sie in Stellung ginge? Sie raunzte:

Ich brauche Dich. Was soll denn werden, wenn Ludwig fort ist?“

„Dann nimmst Du Tagelöhner an.“

„Weißt Du auch, was die kosten?“

Spi höhnte:

„Sicher mehr, als Ludwig und ich!“

„Freches Stück!“

Die Empörung erstickte die meckernde Stimme in dem sehnigen Hals. Die kalten Augen schienen noch eisiger in dem vor Zorn grün angelaufenen Gesicht . . . Frau Arelli rechnete aus, daß zwei Tagelöhner zu je 25 Franken zusammen täglich 50 Franken, also 300 Franken monatlich, kosten würden. . . . und 15 600 jährlich . . .

„Daß Du weggehst, Töchterchen, das müßte ich erst erlauben. Ohne meine Einwilligung kannst Du das nicht . . . bis zum 21. Jahr“

„Und wenn Vater es mir gestattet?“

„Pff!“ . . .

Mit einer gebieterischen Daumenbewegung stellte Frau Arelli das Prinzip auf: sie allein führte hier die männliche Oberherrschaft.

„Und wenn ich durchbrenne?“ antwortete Spi.

„Da gibts ja Gendarmen . . . jetzt fege aus! Und vor dem Frühstück darf keine Schote in den sechs Reihen bei den Artischocken mehr übrig sein.“

Als sie am nächsten Morgen von ihrer Schwester den Verkaufspreis für die Ware des Vortages — abzüglich Verkaufskommission — erhalten hatte, zögerte Spi noch, sich auf den Weg zu machen. Die Kunden begannen ihre Besuche im Laden.

Sie half Charlotte, deren blonde 23 Jahre ein Gewicht von 80 Kilo hatten, aus einem Fach, in dem Stoffstücke aufgestapelt lagen, einen Stoß bedruckter Seide herunterzuholen. Sie bedienten gerade die Mutter ihrer Kameradin Rosa. Reßi am Schreibpult scherzte mit ihr: „Na, Justine, willst Du Dich zur Hochzeit Deiner Tochter so fein machen?“ Bärtig, hängebusig und dickbäuchig, verschmähte es die Fischhändlerin doch nicht, für sich selbst noch die Lebemänner anzuködern, die ihr Vergnügen suchten. Sie brummte:

„Frage ich Dich vielleicht danach, wenn Du Deine Schwägerin verheiratest?“

„Wahrhaftig, sie wäre bald in dem Alter, ebensogut wie Rosa!“

Mit einem abschätzenden Blinzeln maß der Galanterie-, Spezerei- und Huthändler seine Schwägerin. Kurzbeinig und plattmäulig, rollte er geil seine dicken runden Mopsaugen, die überall umherstöberten.

Die Fischhändlerin bezahlte zeternd. Wie fast alle Kaufleute … Chateau-Rouge, wie sie selber auch, berechneten die … rische Aufschläge. Aber da sie keine Konkurrenz hatten, … sie das, die Aufschläge bis zum Diebstahl zu steigern … Leben ist so teuer! . . . seufzten sie alle, indem sie sich die … füllten. Die Tür fiel hinter den Jeremiaden der Alten …

Man war einen Augenblick allein . . . Jetzt war's Zeit …

„Hör' mal, Charlotte . . .“

„Was willst Du? . . .“

„Ich hab' mich gestern wieder mal mit Mutter … geht nicht so weiter. Ich werd' eine Stellung in der … annehmen.“

„Darüber müßte man noch reden.“

Sie begriff, daß die Kleine ebensowenig wie sie selbst … Olivette Wurzel schlagen wollte. Aber statt bei der … Dienst zu treten, warum könnte da Spi (berechnete sie …) bei ihr als Ladengehilfin eintreten? Man würde ihr … vielleicht fünfzig Franken monatlich geben . . . Eine gute … zugleich ein gutes Geschäft! Auf die Art käme man billig … hübschen Angestellten, um die Kundschaft anzulocken. … gefiel ihrem Mann? Was war da weiter dabei? … war, fehlte es ihr nicht an verlockenderen Anbetern. … würde man eben etwas aufpassen.

Begierig geworden, deckte die Reßi ihr Spiel auf:

„Ich werde mit Mutter reden. Schwestern müssen … seitig helfen . . . Aber hör' mal! . . . Warum kommst … lieber zu uns, statt bei Frau Aubruck in Dienst zu treten … wärst Du doch wie zu Hause, und da Du arbeitest, würden … bezahlen, wie es sich gehört. Und Du bekämst gut zu essen, … wahr, Reßi?“

Er stimmte zu: „Mit Vergnügen!“ Aber Spi witterte … diesem Wechsel der Sklaverei ein schlechtes Gehalt:

„Du würdest mir zahlen?“

„Welche Frage!“

„Wieviel?“

Als die Schwester die Summe genannt hatte, nahm Spi ver… ächtlich ihre Körbe auf. Reßi-Bazar vertrat ihr rasch den …

„Ist das nicht genug?“

„Nein.“

Charlotte warf übellaunig hin:

„Was hat Dir die denn versprochen?“

„Vierhundert Franken.“

„Donnerwetter! Man merkt, daß sie ihr Geld nicht … braucht! Ueberleg' Dir's, es ist besser für Dich, hier … zu werden, als bei einer Fremden als Dienstbote eingesperrt …“

„Dienstbote würde ich hier sein!“

„Undankbar bist Du, weißt Du das? Geh nur zu Dei… Aubruck, geh nur, mein Kind . . . Deine Gründe kennen wir …“

„Nenn sie doch!“

„Schon gut. Man soll sich da nicht langweilen! Was …“

Er machte schlüpfrige Augen:

„Man soll da seltsame Messen lesen, nach dem, was … erzählt. Vorsicht vor den Orangers, Kleine! Man bringt … mehr Früchte als Blumen heim.“

Charlotte unterstrich:

„Nun bist Du gewarnt!“

Spi überlegte, während sie den Weg zu Paccauds … schlug . . . Allerdings hatte voriges Jahr eines der … mädchen Frau Aubrucks die Gegend verlassen müssen, um … Eltern in Draguignan niederzukommen. Der … bekannt . . . Aber sie glich dieser dämlichen Person je… mand könnte sie dazu bringen, etwas zu tun, was … wollte . . .

(Fortsetzung …)

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des am 1. November begonnenen großen Frauenromans: „Dein Körper gehört Dir!“ von Victor Margueritte **gratis nachgeliefert!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0010

Bitterfeld-Wittenberg

…r man in Wittenberg Geld hat und wofür keins — — —!

…einer Holzbaracke am Klein-Wittenberger Bahnhof wohnt eine … in sehr traurigen Verhältnissen. Der Mann hat die Frau … Dadurch ist sie 60 Mk. Miete für diesen Stall rückständig … Der Magistrat hat nun die Räumungsklage gegen die … Mieter angestrengt. Laut Beschluß des Amtsgerichts soll … Mann melden, damit der Beschluß durchgeführt werden … wegen 60 Mk. Miete.

…Wittenberger „Aufklärungsanstalt", die Stadtkirche, wird neu renoviert.

…kurzem der alte Rathauskasten. Die Bauerei kostet natürlich Geld — und die Kirche hat bekanntlich keins. Die Baugelder werden überall zusammengeschnorrt. So zahlten z. B. die … Regierung und das Reich **110 000 Mk.**, die Provinz … Mk. und die Stadt **10 000 Mk.** Zuschüsse. Außerdem muß … auch noch die oberen Teile der Türme unterhalten, was … mehr kostet, als was die armen Mieter in den „famosen" … der Stadt an Miete schulden. Dafür hat man kein Geld … nur für alte vermoderte Dinge — wie Kirchenbauten, …-Fressen usw.

… diese Art Kommunalpolitik muß sich die Arbeiterschaft … wenden. Besonders die Bewohner der D-Zug-Kolonie. …tätigen müssen sich in der KPD. zusammenschließen und …Klassenkampf" leiten. Denn nur durch eine revolutionäre …kampfpartei werden die Interessen der Ausgebeuteten ver-

Werbepleite der SPD. in Kemberg

In Kemberg hatte die SPD. einen großen Tag. Daß sie … Mitglieder in ihrer Ortsgruppe mehr registrieren konnte, … wir schon lange. Darum versuchte sie es mit einer Versammlungsanzeige in der „Kemberger Zeitung". Dort wurde zu … „erweiterten" Mitgliederversammlung eingeladen. Alle Wähler wurden aufgefordert, zu erscheinen. Doch der Versammlungsbesuch fiel sehr kläglich aus. Früher kam wenigstens … Bäckerdutzend zusammen. In dieser Versammlung waren … nicht einmal die Hälfte davon erschienen. Die Knack…pp. mögen eine Lehre daraus ziehen, nicht mehr auf … auszugehen.

Kemberger Arbeiterschaft steht nicht mehr hinter der SPD.

…radikalen" Redensarten ziehen nicht am Orte. Die werktätige Bevölkerung sieht täglich, welche Schandtaten die SPD.-… verbrechen. Früher schoben sie die Schuld immer dem Arbeiter Brauns vom Zentrum in die Schuhe, wenn schlechte …sprüche in wirtschaftlichen Kämpfen für die Arbeiterschaft … wurden. Das Arbeitsministerium hat jetzt der Sozial… Wissell inne und seine Schiedssprüche sind nicht besser, …ter als die des Zentrumsmannes.

…es erkennt die Kemberger Arbeiterschaft. Aus diesem …kehrt sie der SPD. den Rücken und schließt sich der revo…n Arbeiterpartei, der KPD., an und liest den „Klassen-

Gemeindevertretersitzung in Mühlbeck

…einigen Tagen beschäftigten sich die Gemeindevertreter mit …haltigen Tagesordnung. Zuerst wurde die Anlegung …Radfahrweges besprochen, der von der Ecke Kreisstraße bis …sdorfer Grenze verbreitert werden sollte. Der Gemeinde… schlug vor, dazu einen Streifen Land von der Eisenbahn …erben. Doch der Gemeindevertreter Müller war anderer … Er erklärte, daß die Verhandlungen mit der Eisenbahn …gemäß die Angelegenheit verzögern würde. Demnach …beschlossen, daß der Weg nach dem vorgelegten Projekt breit … Dem Extrabeitrage zum Landgemeindeverbande wurde …entliche Debatte zugestimmt. Da der Kreislandgemeinde… in der nächsten Zeit eine Tagung hat, forderten der Ge…vertreter Müller und Schöffe Krause, daß der Gemeinde… diese Tagung besucht und darüber Bericht erstattet. …dem ehemaligen Molkerei- und Mühlenbesitzer Treder lag … vor. Derselbe forderte eine Unterstützung und bat um die Uebernahme der Entbindungskosten für seine Frau. Diesen Antrag lehnten die Gemeindevertreter ab, da den gemachten Angaben kein Glauben geschenkt wird. Der Antrag für die Uebernahme der Doktorkosten für die Vollwaise Gießler wurde angenommen. Der Gemeindevertreter Bär schlug vor, den Versuch zu unternehmen, daß die Landwirtschaftskammer die Kosten übernimmt, da in diesem Fall ein landwirtschaftlicher Unfall vorliegt. Durch die große Dürre in den letzten Jahren sind bei den Anpflanzungen von Bäumen eine Anzahl vertrocknet. Eine Neuanpflanzung soll vorgenommen werden. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, von den Baumschulen Offerten einzuholen.

Der Beitritt zur Ueberlandzentrale wurde abgelehnt, da durch denselben keinerlei Vorteile für die Gemeinde zu ersehen sind. Unter Punkt Verschiedenes machte der Vorsteher Bär die Mitteilung, daß der Dorfplatz weder vermessen noch abgesteint ist. Hierbei zogen die Interessenvertreter lange Gesichter. Es wurde beschlossen, zur Entscheidung das Kulturbauamt in Halle anzurufen. Die Mehrheit der Gemeindevertreter wird auch vor einem Verwaltungsstreit nicht zurückschrecken.

Nach Erledigung dieser vielseitigen Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen.

Die Revolutionsfeier in Bitterfeld

veranstaltet die Ortsgruppe der KPD. am Sonntag, dem 11. November, abends 8 Uhr,

im „Volkshaussaal"

Mitwirkende sind: die Strzelewicz-Gruppe, der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" und das städtische Orchester. Landtagsabgeordneter Max Lademann, Halle, wird sprechen über:

11 Jahre Sowjet-Rußland — 10 Jahre Noske-Republik — Vor 50 Jahren Sozialistengesetz.

Die werktätige Bevölkerung von Bitterfeld und Umgebung wird ersucht, sich zahlreich an der Feier zu beteiligen.

Bitterfeld. Die beiden Defraudanten verhaftet. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden Defraudanten, den 17jährigen Laufburschen Paul Müller und den Former Walter Böttger, die nach Unterschlagung von 2500 Mark seit dem 26. Oktober flüchtig waren, zu verhaften. Sie hatten sich nach Leipzig begeben. Nach den Aussagen der beiden hat der Arbeiter Bruno Döring einen Teil des unterschlagenen Geldes erhalten. Er wurde gleichfalls festgenommen. Bei Müller wurden nur noch 800 Mark vorgefunden. Er hatte die Absicht, nach Amerika auszuwandern. Alle drei wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Bitterfeld. Straßenunfall. Von einem Personenkraftwagen wurde am Sonntagabend ein Mann angefahren. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Am Personenkraftwagen wurde der Kühler beschädigt.

Zschornewitz. Heraus zur Revolutionsfeier! Am Mittwoch, dem 7. November, abends 8 Uhr, findet im „Koloniegasthof" die diesjährige Revolutionsfeier statt. Eine Anzahl proletarischer Vereine wirken bei der Veranstaltung mit. Neben Rezitationen, Gesang, Streichmusik, turnerischen Vorführungen usw. führen Mitglieder des Kommunistischen Jugend-Verbandes das Theaterstück auf: „Quer durch eine Revolution." Der Eintrittspreis beträgt 40 Pf. Die werktätige Bevölkerung wird ersucht, sich zahlreich zu dieser Veranstaltung einzufinden.

Bleesern. Flugzeugnotlandung. Ein Flugzeug der Lufthansa mußte wegen Motordefekts auf einem Ackerstück der Domäne notlanden. Dasselbe war mit sechs Personen besetzt. Beschädigungen des Flugzeuges oder Verletzungen der Passagiere sind nicht vorgekommen.

Apollensdorf. Auto im Chausseegraben. Infolge des schlüpfrigen Weges kam am Sonntagvormittag in der Nähe der anhaltischen Grenze das Automobil des 40 Jahre alten Kaufmanns Lothar Kintz aus Thale ins Rutschen und geriet dabei in den Chausseegraben. K. trug nur leichte Verletzungen davon.

Aus Anhalt

Bernburg. Erst überfahren — und dann mißhandelt. In der Nähe des Rosengartens wurde ein junger Mann von einigen Radfahrern, deren Räder nicht beleuchtet waren, angefahren. Die Rohlinge fielen zum Ueberfluß auch noch über ihn her und mißhandelten ihn schwer. Besinnungslos und im schwerverletzten Zustande blieb der junge Mann auf der Landstraße liegen. Erst einige Stunden später wurde er von einem vorüberfahrenden Auto nach Bernburg gebracht. Die Uebeltäter sind unerkannt entkommen.

Raguhn. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren wurde in Jeßnitz der Fuhrwerksbesitzer Neubert aus Raguhn. Neubert rutschte beim Besteigen des Wagens aus und fiel so unglücklich, daß ihm die beiden Räder quer über den Leib gingen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde N. in das Krankenhaus nach Dessau gebracht.

Klein-Mühlingen. Durch Kohlengase vergiftet. Die vierköpfige Familie des Invaliden Koch hatte die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag durchgeschlafen. Während dieser Zeit entströmten der in der Küche befindlichen Grude Kohlenoxydgase, die alle Mitglieder der Familie schwer betäubten. Eine am Sonntag zu Besuch gekommene Frau holte einen Arzt herei, welcher die Vergifteten wieder ins Leben zurückrufen konnte.

Köthen. Aus dem zweiten Stockwerk gestürzt. Am Sonntag stürzte sich ein erst kürzlich zugereister junger Mann aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses in der Sackstraße herunter. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen blieb er auf dem Pflaster liegen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Arbeiter-Sport

Der Bundesvorstand der Arbeiter-Athleten will auf Befehl der SPD. die Organisation spalten

Die starke Opposition in der Mitgliedschaft des Arbeiter-Athletenbundes gegen den Spaltungskurs der Zentralkommission, der auch die Zustimmung des Bundesvorsitzenden Strumpf gefunden hat, veranlaßt den Bundesvorstand zu allerhand Manövern, um seine Position zu halten und die Front der Opposition zu verwirren.

In einem Rundschreiben an die Kreisleiter des Bundes wendet sich Strumpf wieder einmal gegen die Moskauer Spartakiade, die nach seiner Meinung eine Veranstaltung der RSJ. war. Dabei weiß er selbst, daß es eine Veranstaltung der Sowjetunion war. Der sportliche Verkehr mit den Sportlern der Sowjetunion ist aber nach den Beschlüssen des Dresdener Bundestages des AAB. zulässig. Selbst Strumpf muß zugeben, „daß Kreisleiter und Bundestagsdelegierte auf diesem Standpunkte stehen". Aber der Bundesvorsitzende Strumpf ist nach seiner Erklärung in der letzten Sitzung der ZK., Wildungs Forderungen auf Spaltung des Bundes durchzuführen, ein getreuer Diener Wildungs geworden und fordert deshalb Ausschlüsse der Spartakiadeteilnehmer entgegen den Satzungen und Bundestagsbeschlüssen.

Aber darüber hinaus sollen auch der hallische und Berliner Kreis des AAB. ausgeschlossen werden. Der Bundesvorsitzende Strumpf wagt es nicht, diese Ausschlüsse selbst durchzuführen. Er will, daß die Kreisleiter die Verantwortung für die Massenausschlüsse mit übernehmen. Deshalb fordert er von den Kreisvorständen Antwort, ob sie mit den Spaltungsabsichten einverstanden sind.

Aus dem Rundschreiben geht klar und deutlich hervor, daß der Bundesvorstand, und an seiner Spitze Strumpf, die Maske fallen gelassen hat und als Helfershelfer der Spalter auftritt. Er wird den Weg beschreiten, der ihm vom Parteivorstand der SPD. gewiesen wird, und der bedeutet den Ausschluß der Opposition und somit die Zerschlagung des Arbeiter-Athletenbundes. Jetzt müssen die Mitglieder sprechen. Gegen die beabsichtigte Spaltung muß sofort und energisch Protest eingelegt werden. Fordert überall die Rücknahme der Ausschlüsse der Spartakiadeteilnehmer. Eure Bezirks- und Kreisvertreter müssen durch den Massenprotest veranlaßt werden, gegen den Spaltungskurs des Bundesvorstandes Stellung zu nehmen. Nur der Wille der Mitglieder kann die beabsichtigte Spaltung verhindern.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk

Mittwoch, den 7. November, 20 Uhr, im „Volkspark"

Fußballbörse

Jeder Bundesverein kann höchstens drei Vertreter entsenden. Bundesmitgliedsbuch ist unbedingt als Ausweis mitzubringen.
Hartlieb.

Deutscher Arbeiter-Keglerbund, Bezirk Halle

Am Sonntag, dem 10. November, findet um 10 Uhr vormittags im „Volkspark" eine erweiterte Bezirks-Vorstandssitzung statt. Erscheinen ist Pflicht.
Der Bezirksvorsitzende.

Spielbericht vom Leipziger Schachturnier

Zwischen dem Arbeiter-Schachklub Leipzig, Abteilung Zentrum, und dem hallischen Arbeiter-Schachklub fand am Sonntag, dem 4. November, ein Freundschaftsturnier statt. Gespielt wurde in zwei Mannschaften.
Ergebnis: 1. Mannschaft 5 : 5, 2. Mannschaft 8 : 8. Teutschenthal nahm mit sieben Genossen an dem Turnier teil und konnten fünf Punkte holen. Ein für Halle durchaus befriedigendes Ergebnis.
Mit der Verabredung, daß die Leipziger uns in Kürze in Halle besuchen, wurde die gut besuchte Veranstaltung mit einem „Frei Schach" geschlossen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 5. Kreis, 4. Bezirk

Frauenturnen. Sonnabend, den 1. Dezember, und Sonntag, den 2. Dezember, findet ein zweitägiger Lehrkursus statt. Beginn Sonnabend um 15 Uhr in Zeitz in der Oberrealschu Turnhalle. Jeder Verein hat den Leiter(in) und eine Genossin zu entsenden. Größere Vereine können zwei Genossinnen melden. Die ländlichen Vereine haben alle zu erscheinen. Die Leitung hat die Kreisturnwartin. Jeder Verein muß seine Teilnehmer namentlich bis zum 25. November melden, damit genügend Quartiere beschafft werden können. Meldungen sind zu richten an: Albert Michalski, Aue-Zeitz, Hauptstraße 4, Bezirksfrauenturnwart.

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands, 5. Kreis, 1. Bezirk

Sonntag, den 11. November, vormittags 11 Uhr, im „Volkspark"

große Ring- und Boxkämpfe um die Bezirksmeisterschaft.

Es ringen:
Sportklub 09 1. Mannschaft — Achilles von 1890 1. Mannschaft
Sportklub 09 2. Mannschaft — Germania-Felsenfest 2. Mannschaft
Es boxen:
Achilles von 1890 1. M. — Kraft- und Kraftsportklub Atlas 1. M.

…undsmiserable Zustände in der Gemeinde Löbersdorf

Der Gemeindevorsteher läßt eine Leiche auf seinem Jauchewagen zum Friedhof fahren

…der Gemeinde Löbersdorf herrschen seltsame Zustände. Der …vorsteher hält die Gemeindevertretersitzungen nur hinter …schlossenen Türen ab. Die Einwohnerschaft erhält nie Kenntnis …wann dieselben stattfinden. Kein Arbeiter des Ortes kann …, jemals an einer Gemeindevertretersitzung teilgenommen …, die doch eigentlich öffentlich sein sollen.

…Kommunalpolitik der Gemeindevertretung ist auch danach. …ungen werden nicht gebaut. Ein Gemeindehaus wäre sehr …nötig.

…Familien müssen in kleinen Räumen wohnen, die eher einem Karnickelstall gleichkommen.

…Gemeindevertreter sollen geäußert haben, für die Industriearbeiter keine Wohnungen zu bauen. Sie wollen diese gern aus …haben, da sie gegen die reaktionäre Gemeindepolitik be…Sturm laufen.

…schlecht die Kommuneverhältnisse sind, beweist der Tod eines … Als der Begräbnistag kam und die Leiche auf den …geschafft werden sollte, war nicht einmal eine Tragbahre … Nach längerer Zeit besorgt man dennoch eine, doch …die nicht zu gebrauchen.

…Gemeindevorsteher Winter wußte sich jedoch bald zu helfen …stellte seinen Jauchewagen zum Transport der Leiche zur Verfügung.

…seiner Ansicht ist dieser für einen Proleten gut genug. Auch … und Feldstraßen sind in der denkbar schlechtesten Verfassung. Die Kinder von Mößlitz müssen alle Tage nach Löbersdorf zur Schule. Wenn es geregnet hat, sinken sie bis an die Knöchel in den Dreck. Die Arbeitereltern, die ihren Kindern nicht immer festes Schuhwerk kaufen können, brauchen sich nicht zu wundern, daß ihre Kinder krank werden. Die Schuld daran trägt einzig und allein der Gemeindevorsteher und seine Gesinnungsgenossen. Mößlitz war bisher Gutsbezirk und ist jetzt nach Löbersdorf eingemeindet worden. Somit hat letztere Gemeinde die Pflicht, die Mißstände abzustellen. Der Weg von Löbersdorf nach Göttnitz ist mit Kopfsteinen gepflastert.

Ein Radfahrer kann diese Straße nicht benutzen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß das Rad zusammenbricht.

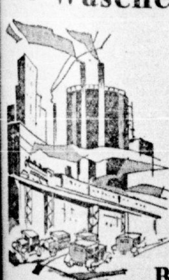
Somit ist er gezwungen, auf dem Fußweg zu fahren. Begegnet er nun dem Mann mit dem Tschako, so sind 2 Mark gefällig. Doch eine Warnungstafel ist in Löbersdorf nicht vorhanden. So müssen die Arbeiter, die sowieso wenig verdienen, für die miserablen Zustände, die auf den Straßen herrschen, noch Strafe bezahlen. Es wird behauptet, daß der Landjäger auch beide Augen zudrücken kann, wenn ein Bauer auf seinem Rade dem Fußweg entlang fährt. Die Mißverhältnisse in der Gemeinde Löbersdorf mußten einmal in der Oeffentlichkeit aufgezeigt werden.

So kann es auf die Dauer nicht weitergehen.

Die werktätige Bevölkerung am Orte ist nicht gewillt, sich unter das Kuratel des Gemeindevorstehers zu stellen. Die kommenden Gemeindewahlen werden diesen Zuständen bestimmt ein Ende bereiten.

Der Wäscheschmutz wird immer fetthaltiger – – –

Benzit-Seife entfernt selbst Oel- und Fettschmutz



Oel- und Fettausscheidungen von Maschinen und Motoren durchsetzen den Staub der Grossstadt täglich reichlicher und machen den Wäscheschmutz so hartnäckig, dass gewöhnliche Waschmittel versagen. Die Benzit-Seife ermöglicht Ihnen die Ueberwindung dieses Feindes Ihrer Wäsche, da Benzit jeden Schmutz auflöst, sodass ihn die Seifenbrühe leicht herauswäscht. Benzit-Seife ist daher das gründlichste und schonendste Waschmittel für Ihre gesamte Wäsche; sie entfernt sogar Oel-, Fett- und Teerflecke.

Lieferwerk: Stephan & Co., Halle a. S.

Benzit-Seife D.R.P.

BENZIT-AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN NW7, UNTER DEN LINDEN 64

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0011
DFG

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Wohnungsnot in Plessa

Die Bürgerlichen sabotieren den Wohnungsbau

Die Wohnungsverhältnisse im hiesigen Orte lassen vieles zu wünschen übrig. Ein Neubau der Gemeinde, der schon öfters vorgeschlagen wurde, scheiterte immer an dem Verhalten der bürgerlichen Vertreter. Diese vertreten den Standpunkt, daß die Arbeiter als Mieter keine Realsteuern in der Gemeinde zahlen und deshalb keine Wohnungen gebaut werden. Die Braunkohlenwerke und das Kraftwerk erweitern wohl die Betriebe, aber in der Wohnungsfrage versagen sie vollständig. Für komfortable Kegelbahnen hat die Werksleitung Geld, ihren Kumpels baut sie jedoch keine Wohnräume. Um den Konsum zu ruinieren, errichteten die Unternehmer ein Werkskaufhaus.

Einwohner von Plessa, denkt an die Zeit vor Entstehung der Konsumgenossenschaft zurück. Kein Unternehmer zeigte Interesse für die Lebenshaltung der Einwohner. Die Geschäftsleute diktierten einfach die Preise.

Die Wohnungsnot wurde bereits vor längerer Zeit in einer Gemeinderatssitzung von einem bürgerlichen Vertreter behandelt. Er bezeichnete den Zustand der Wohnung eines auf dem Werke beschäftigten Arbeiters als saumäßig. Der betreffende Kumpel wohnt in einem alten Backhaus, in einem etwa 8 Quadratmeter großen Raume, mit Frau und zwei Kindern. Ein anderer Kumpel teilt mit Frau und zwei Kindern das Auszugsstübchen seines Schwiegervaters.

Die gegensätzlichen Wohnverhältnisse von Kumpel und Angestellten zeigen die vielgepriesene Werksgemeinschaft in Reinkultur. Nicht in der gegenseitigen Bekämpfung, sondern in dem Zusammenschluß aller Werktätigen liegt unsere Macht, und dies zu erreichen, muß unsere wichtigste Aufgabe sein. Die Arbeiterschaft muß sich fest in der KPD. zusammenschließen, dann wird sie in der Lage sein, diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen.

Staritz. Spießer „sorgen". Die „Torgauer Zeitung" brachte vor einigen Tagen folgende Meldung: „Wie uns mitgeteilt wird, sind in der am 31. Oktober gebrachten Notiz Unklarheiten enthalten. Rechnungsrat a. D. Wiedemann hat wohl einen Rotspießer geschossen, aber es war nicht nur kein „Kapitalspießer", sondern ein sehr geringer Spießer, der keinen Zuchtwert hatte." — Das sind wirklich „weltbewegende" Vorgänge, die dieses Blatt berichtet. Jedenfalls interessieren diese Spießervorgänge nur Spießer, die das Spießerorgan lesen.

Plossig (Kr. Torgau). Schadenfeuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Otto Friedrich brach Feuer aus, das sehr schnell auf Stall und Scheune übergriff, die beide abbrannten. Auch die Nachbargebäude waren stark gefährdet, doch gelang es nach äußersten Anstrengungen der Feuerwehren, sie vor dem Feuer zu bewahren.

Dolstheida. Die schwindlige Bubiag. Vorige Woche ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion in der Fabrik „Emanuel", wobei drei Arbeiter schwer verletzt wurden. Darüber haben wir bereits ausführlich berichtet. Bei Durchsicht der bürgerlichen Presse fällt uns eine Notiz im „Liebenwerdaer Kreisblatt" auf, die wir gern wörtlich abdrucken, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, mit welcher Frivolität sich die Werksleitung der Bubiag-Werke über verunglückte Arbeiter hinwegsetzt. Diese Zeitung schreibt: Merkwürdig berührt das Verhalten des Bureaus der Werksleitung, das auf eine Anfrage nach dem Sachwerhalt die nach Lage der Dinge (drei Verletzte lagen im Krankenhaus) eigenartige Auskunft gab: „Bei uns ist nichts passiert." Gegen eine derartige Irreführung der Oeffentlichkeit erheben wir scharfen Einspruch. Die Schriftleitung. — Hier ist der Beweis erbracht, mit welchen gemeinen Mitteln die Industriegewaltigen arbeiten. Selbst eine kleinbürgerliche Provinzpresse erbost sich über dieses Verhalten. Bei den Kapitalisten spielen Arbeiterleben keine Rolle. Erst wenn die profitgierige Gesellschaft durch Brand oder irgendeine Katastrophe geschädigt wird, setzen sie alle Hebel in Bewegung, um die Oeffentlichkeit auf die armen „Industriehyänen" aufmerksam zu machen.

Mügeln. Ein Gut eingeäschert. In der Freitagnacht brach in der Wirtschaft des Gutsbesitzers Otto Schaaf in Mahlis ein Brand aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Besitzer und seine Familie konnten nur mit Mühe vor dem Feuer flüchten. Das Großvieh konnte gerettet werden, dagegen verbrannten zwölf fette Gänse. Sämtliche Möbel und 500 Mark bares Geld wurden ein Raub der Flammen. Schaaf hatte das Schreiersche Anwesen gekauft und wollte es am Donnerstag übernehmen. Man vermutet Brandstiftung.

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Aktivisiert die Partei

muß die Losung eines jeden Parteimitgliedes sein. Die Bourgeoisie und die Sozialdemokratie konzentrieren immer heftiger ihren Verleumdungsfeldzug und Kampf gegen unsere Partei. Wir sind das Hindernis für ihren „Wirtschaftsfrieden", den sie auf Kosten der Arbeiterschaft durchführen wollen. Um alle Pläne unserer Gegner zunichte zu machen, gilt es, die Partei fest zu organisieren. Jedes Mitglied muß gewissenhaft den Fragebogen ausfüllen und angeben, welchen Massenorganisationen es angehört und welche Funktionen es innehat. Unseren ideologischen Einfluß bei den werktätigen Massen können wir bedeutend vergrößern, wenn wir erst die Partei festigen,

durch die Reichskontrolle

●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●●

Schönewalde (Kr. Schweinitz). Zwei Kinder ertrunken. In Preußisch-Wiegersdorf fielen zwei Kinder beim Spielen in einen Brunnen. Da Hilfe nicht sofort zur Stelle war, konnten sie nur noch als Leichen geborgen werden.

Zwiesigko (Kr. Schweinitz). Typhus? Wegen Typhusverdachts ist der hiesige Gasthof polizeilich geschlossen worden. Ehefrau und Tochter des Gastwirtes sind wegen Typhusverdachtes in das Herzberger Krankenhaus gebracht worden.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 6. N[ov.]

Obst und Gemüse

Eßäpfel	1 Pfd.	0,20—0,40	Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,08—0,20	"
Eßbirnen	1 Pfd.	0,15—0,35	"
Kochbirnen	1 Pfd.	0,07—0,20	"
Bananen	1 Stck.	0,08—0,15	"
Weintrauben	1 Pfd.	0,35—0,60	"
Tomaten	1 Pfd.	0,30—0,40	"
Preißelbeeren	1 Pfd.	0,65	"
Radieschen	1 Bd.	0,08—0,10	"
Grüne Bohnen	1 Pfd.	0,40	"
Wachsbohnen	1 Pfd.	0,45	"
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15—0,18	"
Weißkohl	1 Pfd.	0,12—0,15	"
Rotkohl	1 Pfd.	0,15—0,20	"
Grünkohl	1 Pfd.	0,15	"
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,50	"
Spinat	1 Pfd.	0,15	"
Mohrrüben	1 Pfd.	0,15	"
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10—0,12	"
Rote Rüben	1 Pfd.	0,20—0,25	"
Kohlrabi	1 Mdl.	0,75	"
Zwiebeln	1 Pfd.	0,15	"
Sellerie	1 Stck.	0,15—0,30	"
Rapünzchen	1 Pfd.	0,60	"
Schwarzwurzel	1 Pfd.	0,40	"
Porree	1 Bd.	0,20—0,30	"
Nüsse	1 Pfd.	0,60—0,70	"
Rosenkohl	1 Pfd.	0,40—0,45	"
Salat	1 Kopf	0,10—0,15	"

Fische

Fr. Aal	1 Pfd.	2,00—2,50	"
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00—4,00	"
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60	"
Schellfisch	1 Pfd.	0,35	"
Kabeljau	1 Pfd.	0,45	"

Schleie	1 Pfd.	[illegible]
Weißfisch	1 Pfd.	[illegible]
Goldbarsch	1 Pfd.	[illegible]
Heringe, Schotten	1 Stck.	[illegible]
Heringe, Norw.	1 Stck.	[illegible]
Grüne Heringe	1 Pfd.	[illegible]
Bücklinge	1 Pfd.	[illegible]
Seelachs, ger.	1 Pfd.	[illegible]
Hechte	1 Pfd.	[illegible]
Karpfen	1 Pfd.	[illegible]

Wild und Geflügel

Enten	1 Pfd.	[illegible]
Wilde Enten	1 Stck.	[illegible]
Gänse	1 Pfd.	[illegible]
Hühner	1 Pfd.	[illegible]
Tauben	1 Stck.	[illegible]
Fasanen	1 Stck.	[illegible]
Rebhühner	1 Stck.	[illegible]
Hirschfleisch	1 Pfd.	[illegible]
Rehfleisch	1 Pfd.	[illegible]
Kaninchen, Stall	1 Pfd.	[illegible]
Wilde Kaninchen	1 Pfd.	[illegible]
Hasen im Fell	1 Pfd.	[illegible]
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	[illegible]

Sonstiges

Butter, Molk.	1 Stck.	[illegible]
Butter, Bauern	1 Stck.	[illegible]
Quark	1 Pfd.	[illegible]
Käse	1 Stck.	[illegible]
Pflaumenmus	1 Pfd.	[illegible]
Kartoffeln, Nieren	10 Pfd.	[illegible]
Kartoffeln	10 Pfd.	[illegible]
Eier	1 Stck.	[illegible]
Zitronen	1 Stck.	[illegible]
Meerrettich	1 Stg.	[illegible]
Petersilie	1 Bd.	[illegible]
Rettiche	1 Stck.	[illegible]

Fleisch- und Wurstwaren
Je Pfund

Rindfleisch

Kochfleisch	0,90—1,10	Mk.
Bratenfleisch	1,20—1,30	"
Gefrierfleisch	0,70—1,00	"

Kalbfleisch

Kochfleisch	1,00—1,20	"
Bratenfleisch	1,30—1,40	"

Hammelfleisch

Kochfleisch	1,00—1,10	"
Bratenfleisch	1,20—1,30	"

Schweinefleisch

Kamm und Koteletten	1,20—1,40	"
Bauch und fettes Fleisch	1,00—1,20	"

Ziegenfleisch	[illegible]
Roßfleisch	[illegible]

Wurstwaren

Schlackwurst	[illegible]
Knackwurst	[illegible]
Mettwurst	[illegible]
Zervelatwurst	[illegible]
Schwartenwurst	[illegible]
Rotwurst, frisch	[illegible]
Rotwurst, geräuch.	[illegible]
Leberwurst, frisch	[illegible]
Leberwurst, geräuch.	[illegible]
Schinken, roh	[illegible]
Schinken, gekocht	[illegible]
Speck, fett, geräuch.	[illegible]
Speck, mager, geräuch.	[illegible]

Amtliche hallische Produkten-Notierungen vom 6. Nov.

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte	Für 100 kg	alte Ernte	neue Ernte
Weizen	—	215—220	Viktoriaerbsen	—	[illegible]
Roggen	—	218—223	Futtererbsen	—	[illegible]
Braugerste	—	255—265	Raps	—	[illegible]
Wintergerste	—	220—225	Weizenkleie, mittel	—	[illegible]
Futtergerste	—	220—225	Weizenkleie, grob	—	[illegible]
Hafer	—	228—232	Roggenkleie	—	[illegible]
Mais	—	216	Malzkeime	—	[illegible]
			Trockenschnitzel	—	[illegible]

Der Markt verlief heute bei allen Artikeln sehr ruhig bei leicht[...] Preisen.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission [...] städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle vom 5. No[v.]

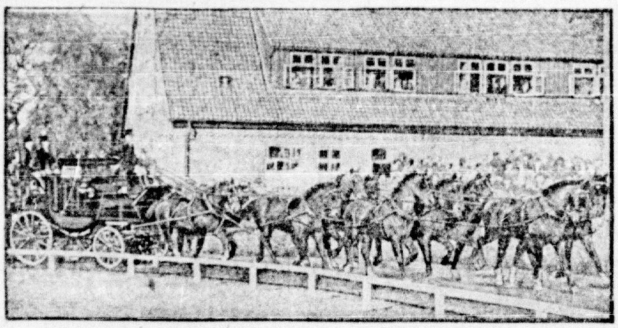
Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis RM.	II. niedrig. Preis RM.	III. häufigst. Preis RM.	b) für 50 kg [...] Lebendgewicht I. höchster Preis RM.	II. niedrig. Preis RM.
Ochsen	90	50	84	64	58
Bullen	88	82	85		
Kühe	90	50	83		
Jungrinder	90	85	88		
Mastkälber (einschl. Lunge und Leber)					
Saugkälber (einschl. Lunge und Leber)	100	72	96		
Lämmer, Masthammel (einschl. Lunge und Leber)	105	105	105		
Schafe (einschl. Lunge und Leber)	90	60	80		
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	102	95	100		
Rumänische Schweine					

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Mittwoch: Meist stärker bewölkt, [...] auch trübes Wetter und mehrfach etwas Regen. Tempe[raturen] noch wenig verändert. **Für Donnerstag:** Rückgang der [Tempera]turen wahrscheinlich.

Verantwortlich: Max Lademann, M. d. L., Halle a. d. S., für [...] Wirtschaft; Erich Behnke, Halle a. d. S., für Lokales; Kurt Kütz, [...] für Provinzielles und Sport; Marianne Gundermann, Halle [...] Feuilleton; Bernhard Koenen, Merseburg, für Gewerkschaften und Betrieben. Fritz Kroh, Halle a. d. S., für den Verlag, Anzeigenteil [...]

Für was der Staat Geld übrig hat!



Wie auf dem Gestüt Gradit,

so werden auf dem Landgestüt Celle, in der Provinz Hannover, jährlich „Hengstparaden" vorgeführt. Die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung gibt für die Pferdezucht Millionen von Mark aus. An diesen Veranstaltungen nehmen die finanzkräftigen Bourgeois und die „notleidenden" Großagrarier teil, die sich ihr Pferdematerial für die Rennbahnen kaufen. Hier geben diese Nichtstuer Tausende von Mark für den Kauf eines Pferdes aus, während sie ihren Arbeitern keinerlei Pfennig Lohnerhöhung bewilligen.

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 214 73. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Erich Schmisch. Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Alle Ortsgruppen sind im Besitz unseres Schreibens betreffs Schulungs-Kurse. Wir ersuchen die Arbeitsgebietsleiter und Ortsgruppenvorsitzenden, den Termin (10. November) einzuhalten. UBL. Halle-Saalkreis.

Ammendorf. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, im „Adler" Revolutionsfeier. Referent Genosse Grabe, Halle.

Wallen. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

Wölberg. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, bei Rauschenbach Mitgliederversammlung. Auch die Betriebszellen-Genossen müssen erscheinen. Referent Genosse Gutjahr.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Zschornewitz. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, im Kolonie-Gasthof Revolutionsfeier. Referent Genosse H. Müller.

Unterbezirk Delitzsch

Eilenburg. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, in der „Stadthalle" Revolutionsfeier. Referent Genosse G. König, Halle.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Heute, Dienstag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Sitzung der Gewerkschaftsfunktionäre. Referent der BL.

Zeitz. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Mitgliederversammlung der Zelle 3.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, in der „Funkenburg" Revolutionsfeier. Referent Genosse Heinrich Schmitt.

Merseburg. Achtung, Parteigenossen, RFB.-Kameraden! Mittwoch ist Fortsetzung des Informationsabends in der „Funkenburg".

Mitteilungen der Gauführung. Delegierte zur Gaukonferenz, sorgt dafür, daß Eure Ortsgruppe bis zur Gaukonferenz die Abrechnung für Oktober und die Gaukonferenzmarken eingesandt hat. Befolgt unsere Anweisungen und benutzt zur Fahrt nach Halle Sonntagsfahrkarten.

Mitteilung der Gaufraktionsleitung der Kommunisten im RFB.

Achtung, kommunistische Delegierte der Gaukonferenz des RFB.!

Sonnabend, den 10. November, 20 Uhr, beginnt pünktlich die Gaufraktionssitzung der kommunistischen Delegierten der Gaukonferenz des RFB. Die Teilnahme an der Konferenz ist nur möglich gegen Vorzeigung des Mandats zur Gaukonferenz des RFB. in Verbindung mit dem Parteimitgliedsbuch. Jeder RFB.-Delegierte, der Mitglied der KPD. ist, ist verpflichtet, pünktlich zu erscheinen. Es wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Beratungen am Sonntag früh um 8 Uhr im kleinen Saal des „Volkspark" in Halle beginnen.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Geschlossener Spielmannszug. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, Antreten zum Ueben bei Wötzel, Unterberg.

Halle, Abt. 3 (Westen). Die Gruppenführer der Abteilung haben die Mitgliedsbücher bis Mittwoch, 7. November, 20 Uhr, restlos bei ihren Kameradschaftsführern abzuliefern.

Wörmlitz-Böllberg. Mittwoch, 7. Nov., 19 Uhr, Antreten an der Schule zur Beteiligung an der Revolutionsfeier im „Volkspark". Bundeskleidung.

Ammendorf. Heute Dienstag, 20 Uhr im „Burgschlößchen" Funktionärsitzung.

Ammendorf. Mittwoch, 7. Nov., beteiligt sich die gesamte Ortsgruppe an der Revolutionsfeier im „Goldenen Adler".

Ammendorf. Freitag, 9. Nov., fällt die Versammlung aus. Die Kameraden haben dies zu beachten.

Untergau Naumburg

Roßleben. Mittwoch, 6. Nov., 20 Uhr, im bekannten Lokal Mitgliederversammlung. Alles hat zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

Halle. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, in der „Goldenen Kette" Funktionärsitzung. Alle Funktionäre müssen restlos erscheinen, da wichtige Tagesordnung.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Donnerstag, 8. Nov., öffentlicher Gruppenabend. Genosse [...] über die russische Revolution.

Unterbezirk Weißenfels

Weißenfels. Donnerstag, 8. Nov., Gruppenabend im Jugendheim.

Unterbezirk Wittenberg

Piesteritz und Wittenberg. Mittwoch abend gemeinsame Mitgliederve[rsammlung]. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Kassierer laden dazu ein. Eine Stunde [...] Funktionärsitzung beider Gruppen.

Wittenberg. Donnerstag, 8. Nov., öffentlicher Gruppenabend. Beitrag [...] Genosse H. Sch. spricht über die russische Revolution.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse: Max Benkwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Treppen.

Mitteilung der Gauführung

Achtung, Delegierte zur Gaukonferenz des RFB.! Ihr müßt Sonnabend, den 10. November, spätestens 19.45 Uhr im kleinen Saale des „Volkspark" in Halle sein. Vorschriftsmäßige Bundeskleidung anlegen. Mitgliedsbuch des RFB. und das Mandat mitbringen. Die politisch und gewerkschaftlich organisierten Delegierten müssen die Mitgliedsbücher dieser Organisationen mitbringen. Setzt Euch mit Euren Führungen in Verbindung über die zurückliegende politische und organisatorische Tätigkeit und über die Entfaltungsmöglichkeiten Eurer Ortsgruppe, damit Ihr in der Diskussion alles verwenden könnt. Ihr müßt Euch am Sonnabend, dem 10. November, bis spätestens 19.45 Uhr im Quartier- und Gaubureau (II Saal „Volksparks", Halle) melden. Quartiere sind vorhanden.

Achtung, Ortsgruppen! Am Sonnabend ging Euch Post zu mit folgendem Inhalt: 1. Gauarbeitsplan für November. 2. Material für die Gaukonferenz, und zwar a) Anträge der Ortsgruppen, b) Entschließungsanträge an die Reichskonferenz über die „Rolle der Reichsbanners" und „Wehrsport und Kommandoreglement". Jede Ortsgruppe, die dieses Material nicht erhalten hat, ist verpflichtet, deshalb sofort an die Gauführung zu schreiben. Wegen bureautechnischer Schwierigkeiten geht Euch der Rest des Konferenzmaterials erst diese Woche zu, und zwar a) politische Entschließung, b) Jahresarbeitsplan 1929, c) Merkrichtlinien über besondere organisatorische Arbeiten.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Achtung, Ortsgruppenkassierer! Die Oktober-Abrechnung ist fällig. Besonders die Ortsgruppen, welche mit ihren Abrechnungen Monate im Rückstande sind, werden aufgefordert, umgehend mit der BL. zu verrechnen. BL. des KJVD.

Halle. Mittwoch, 7. November, beteiligt sich die gesamte Organisation an der Revolutionsfeier der Partei.

Halle. Alle Genossen, die zur Gewerkschaftsfraktion zu heute, Dienstag, eingeladen sind, auch die Maler, treffen sich 20 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft.

Halle. Mittwoch, 7. November, trifft sich die Gesamtorganisation auf dem Hallmarkt um 1/28 Uhr und marschiert dann geschlossen zur Revolutionsfeier nach dem „Volkspark". Alle Genossen, welche noch Lernen, bezahlen nur 30 Pf. Diese Karten werden aber nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches an der Abendkasse ausgehändigt. Also Genossen, vergeßt nicht die Mitgliedsbücher mitzubringen.

Halle. Donnerstag, 8. Nov., 19 bis 20 Uhr in der „Goldenen Kette" Bibliotheksstunde.

Halle. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, im „Volkspark" Zusammenkunft der Agitprop-Gruppe.

Könnern. Donnerstag, 8. Nov., im „Bürgergarten" Mitgliederversammlung. Alle Genossen müssen erscheinen.

Rietleben. Donnerstag abend Gruppenabend. Alle Mitglieder bringen Gäste mit.

Bund der Freunde der I[...]

E. V. Halle/Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16. Telephon [...]
Postscheckkonto: Leipzig 163,79 Joh. [...]

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags [...]

Halle. Achtung, Kassierer! Zeitungen für November vom Hauptkassierer [...] Hallorenring 5, sofort abholen.

Piesteritz. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, im „Schützenhaus" Revolutionsfeier [...] mit Filmaufführung „Der Schleier fällt".

Annaburg. Mittwoch, 7. Nov., im Kino Hoppe Filmaufführung [...]

Büschdorf-Reideburg. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, bei Schrader [...] wichtige Mitgliederversammlung. Das Erscheinen jedes Mitgliedes [...]

Zschornewitz. Donnerstag 19½ Uhr Mitgliederversammlung bei [...] Zschornewitz, Theuerhausstraße 21.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße [...]

Halle. Mittwoch sind die Pioniere vom Zentrum u. Osten in der [...] Kette", Westen in der Produktiv, Süden im „Thüringer [...]

Halle. Donnerstag 18 Uhr sind alle „Rote Bomben" in der [...] zum Kindernachmittag.

Ammendorf. Dienstag 17 Uhr Versammlung.

Merseburg. Mittwoch 15 Uhr auf dem Kloster Zusammenkunft. Jeder [...] bringt einen Brikett mit.

Wittenberg. Donnerstag nachmittag 17.30 Uhr Zusammenkunft im [...]haus. Alle Pioniere müssen pünktlich erscheinen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit [...]

Gauleitung Mitteldeutschland: Erfurt, Schwerin-Straße 7. Ortsgruppe [...] Harz 42/44, Zimmer 15. Rechtsauskunft jeden Dienstag und Freitag [...]

Halle. Am Freitag, 8. November, 20 Uhr, findet im „[...]" Filmabend statt. Es läuft der Film „Namenlose Helden", [...] und die Opelwoche. Eintritt 50 Pf. Kassenöffnung um 7 Uhr. [...]

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Ammendorf. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, findet im „[...]" Mitgliederversammlung statt. Referentin Genossin Lotte Leibbrand. [...] Genossinnen ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019281106-14/fragment/page=0012